

Thorner Presse.



Bezugspreis

für Thoru und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ansgabestellen 1,50 M. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 M. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Anschluß der Sonn- und Festerlage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis

für die Beilagspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thoru, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Zentralbandant“ in Berlin, Haasenklein u. Bogler in Berlin und Königsberg, R. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 265.

Sonntag den 11. November 1900.

XVIII. Jahrg.

Politische Tageschau.

Ueber die Reform des höheren Unterrichtswesens in Preußen wird nach den „Münch. Neuest. Nachr.“ dem preussischen Landtag in dieser Session ein Gesetzentwurf zugehen, welcher die Beschlüsse der Schulkonferenz vom Mai zur Unterlage hat.

Zwei wichtige schweizerische Volksabstimmungen fanden am Sonntag statt. Das Resultat der Volksabstimmung weist folgende Ziffern auf: Das Volksbegehren um Einführung des proportionalen Wahlsystems für die Wahl des Nationalrats wurde mit 242 004 gegen 163 548 Stimmen und 11 1/2 gegen 10 1/2 Kantonsstimmen verworfen. Das Volksbegehren um die Einführung der Wahl des Bundesrats durch das Volk erfuhr Ablehnung mit 264 087 gegen 134 167 Stimmen und 14 gegen 8 Kantonsstimmen.

Im französischen Senat brachte der Senator Piot einen Gesetzentwurf zur Verhütung der Entvölkerung Frankreichs ein. Der Senator will einer Abnahme der Bevölkerung durch eine hohe Steuer auf Junggesellen und kinderlose Familien entgegenarbeiten. Er verlangt außerdem die Bewilligung eines Postens im Staatshaushalt von 20 Millionen Franken, um kinderreiche Familien zu unterstützen.

Der französische Handelsminister Millerand wird dem „Radikal“ zufolge in der Deputiertenkammer einen Gesetzentwurf einbringen, durch welchen Schiedsgerichte für alle zwischen Arbeitgebern und Arbeitern ausgebrochenen Streitigkeiten obligatorisch erklärt werden. In der Vorlage werden die Maßnahmen festgesetzt, welche gegen diejenige Partei getroffen werden sollen, welche sich der Entscheidung des Schiedsgerichts nicht unterwerfen will. Die obligatorischen Schiedsgerichte sollen eine Ergänzung zu der jüngst von Millerand geschaffenen Einrichtung der Arbeitsräthe bilden. Der Minister will, wie der „Radikal“ hervorhebt, durch diese Reform die Arbeitgeber zwingen, stets die Forderungen ihrer Arbeiter zu erörtern, so daß die Schiedsgerichte in voller Kenntnis

der Sachlage ihre Entscheidung fällen können.

Ein am Donnerstag Abend in den Wandergängen der französischen Deputiertenkammer aufgetauchtes Gerücht, die Minister Millerand und Monis hätten ihre Entlassung eingereicht, wurde alsbald für unbegründet erklärt. Bei Schluß der Sitzung wurde von den Deputierten allgemein anerkannt, daß nach dem der Regierung von der Kammer erteilten Vertrauensvotum zu einem Rücktritt dieser Minister kein Grund vorliege. Mit Recht erklärt bei Besprechung des Verlaufs der Sitzung fast die gesammte Presse, die Kammer habe ein arges Bild der Zerfahrenheit und Verwirrung geboten. — Eine zeitweilige Schließung der Artillerieschule zu Fontainebleau wird angekündigt. Infolge der zwischen Offizieren der Artillerieschule in Fontainebleau stattgehabten Duelle, welche durch die Angelegenheit des jüdischen Hauptmanns Coblenz hervorgerufen waren, hat der Kriegsminister eine strenge Untersuchung angeordnet.

Im spanischen Ministerrath theilte am Donnerstag Ministerpräsident Azcarraga mit, es gebe keinen bewaffneten Karlisten mehr in Spanien, der karlistische Aufstandsvorwurf sei völlig unmöglich; um aber jede Organisation der Karlisten zu zerstören, werde die Suspension der konstitutionellen Garantien noch ausreicht erhalten werden.

Der Rest der spanischen Besichtigungen in der Südsee ist gegen gutes Geld an Amerika losgeschlagen worden. Im spanischen Ministerrath am Donnerstag machte der Ministerpräsident Mitteilung von einem Abkommen, durch welches die Inseln Cagayan und Sibut an die Vereinigten Staaten abgetreten werden gegen Zahlung von 100 000 Dollars. — Der Gebietszuwachs, den die Vereinigten Staaten erhalten, ist sehr geringfügig. Cagayan-Sulu oder, wie die Spanier es nennen, Cagayan-Solo hat bloß 110 Quadratkilometer, Sibut ist noch kleiner. Die Inseln liegen an der Nordostseite von Bornoe in nächster Nachbarschaft der Philippinen. Sie sind von Malaien be-

wohnt, die sich zum Islam bekennen. Cagayan-Sulu hat einen guten Hafen. Wahrscheinlich ist es den Amerikanern angeichts der philippinischen Schwierigkeiten um diesen Unterplatz für ihre Kriegsschiffe zu thun gewesen.

Ueber weitere Personalveränderungen im englischen Kabinett berichten „Daily Telegraph“ und „Times“ wie folgt: Gerald Balfour übernimmt das Handelsamt und Walter Long das Amt der Lokalverwaltung.

Die Rekonstruktion des norwegischen Kabinetts ist nach kurzer Krisis am Sonntagabend erfolgt. Die Minister Holst, Nyson, Loecken und Thieleßen erhielten die nachgesuchte Entlassung. Der ehemalige Minister Ronow wurde zum Minister für Landwirtschaft, der Oberleutnant der Artillerie Stang zum Verteidigungsminister, der Kommandeur Kapitän Sparre zum Mitglied der Staatsratsabtheilung in Stockholm und der Obergerichtsrath Marstad in Stavanger zum Finanzminister ernannt.

Die türkische Garnison von Brussa hat gemuntert. Nachdem die Soldaten von dem Kommandanten und dem Wali vergebens den seit zehn Monaten rückständigen Sold gefordert hatten, erbrachen sie die Kassen der Regierungsgebäude und, da sich dort nur geringe Summen vorfanden, verschiedene Läden und Wechselgeschäfte, die geplündert wurden.

Griechische Offiziere als Abgeordnete, diese Spezialität der griechischen Armee, wird es fortan nicht mehr geben. Durch den von Kronprinzen Konstantin als Oberbefehlshaber der griechischen Armee erlassenen Tagesbefehl, welcher den Offizieren verbietet, ferner noch als Vertreter politischer Parteien thätig zu sein, werden 32 Abgeordnete der griechischen Kammer, welche zugleich aktive Offiziere sind, genöthigt, entweder ihre Mandate niederzulegen, oder ihren Abschied zu nehmen.

Fünzig Hörer des Polytechnikums in Warschau wurden wegen politischer Umtriebe verhaftet. Etwa 150 Studenten sind

abgeschoben worden. Die Bewegung hat einen revolutionären Charakter. Das Geheimkomitee, welches die polnische Propaganda in Rußland, Preußen und Oesterreich betreibt, beschloß vor einiger Zeit, auch die lernende Jugend in den Bereich der „nationalen Propaganda“ zu ziehen. In Preußen schwebt gegen eine Anzahl polnischer Gymnasialisten eine Untersuchung. Die Verhaftungen der Warschauer Studenten stehen offenbar damit im Zusammenhang. Auch unter den polnischen Arbeitern gärt es infolge der Agitation jenes Geheimkomitees.

Die Parlamentswahlen in Kanada bedeuten einen Sieg des Premierministers Laurier. Die Regierung wird im zukünftigen Parlament eine Mehrheit von 46 Stimmen haben. Die Führer der Opposition haben eine Niederlage erlitten.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. November 1900.

— Se. Majestät der Kaiser begab sich seit Sonntag gegen 10 Uhr nach Vorwerk Gallin zu einer Jagd auf Fasanen und Kaninchen, an welcher auch der Kronprinz theilnahm.

— Der Kaiser wird am 21. d. Mts., aus Schlessien kommend, in Homburg eintreffen und im dortigen Schlosse Wohnung nehmen, um der Kaiserin Friedrich in Schloß Friedrichshof seine Glückwünsche zum Geburtstage zu überbringen. Von Homburg wird die Weiterreise am 22. d. Mts. abends nach Kiel erfolgen, wo am 23. d. Mts. die Vereidigung der Rekruten der 1. Matrosen-Division stattfindet.

— Dem Kaiserlichen Hohenlohe hat am Freitag eine Deputation des Bundesrats, bestehend aus dem Reichskanzler Grafen Bilow, dem Staatssekretär Grafen Posadowsky, dem bayerischen Gesandten v. Derscheid, dem hessischen Gesandten v. Reichardt und dem hanseatischen Gesandten Aligmann im Auftrag des Bundesrats eine Adresse überreicht, in der es heißt: „Nach einer dem Dienste des Vaterlandes gewidmeten, an Ehren und Erfolgen reichen Laufbahn

Ein deutsches Mädchen.

Roman von R. Dentsch.

(Wiederholt verboten.)

(11. Fortsetzung.)

„Mein Sohn verwahrt die Schlüssel, Sie können sie sich von ihm geben lassen,“ sagte die Gräfin dann.

„Elisabeth erschraf fast und beugte sich rasch herab, als habe sie etwas fallen lassen, um diesen Ausdruck zu verbergen.“

Die Bewegung war überflüssig gewesen, denn die Gräfin erhob sich, und das war stets das Zeichen zum Aufbruch.

„Morgen werden Sie mir über die Eindrücke, die Sie empfingen, berichten,“ sagte sie noch beim Abschied.

IX.

Am anderen Tage in der Mittagsstunde schickte Elisabeth die Datta in die Zimmer des Grafen, die Schlüssel zu holen. Sie hatte vergebens den ganzen Vormittag gewartet, daß er sie durch jemanden zuhellen lassen werde.

Doch das lag durchaus nicht in der Absicht des jungen Mannes, der ihr sie selber überreichen wollte und vergebens auf eine Gelegenheit wartete, sie allein sprechen zu können.

Als die Datta erschien, war er ganz glücklich.

„Wo ist das Fräulein?“ fragte er.

„Sie wartet in der Bibliothek.“

„Geh' wieder zu den Kindern Sanna,“ sagte der Graf freundlich, „ich will dem Fräulein selber die Schlüssel überbringen.“

Die Alie wagte keine Entgegnung und entfernte sich, und Geza stand einige Augenblicke später vor dem Mädchen.

„Fräulein Werner,“ sagte er zu der Ueber-

ein solcher Gang allein wäre gefährlich, erlauben Sie mir, Sie zu begleiten.“

„Das nehme ich nicht an, lieber verzichte ich auf den Gang,“ erwiderte sie kurz entschlossen.

„Und was wollen Sie heute Abend meiner Mutter sagen? Wollen Sie ihr die Gründe eingestehen, warum Sie den Gang nicht gemacht? . . . Wollen Sie ihr sagen; weil Ihr Sohn mich einmal getränkt vor Wochen . . . bevor er mich gekannt, und ich es ihm trotz aller seiner Bitten, seiner wirklichen Reue nicht vergeben will, habe ich auch seine Begleitung abgelehnt, die ich dem geringsten seiner Diener bewilligt haben würde . . .“

Elisabeth sah zu Boden, eine leichte Blässe lag auf ihrem Gesicht.

„Sehen Sie,“ fuhr er fort, „ich hätte Ihnen ja die Schlüssel schicken und Ihnen einfach auf dem Fuße folgen können. Was hätten Sie gethan, wenn Sie mir in dem alten Kastell begegnet wären? Bei Ihnen sind solche Winkelzüge schlecht angebracht, ich weiß es; darum komme ich offen und ersuche Sie, mich als Begleiter anzunehmen. Ein Gang allein hat gar keine Bedeutung für Sie. Welches Interesse können schmale, feuchte Gänge, niedrige Kammern für Sie haben? Ich aber . . . ich kenne die Geschichte eines jeden Steines, denn als Knabe kannte ich kein größeres Vergnügen, als durch die alte Burg zu streichen und mir von der Mutter alles und jedes erzählen zu lassen. Fräulein Werner, gewähren Sie mir eine Bitte. Denken Sie, nicht ich, sondern eine lebendige Chronik wandele an Ihrer Seite.“

Trotz des Scherzes hingen seine dunklen Augen fast stehend an ihren Lippen.

„Es sei,“ sagte sie nach einer Pause, wie nach einem Kampfe mit sich. „Wenn es

Ihnen Vergnügen macht, können Sie mich begleiten.“

Ein solch' leuchtender Ausdruck des Glücks trat in sein dunkles, bärtiges Gesicht, daß sie sich einer leisen Theilnahme nicht erwehren konnte.

Er nahm einen Wachsstock und Streichhölzer aus einem kleinen Schrank und ging als Begleiter voran, und sie folgte. Die Bibliothek lag im Erdgeschos, und so durchschritten sie eine ganze Flucht Zimmer, bis sie zu einer Treppe kamen, die in den engen, kleinen Hof führte, welcher das alte und neue Schloß verband.

Dieser Hof sah fast wie eine Zisterne aus, so hoch waren seine Mauern. Dem Parke zu war er hufeisenförmig gebildet, dort stand zwischen zwei Zwergeichen ein Brunnen. Tief schwarz war sein Wasser, so dunkel und unheimlich, daß sich selbst die verküppelten Zweige der Eichen darin nicht widerspiegeln wollten — nur das Tanzen ihres Schattens auf der Oberfläche zeigte, das es ein bewegliches Element sei.

„Das ist der Brunnen der heiligen Tereska,“ sagte der Graf. „Die Sage geht bis auf die Hussitenkriege zurück. Prokop der Große überfiel das Schloß, als hier Hochzeit gefeiert wurde. Der erste, der in dem furchtbaren Blutbade fiel, war der Bräutigam, Graf Biska Cillagi. Die Braut zwang der Verriichte seinem Willen. Als sie dann, ihre Schmach und den Tod ihres Gatten rächend, den Witterich in der Nacht tödten wollte, wurde sie in ihrem Brantgewande von der Höhe des Thurmes in den Brunnen gestürzt. Wie die Chronik erzählt, hat sich das Wasser des Brunnens nach dieser grausigen That ganz dunkel gefärbt und ist — auch so geblieben. Der Brunnen heißt seit der Zeit der Brunnen der heiligen Tereska; denn als eine Heilige lebte die

schuldlos Gemordete im Angedenken des Volkes fort, und bis auf den heutigen Tag schreiben die Leute dem Brunnen eine wunderthätige Kraft bei.“

Elisabeth konnte sich eines Schauerz nicht erwehren, als sie in die Tiefe sah. Die schwarze Oberfläche kam ihr wie ein Deckel über einem Sarge vor.

X.

Sie schritten weiter und kamen an eine Treppe, die in die unterirdischen Räume des alten Schlosses führte. Sie stiegen viele Stufen hinab und befanden sich in einem schmalen, feuchten Gange, der sich stundenweit bis an das Gebirge hinzog.

Der Graf leuchtete umher und zeigte auf die Treppe, die sie heruntergekommen waren.

„Hier hat sich ein großes Stück Geschichte abgespielt,“ sagte er, „so gewaltig, daß es sich kühn an die hervorragenden Punkte griechischer und römischer Heldengröße anschließen kann — hier starb ein ungarischer Leonidas.“

Zwei Gegenkönige befehdeten sich im Lande, jeder hatte eine große Partei, und der Bürgerkrieg wüthete furchtbar. Mein Vorfahr, Graf Gabor Cillagi, hielt zu dem rechtmäßigen Herrscher und war der tüchtigste und muthigste Soldat in seinem Heere. Da, in einer Winternacht, der Graf war im Schlosse bei Weib und Kind, er war verwundet worden und noch nicht ganz genesen und mußte fern bleiben von Kampf und Gefahr — klopfte es in später Stunde an das äußerste Burgtbor. Man öffnete. Da stand draußen ein müder, verfolgter Mann, krank und elend, und kaum mit dem Notwendigsten bedeckt.

„Es war eine furchtbare Nacht. Eine Kälte, daß die Vögel in der Luft erfroren, und dabei ein Sturm, der die Biegel von den Dächern segte und die Bäume zu ent-

haben Eure Durchlaucht in einem Lebensalter, an dem die Meisten sich von dem Bedürfnis nach Ruhe leiten lassen, nicht gezaubert, als der Ruf Sr. Majestät des Kaisers an den vielerprobten Staatsmann erging, auch noch die Bürde des höchsten und verantwortlichsten Amtes im Reich auf sich zu nehmen. In dem seitdem verfloßenen Zeitabschnitte haben Eure Durchlaucht die Geschäfte des Reichs und des Bundesraths mit weisem Sinne und milder Hand geleitet, haben mit der Krone gegen den Bundesstaat, den Sie als erster Bevollmächtigter vertraten, die gerechte und verständnisvolle Würdigung der Interessen aller anderen Bundesglieder zu vereinen gewünscht und sind dem vertrauensvollen Einvernehmen, dessen unser Zusammenwirken zum Wohle der Allgemeinheit nicht entraten kann, eine feste Stütze gewesen. Genehmigen Eure Durchlaucht den Ausdruck unseres tiefgefühlten Dankes für Ihr segensvolles Wirken und des warmen Wunsches, daß sich an Ihrem Lebensabend die schöne Verheißung bewahrheiten möchte: „Um den Abend wird es nicht sein.“ Auf die längere Ansprache des Reichskanzlers antwortete Fürst Hohenlohe nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ mit bewegten Worten.

Der deutsche Botschafter Graf Hatzfeldt hat an Lord Salisbury, als Kanzler der Universität Oxford, ein Telegramm gerichtet, in welchem er den Ausdruck des Beileids des deutschen Kaisers aus Anlaß des Todes des Professors Max Müller der Universität übermittelte. Lord Salisbury dankte in einem Antworttelegramm.

Ueber die Enthüllungen über Beamte der Kriminalpolizei im Sternberg-Prozess hat der Reichskanzler Graf Bülow dem Kaiser einen Vortrag gehalten, wobei der Kaiser nach der „Staatsbürgerztg.“ sich dahin geäußert hat, daß Maßnahmen zu ergreifen seien, welche eine Wiederholung der Dinge zur Unmöglichkeit machen; denn die Kriminalpolizei der Reichshauptstadt müsse eine Elitegruppe im deutschen Kriminalwesen sein. Der Kaiser erwarte umgehend Vorschläge zu diesen Maßnahmen und Neuerungen. Weiter will das Blatt erfahren haben, daß die Veröffentlichung eines neuen ministeriellen Erlasses bevorsteht, der den letzten derartigen Erlass vom Dezember v. Js. ganz erheblich ergänzt.

Der Kaiser hat ein Geschenk von 30 000 Mark aus seinem Dispositionsfonds der evangelischen Gemeinde zu Wermelskirchen zum Bau einer neuen Schule überwiesen lassen. Kürzlich hatte der Kaiser der Gemeinde zu gleichem Zweck eine Spende von 20 000 Mark zugewiesen.

Ein Handschreiben Kaiser Wilhelms an den Sultan überbrachte, wie Wolffs Bureau vom Mittwoch aus Konstantinopel meldet, der von seiner Mission zurückgekehrte Marschall Schakir Pascha. Das Handschreiben ist in den herzlichsten Worten abgefaßt. Der Sultan drückte darauf dem Kaiser seinen besten Dank aus.

Der Gesundheitszustand des Reichstagsabgeordneten Freiherrn von Stumm-Halwurzeln drohte. Und der Mann, der in dieser Nacht und diesem Sturm um Hilfe flehte, war kein anderer, als der besiegte Bräutigam, der, von den Seinen verlassen, von den Feinden verfolgt, von Dorf zu Dorf gehet, todkrank bei diesem Schlosse zusammenbrach. Der Graf erbarmte sich des unglücklichen Mannes, denn er gedachte einer Stunde, wo dieser Fürst mit Gefahr seines eigenen Lebens den Vater des Grafen verwundet aus der Schlacht trug und ihn vor den Feinden rettete. Und wenn er auch nicht für seine ungerechte Sache war, sondern gegen sie, so konnte er ihn doch nicht hilflos vor seiner Burg unkommen oder in diesem Zustande in die Hände der Verfolger fallen lassen.

„Da im Morgenrauschen nahen schon die Verfolger und pochten an das Thor. Auch die Nacht hatte Augen. Ein heimkehrender Bauer hatte den Vorgang gesehen und die Verfolger auf die rechte Spur gebracht. Diese nahen im Siegesrausch. Es war ja sicher, daß der Graf den Feind ausliefern würde, aber der Graf weigerte sich, der Feind war sein Gast geworden, er stand für ihn mit Gut und Blut ein, und die Thore der Burg blieben geschlossen. Nochmals drängten die draußen Harrenden auf Auslieferung, der Graf verlangte Sicherstellung des Lebens und der Freiheit für den Gefangenen, wenn nicht, wollte er ihn bis zu dem letzten Blutstropfen verteidigen. Da ergrimmte der König, ließ Verstärkung kommen und stürmte das Schloß. Der Graf ließ sein Weib und Kind und den Gefangenen hier in diesen Gang bringen und durch einige bewährte Diener nach den Karpathen geleiten, er aber mit dem übrigen Theil der Dienerschaft verteidigte diese Treppe.“

(Fortsetzung folgt.)

berg hat sich, wie die „Post“ meldet, leider noch nicht soweit gebessert, daß derselbe im Stande wäre, zu der Eröffnung des Reichstages nach Berlin zu reisen. Im besten Falle wird sich derselbe im Januar an den parlamentarischen Arbeiten betheiligen können.

Für die dauernde Unterhaltung von vier Maschinengeschützabteilungen werden, wie nach der „Köln. Ztg.“ in militärischen Kreisen bestimmt verlautet, im nächsten Militäretat die Mittel gefordert werden. Die „Köln. Ztg.“ meint, daß damit dann wohl die Einführung der Maschinengeschütze in die Armee als entschieden zu betrachten sei. Bei den bisherigen Versuchen mit Maschinengeschützen habe man nicht die Möglichkeit gehabt, die Bewegungsfähigkeit der Maschinengeschütze im Winter bei tiefem Schnee zu erproben und die Abtheilungen durch Ausbildung unter ihren Führern im Winter auf die Verwendung im Frühjahr vorzubereiten.

Zu den Wirren in China.

Die Friedensverhandlungen sind um keinen Schritt weiter gekommen. Nicht sehr dienlich sind dem Fortgange der Verhandlungen die neuerdings wieder zahlreicher eintreffenden Meldungen über Reibereien zwischen Russen und Engländern. Was es mit der russischen Annexion in Tientsin auf sich hat, wobei englische Interessen rücksichtslos verletzt sein sollen, muß abgewartet werden. Vielleicht handelt es sich nur um eine Ungeheuerlichkeit des Generals Grewitsch, und der Zwischenfall dürfte bald ebenso gütlich beigelegt werden, wie das ärgerliche Vorkommnis in Schanghaiwan. Allein symptomatisch für die „Einigkeit“ der Mächte bleiben solche Vorkommnisse immerhin.

Bei der russischen „Annexion“ in Tientsin, von welcher die englischen Berichte soviel Aufhebens machen, handelt es sich allem Anschein nach um den Anspruch Russlands auf Gründung einer sogenannten „Niederlassung“ (Settlement) in Tientsin, an der es den Russen bisher noch fehlte, während z. B. England, Amerika und Deutschland dort solche Niederlassungen besaßen, über deren Zulassung seiner Zeit ein Vertrag mit der chinesischen Regierung abgeschlossen wurde. Der russische General hat allem Anschein nach jetzt nur dasjenige ausgeführt, was schon früher als Ansicht seiner Regierung gemeldet worden war. Der „Globe“ sagt, der Bahnbau in dem von Russland annektirten Theil von Tientsin gehöre England, die Anleihe darauf von 2 300 000 Pfr. ist von britischen Aktionären gezeichnet unter der Garantie der britischen Regierung, daß die Bahn unter keinen Umständen in die Hände einer fremden Macht übergehen sollte. Russlands Aktion sei daher eine direkte Herausforderung an Großbritannien.

Nach dem „V. Z.“ und der „Kreuzztg.“ ist an unterrichteter Stelle in Berlin über die vom Renter'schen Bureau gemeldete Annexion des linken Reihes-Ufers bei Tientsin durch den russischen General Grewitsch nichts bekannt. Man faßte die Meldung in Berlin durchaus nicht tragisch auf und zweifelt nicht daran, daß, wenn hier wirklich was erst abgewartet werden muß, ein Zwischenfall in dieser Richtung vorliegen sollte, derselbe in freundschaftlichster Weise beigelegt werden wird. Nach einer Meldung des Bureau Gerold wird in Wiener diplomatischen Kreisen die Meldung von der angeblich durch den russischen General Grewitsch amtlich vollzogenen Annexion chinesischen Gebiets in Tientsin als Mystifikation bezeichnet. Es herrsche in diesen Kreisen die Ansicht, daß mit Bestimmtheit zu erwarten sei, Rußland werde sich beilen, diese Meldung zu desavouiren.

Noch eine andere englische Beschränkung gegen Rußland liegt wegen der fortdauernden Besetzung der Bahnlinie Taku-Tientsin vor. England hat gegen eine solche Besetzung Einspruch erhoben und, wie dem „Daily Telegraph“ aus Wien gemeldet wird, finden zwischen den Kabinetten von London und Petersburg sehr lebhafteste Erörterungen in dieser Angelegenheit statt.

Ueber einen englisch-russischen Zwischenfall in Schanghaiwan berichtet ein Schanghai Telegramm des Londoner „Daily Express“ folgende Einzelheiten: Graf Waldersee hatte befohlen, daß auf der Bahnstation Schanghaiwan alle Flaggen mit Ausnahme der russischen entfernt würden. Aber der britische Befehlshaber unterließ es mangels eines Befehls von General Gaselee, den Union Jack einzuziehen. Ein russischer Leutnant vertrieb mit einer Anzahl Soldaten den britischen Wachtposten und riß die Flagge herab. Der Posten feuerte sein Gewehr über die Köpfe der Russen ab. Die britische Wache trat ins Gewehr, ihr Führer verlangte die sofortige Wiederaufziehung der britischen Flagge. Die Russen drohten zu feuern, falls die britische Wache einen Schritt

vorrückte. Der Vorfall wurde General Read gemeldet, der sofort 200 Mann an Ort und Stelle sandte und Abbitte von den Russen forderte und auf der sofortigen Aufziehung der britischen Flagge seitens der Russen bestand. Er erklärte, er würde die Weigerung als feindselige Handlung betrachten. Schließlich leistete der russische General Abbitte und ließ die britische Flagge von seinen Leuten wieder aufziehen. Die Russen machen alleinige Okkupationsrechte in Schanghaiwan geltend trotz Englands wohlbekannter Stellung dafelbst.

Die belgische Expedition unter dem Hauptmann Fize, die vom König zur industriellen Erforschung Chinas ausgesandt war und am 23. August niedergeworfen sein sollte, ist am 15. Oktober wohlbehalten von Kiangschou nach Urga (Mongolei) abgegangen.

Ueber Todesfälle infolgeder schlechten Trinkwasserhältnisse unter dem deutschen Expeditionskorps liegt auch heute eine Meldung vor. Nach einem neueren Telegramm des Majors von Madai aus Taku sind der Unteroffizier Bohndorf an der Ruhr, der Seefeldat Mag Hoffmann an einer Darmkrankheit gestorben. Der erste Offizier von der „Kaiserin Augusta“ und Kommandant eines Takuforts, Korvettenkapitän Lautenburger ist wegen Krankheit nach der Heimat zurückgekehrt.

Der Krieg in Südafrika.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika kommen für die Buren ungünstige Nachrichten. So meldet aus Bothaville vom Donnerstag ein Telegramm des Renter'schen Bureaus, bei einem dort stattgefundenen Kampfe wurden 23 Buren getödtet und 30 verwundet. 100 Buren geriethen in Gefangenschaft. Die Engländer erbeuteten sieben Geschütze. Die Verluste auf englischer Seite betragen drei Offiziere und vier Mann. Ob freilich dieses englische Siegesbulletin in allen Punkten der Wahrheit entspricht, mag dahingestellt bleiben.

Feldmarschall Roberts berichtet über diesen Kampf wie folgt: Die Generale Legallais und Knox siegten über 1000 Buren bei Bothaville, erbeuteten Geschütze und Wagen und machten 100 Gefangene. 25 Buren wurden getödtet und 30 verwundet. Die britischen Verluste waren: Legallais, zwei Offiziere und 8 Mann todt, 23 Verwundete. Steijn und Dewet entkamen. Die Roberts'sche Depeche lautet wörtlich wie folgt: Oberst Legallais überraschte Streitkräfte der Buren am 5. November südlich von Bothaville und brachte ihnen eine vollständige Niederlage bei. Wir erbeuteten einen Zwölfpfünder, einen Fünfpfünder, vier andere Kanonen und ein Maximgeschütz mit der gesamten Munition. 100 Buren wurden gefangen genommen, 25 Buren getödtet und 30 verwundet. Auf Seite der Briten wurden drei Offiziere, unter diesen der Oberst Legallais, sowie acht Mann getödtet. Sieben Offiziere und 26 Mann wurden verwundet. Präsident Steijn und General Dewet, die sich auf dem Kampfschauplatz befanden, zogen in großer Eile ab.

Gegenüber dieser Meldung hat ein kleiner Erfolg der Buren an anderer Stelle wenig zu bedeuten. Nach dem Bureau Renter überfielen und besetzten die Buren am Mittwoch 12 Meilen von Bloemfontein zwei Farmen.

Prozess Masloff und Genossen.

König, 9. November.
Es herrscht großer Andrang im Zengeln- und Zuhörerraum. Die Sitzung wird um 3 Uhr eröffnet. Der Vorsitzende fordert die Zuhörer auf, sich jeder Kundgebung zu enthalten. Der Erste Staatsanwalt Settegast-König beginnt dann sein Plaidoyer: Die heutige Anklage steht im engsten Zusammenhange mit der Ermordung Ernst Winters. Leider ist das Dunkel in dieser Angelegenheit nicht zu beseitigen gewesen. Alle Beamten, auch die Berliner Kriminalbeamten, sind völlig unparteiisch vorgegangen, gleichgültig, ob es sich um Juden oder Christen handelte. Alle Spuren sind gleich sorgfältig verfolgt worden, doch handelt es sich heute nicht um einen Mord oder einen Ritualmord, sondern nur darum, ob die Angeklagten (Masloff und Genossen) in der geführten Untersuchung falsches Zeugnis abgelegt haben. Der Staatsanwalt schildert nun, wie Ernst Winter am 11. März mittags sein Haus verlassen habe und zuletzt gegen 1/6 Uhr gesehen worden ist. Er schildert ferner die Aufindung der Leichentheile durch den Vater Winters und den Bäckermeister Lange. Später sei der Arm gefunden, am 1. Osterfeiertage der Kopf. Vier Sachverständige haben den Tod durch Verblutung mit einer Nebenwirkung von Erstickung, dagegen der fünfte Sachverständige lediglich Tod durch Erstickung angenommen. Die Todesursache ist jedoch gleichgültig, wesentlich ist nur, daß der Tod auf gewaltthätige Weise herbeigeführt ist. Nach Verschaffenheit der Speisereste muß der Tod spätestens um 7 Uhr abends erfolgt, der Mord muß daher zwischen 6 und 7 Uhr geschehen sein. Zunächst wurde angenommen, daß die That im Hause einer Dirne geschehen sei, was bei des Ermordeten Lebensweise nicht ausgeschlossen wäre. Es ist das aber nicht bestätigt worden. Dann wurde Fleischermeister Hoffmann in Mitleidenschaft gezogen und das Verhältnis Ernst Winters zu Hoffmanns Tochter, aber auch hiervon hat sich nichts bestätigt. Sodann wurde Verdacht gegen Adolf Lewy laut. Bei der Art des Leichens Hauses schien solches zur Ausführung der That geeignet. Erst 10 Tage nach Aufindung der Leichentheile erschien nun der

Arbeiter Masloff und erzählte seine Wahrnehmungen vom 11. März. Sodann erschien, erst am 18. April, Frau Ros. Sie erzählte von dem Knecht u. d. dessen Erlebnissen. Den Namen des Knechts will Frau Ros nicht wissen. Der Knecht wollte wiederkommen, ist aber bis heute ausgeblieben. Sodann nahm Oberlehrer Köfritzer wiederholt Rücksprache mit Frau Ros. Daraufhin wurden die Angeklagten mehrmals eidlich vernommen. Der Staatsanwalt schildert nun die Masloff'schen Wahrnehmungen nach den Protokollen der Untersuchung, ebenso die Auslassungen der Frau Masloff und der Frau Berg, und nicht die Widersprüche in den Aussagen nachzuweisen. Wolffs Bureau berichtet, der Staatsanwalt beantragte gegen alle vier Angeklagte das Schuldig wegen willkürlichen Meineides.

Unter der Spitzmarke „Im Interesse der Justizpflege“ schreibt der „Gesellige“ zum Prozeß Masloff:

Wie auch die geistige Beschaffenheit des im Königer Mordprozeß auftretenden Zeugen Sellwig (kath.) aus Görsdorf sein mag, jedenfalls ist dieser Mann im Gegensatz zu dem Halbidioten Alex Brinz (jüdisch) zum Eide angelassen worden, weil er das genügende Verständnis für die Bedeutung des Eides hat. Wer einen Eid geleistet hat, muß jedenfalls ernst genommen werden und wir verstehen nicht, wie neutral der Herr Oberstaatsanwalt Lang aus Marienwerder in öffentlicher Sitzung am 29. Oktober zu seinem Kollegen, dem Ersten Staatsanwalt Settegast in Hinblick auf den Zeugen Sellwig zu äußern sich erlauben konnte: Wir wollen doch den Mann nicht ernst nehmen. Jeder Zeuge würde sich dergleichen beleidigende Bemerkung nicht gefallen lassen. Wir halten uns als Organ der öffentlichen Meinung für verpflichtet, bei dieser Gelegenheit gleich zu erklären, daß der Herr Oberstaatsanwalt Lang aus Marienwerder schon durch mehrere ungewöhnliche Bemerkungen aufgefallen ist. Es machte auch bei der Verhandlung am 5. November einen merkwürdigen Eindruck, daß — wie uns berichtet wird — Herr Oberstaatsanwalt Lang äußerte: Ich bitte den Herren Geschworenen um Erklärung, in welchem Zusammenhange seine Frage mit der vorliegenden Sache steht und welche Bewandniß es überhaupt damit hat. — Geschworener Oberlehrer Meyer: Ich habe die Frage gestellt, um aus der Beantwortung ein Urtheil zu gewinnen, welches Maß von Urtheilskraft dem Brinz von Seiten des früheren Rabbiners zugetraut worden ist u. s. w. — Der Geschworene Meyer hatte eigentlich garnicht nötig, dem Herrn Oberstaatsanwalt irgend eine Erklärung darüber abzugeben, in welchem Zusammenhange eine von ihm aufgestellte Frage mit der vorliegenden Sache stehe. Das Geleg verlangt vom Geschworenen ein durchaus selbstständiges Urtheil. Ist dem Geschworenen etwas unklar geblieben, so hat er nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht, Fragen zu stellen, die er für geeignet hält, den Sachverhalt aufzuklären. Das hat der Geschworene lediglich mit sich selbst abzumachen. Ein Staatsanwalt, der so wie Herr Lang aus Marienwerder auftritt, legt sich nicht bloß der Gefahr einer ersten Zurückweisung seines Verhaltens aus, sondern wird in der öffentlichen Meinung nicht denjenigen Grad von Schätzung als Anwalt des Staats erreichen, der im Interesse einer objektiven Justizpflege und im Interesse der Staats-Autorität für wünschenswerth erachtet werden muß. So, unter Umständen kann ein derartiges Verhalten gegenüber den Geschworenen zur Revision des ganzen Prozesses führen und geradezu eine Aufhebung des Urtheils bedingen, an der der Staatsanwaltschaft doch viel liegen muß, zu verhindern helfen. Ein Angeklachter, ja unter Umständen ein Zeuge, kann seine Antwort leicht anders formuliren, wenn er die Beweggründe kennt, die ein Mitglied des Schwurgerichts, und das ist jeder Geschworene, zur Stellung der Frage veranlaßt haben. Auch solche hingeworfene Bemerkungen wie „dann kann es meinewegen noch 14 Tage länger dauern“, sind nicht geeignet, einen guten Eindruck in der Bevölkerung zu machen, besonders in denjenigen sehr ernsthaften Kreisen nicht, welchen es daran ankommt, daß der Königer Mord aufgefklärt wird. Da darf es weder auf ein paar Tage Zeit noch auf die Kosten ankommen, umsonst, da die Justiz im Anfang des Verfahrens manches verjümt hat. Wir unterschätzen durchaus nicht die Stimmung des Oberstaatsanwalts, wenn immer wieder Urträge über Urträge gestellt werden, die zum Prozeß Masloff wenig zu gehören scheinen, aber über die Urträge hat der Gerichtshof zu beschließen und der Herr Oberstaatsanwalt hat doch selbst in König fortwährend erfahren, wie der Gerichtshof von dem Betreiben geleitet wird, ja nicht den Eindruck zu erwecken, als würde irgend ein „wichtiger“ Antrag der Verteidigung — über dessen Zwecklosigkeit die anderen Juristen förmlich einig sind — zurückgewiesen und durch die Ablehnung vielmehr die Aufhebung des Urtheils andernorts irgendwie verhindert. Die öffentliche Schwurgerichtsverhandlung in König ist doch wohl deshalb für die Bevölkerung so werthvoll, weil selbst solche Dinge, die von Mitgliedern einer Strafkammer für gerades „lächerlich“ gehalten werden könnten, der genauen Erörterung unterliegen. Das Vertrauen der Bevölkerung ist durch mancherlei Vorkommnisse, u. a. durch die vor dem Schwurgericht zugegenen erwiesene barocke Behandlung mancher in bestimmter Richtung ansagender Zeugen in der Voruntersuchung (vor verschiedenen Organen der Justiz) wahrlich nicht gehoben oder gestärkt worden. Gerade im öffentlichen Staatsinteresse — das auch wir auf Grund der preussischen Verfassung das Recht haben wahrzunehmen — und im Interesse einer nicht juristisch denkenden, aber lebhaft fühlenden Bevölkerung, die nun schon seit länger als einem halben Jahre naturgemäß in ständiger Aufregung durch Vorgänge und Verhandlungen gehalten wird, welche mit der räthselhaften Königer Mordthat zusammenhängen — ist auf das dringendste zu wünschen, daß im Schwurgerichtssaale zu König von Seiten irgend eines Mitgliedes des Schwurgerichts jede Bemerkung unterbleibt, die im Volke berechtigten Unwillen erregen könnte. Eine straffe Disziplin des Vorsitzenden könnte schon manches verhüten. Die Situation ist doch zu fürchtbar ernst, als daß z. B. auch eine solche ironische Bemerkung des Herrn Oberstaatsanwalts Lang für passend erachtet werden könnte, welche lautete: „Dann haben wir ja den Mörder!“, als die an sich ja kindliche Selbstbezüglichung eines ungewissen „Zidore Nachmann aus Königsberg“ vom Ersten Staatsanwalt Settegast-König verlesen worden war. Da erhob sich Heiterkeit im Schwur-

gerichtsalle und so wünschenswerth im menschlichen Leben nach nebenanstrengender Arbeit ein Sonnenlicht ist und so sehr auch mancher Vorgang zur Ironie und Satire reizt, einem Vertreter der öffentlichen Anklagebehörde würde es gerade in dem Koniger Prozesse ziemen, Bemerkungen von der Art der zitierten, selbst wenn sie noch so geistvoll wären, lieber still im Busen zu bewahren oder seine erklärten Beobachtungen für die Neben am Schlusse der Beweisführung aufzuführen.

Sokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 11. November 1673, vor 227 Jahren, erfocht der spätere König Johann Sobieski von Polen den Sieg bei Chotin gegen die Türken, die 28000 Mann verloren. Dennoch endigte der Krieg, in welchem die Türken die gegen Polen aufständischen Kosaken unterführten, für Polen unglücklich.

Am 12. November 1765 wurde zu Bordenau bei Mecklenburg am Rübendberge in Hannover der General Gerhard Johann David von Scharnhorst geboren. Nach dem Tilfiter Frieden leitete Scharnhorst die Verwaltung des ganzen preussischen Kriegswesens, und seine umsichtige Wirksamkeit bereitete die Erfolge der preussischen Waffen in den folgenden Kriegen vor. Den Sieg im Freiheitskriege erlebte er nicht mehr, sondern starb an den Folgen einer in der Schlacht bei Gr. Görden empfangenen Wunde am 28. Juni 1813 in Prag.

Thorn, 10. November 1900.

(Personalien.) Der Rechtsanwalt und Notar Koss in Schöndel ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Culmburg zugelassen und ihm das Notariat unter Anweisung seines Amtsgebietes in Culmburg belassen worden.

(Die Synodalkonferenz der Synode Thorn) hat unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Wauke stattgefunden. Von den 15 Geistlichen der Diözese waren 13 erschienen, außerdem nahmen die beiden Militärgeistlichen als Gäste an der Konferenz theil. Herr Prediger Prinz aus Wittenberg hielt eine biblische Ansprache. Ueber das vom Konfessorium gestellte Thema: „Die Wichtigkeit der Bibel- und Missionsstunden und ihre Einrichtung“ sprach Herr Pfarrer Endemann aus Podgorz.

(Die Friedrich Wilhelm - Schützenbrüderschaft) hielt heute bei reger Theilnahme der Mitglieder ein Entenanschiesßen ab. Da auch die Zahl der Prämiene eine große war, fiel fast jedem Schützen ein Pratenobogel zu; es gab auch Schützen, die sich deren mehrere, bis vier erschossen.

(Gustav Adolf-Verein.) Zur Feier des Jahresfestes findet am morgigen Sonntag in der neuerrichteten Kirche nachmittags 5 Uhr Gottesdienst statt, bei dem Herr Divisionspfarrer Großmann die Predigt hält. Am Montag Abend folgt im Schützenhause die biblische Nachfeier.

(Die Franz Philipp-Stiftung der Schuhmacher-Funna) hat schon verschiedentlich Gelegenheit gehabt, den Mitgliedern Wohlthaten zu erweisen. Diese Stiftung wurde vor einigen Jahren bei Gelegenheit des 25jährigen Meisterjubiläum des Schuhmacher-Obermeisters Herrn Franz Philipp errichtet. Sie hat den Zweck, verarmte oder krank gewordene Meister oder Meisterwitwen zu unterstützen, und um diesen Zweck zu erreichen, ist der Grundstock zinsbar angelegt worden. Außerdem wird bei jedem Quartal oder jeder Zusammenkunft der Meister gesammelt und der Betrag der Sammlung dem Kapital einverleibt. Auch bei dem letzten Quartal am 5. November wurde bei der Abendtafel eine Sammlung für diesen edlen Zweck veranstaltet.

(Konzert Goetz-Litisch.) Herrn Buchhändler Schwarz verdanken es unsere Musikfreunde, daß wir von Zeit zu Zeit die ersten weiblichen Kräfte der Berliner Soloper, welche das Trio Goetz-Herzog-Siedler bilden, hier hören. Die Konzerte dieses Künstlerinnen-Trios haben jedesmal eine bedeutende Zuschauerszahl, die auch neu gekirgten Konzert der Hofopernsängerin Frau Marie Goetz im Urschhofe nicht fehlte, denn der Saal war gut besetzt. Frau Goetz sang gestern zum zweiten Male hier und wie sehr sie sich mit ihrem ersten Konzert schon die Gunst unseres Publikums erworben, bezeugte die warme Begrüßung seitens der Zuhörer, als sie das Nodium berort, auch mehrere Blumenkränze wurden ihr überreicht, wofür die Künstlerin, eine frische anmuthige Frauenerscheinung, mit dem gewinnendsten Lächeln dankte. Nicht weniger wie zwölf Programmnummern bot Frau Goetz, ihr Antheil am Programm war also ein reichlicher. Freilich war ja das Konzert kein Tourenkonzert, sondern wiederum eine Veranstaltung, an der Frau Goetz mit ihrem Begleiter extra von Berlin nach Thorn herüberkam. Die Ausführung des Programms zeigte die bewundernswürdigen Vorträge der gereizten Sängerin wieder in glänzendem Lichte: eine Stimme von prächtigem Wohlklang und kräftigster Fülle und einen edlen Vortragsstil, mit dem sich ein inniger Ausdruck paart. Bei einer Bühnensängerin ist diese Feinheit der Vortragsweise im Konzertgesang geradezu überraschend. Erhebend war die feierliche Arie aus „Wilhelm von Oranien“: „Wenn ich mit Weisheit und mit Engelszungen rede“, mit welcher Frau Goetz ihre Vorträge einleitete. Weiter möchten wir von ihren köstlichen Gesangsweisen noch die „Litanei“ von Schubert, „Frühlingssnacht“ von Schumann und „Was ist die Liebe“ von Gauß hervorheben. Mit dem sehr gelungenen schelmischen Stück „Die Vorlichtige“ von Hans Hermann schloß Frau Goetz, und es erhob sich nun ein so anhaltender Beifall, daß die Konzertgeberin sich veranlaßt sah, noch ein hübsches Wiegenlied zuzugeben. Eine hervorragende Bedeutung gab dem Konzerte auch die Mitwirkung des Pianisten Woldemar Litisch aus Petersburg, dem unser Publikum gleichfalls ein großes Interesse entgegenbrachte. Herr Litisch befüllte voll dem ihm vorausgegangenem Ruf, einer der ersten Klaviervirtuosen der Gegenwart wenn nicht schon der erste, zu sein. Seine Technik ist bereits von vollendetster Meisterschaft, aber auch sein musikalisches Empfinden ist hervorragend wie seine Präzision sehr sorgfältig. Vorberhaft klang die Berceuse von Chopin, wie er sie auf dem Beckstein-Klavier, einem von der Musikalienhandlung von Schabbinski gestellten Instrument mit wunderbarem Ton, spielte, und der Militärmarsch von Schubert-Taubig war ein Prachtkunststück, das den Enthusiasmus der Zuhörer aufs höchste steigerte. Auch Herr Litisch wurde mit Beifall überschüttet und gab gleichfalls noch eine Einlage. Schlußstück herührte auch die einfache Naturliebe in dem ganzen Auftreten des jungen Künstlers.

Es war ein Konzertabend, dessen erlebten Kunstgenuss die Besucher nicht so schnell vergessen werden.

(Schützenhaus-Theater.) Gestern eröffnete Herr Dr. H. Hellmuth mit seiner Truppe sein auf mehrere Monate berechnetes Gastspiel. Als Eröffnungsvorstellung hatte man „Der Herr Senator“, Blumenthals und Kadelburgs amüsantes Lustspiel, gewählt. Wie alle Stücke Blumenthals und Kadelburgs, so hat auch „Der Herr Senator“ eine Anzahl köstlicher Pointen und besonders wichtiger Dialoge. Der Heiterkeitserfolg, den das Stück hier erzielte, war daher auch ein großer. Herr Direktor Hellmuth vertrat die Titelrolle in auszeichneter Weise. Ebenso können wir über das Spiel Herrn Carlens (Dr. Gehring) nur gutes sagen. Er führte seine Rolle gewandt und schneidig durch. Herr W. Koch (Mittelbach) dürfte sich wohl einer dialektlosen Aussprache befleißigen. Wir irren wohl kaum, wenn wir in ihm einen Dektreicher vermuten. Frau Hellmuths Spiel verdient Anerkennung, wenn gleich sie zuletzt mit etwas mehr Wärme hätte spielen können. Fräulein Selba spielte die Stephanie mit frischer natürlicher Natürlichkeit. Die übrigen Rollen waren zu klein, um daraufhin ein Urtheil über das schauspielerische Können ihrer Vertreter abgeben zu können. Das ganze Kappte recht gut und es ist sehr zu bedauern, daß der Besuch der Vorstellungen ein schwacher und somit für die Gesellschaft gerade nicht ermutigender war. Hoffentlich ist der Besuch in den nächsten Vorstellungen, die uns Robitäten bringen werden, ein regerer. Für Sonntag steht die Aufführung der Robität „Die Herren Söhne“ bevor. Das Stück hat auf fast allen Bühnen einen durchschlagenden Erfolg erzielt.

(Morgen, Sonntag) findet außer dem Nachmittagskonzert im Ziegelei-Restaurant und dem Abendkonzert im Urschhofe noch im Viktoriagarten ein großes Streichkonzert der gesamten Bionierkapelle statt.

(Die St. Marienkirche) hat durch die unermüdliche Fürsorge ihres Pfarrers, Herrn Defan Dr. Klunder jetzt wiederum einen neuen Schmuck erhalten. Entsprechend den vor 2 Jahren neu beschafften 3 Fenstern am Hochaltar, der am Ostgiebel der Kirche liegt, sind in diesem Jahre 3 neue Fenster am Westgiebel, gegenüber dem Hochaltar, angebracht worden. Die Fenster der beiden Seitenfenster sind Weinblätter und sternförmig aufeinandergeflochten. Das große Mittelfenster zeigt das jüngste Gericht. Rechts unten ist der Höllenpöhl dargestellt mit 2 charakteristischen Teufelsfiguren, einem Wüchser mit dem Geldbeutel und einer weiblichen Sünderin, links zeigt das Bild die zur Seligkeit eingehenden Gerechten. Darüber schwebt ein goldgepanzertes Engel mit Schwert und Waage, links ein gleich großer Engel, der das Urtheil spricht. Ueber diesen Gruppen steht Christus in seiner Glorie, umgeben von blauden Engeln. Diese wirklich künstlerisch ausgeführten Glasarbeiten in farbigen Gläsern sind in der Kunstankalt von Binsfeld und Kaufen in Trier angefertigt und können den Kunstfreunden, namentlich vom Chor aus betrachtet, wohl erfreuen. Die Arbeiten sind am Donnerstag beendet und die großen Gerüste entfernt. Da zu dem Bau der Fensterrippen erforderlich gewesen sind Formsteine sind in der Blechschmied Ziegelei Antoniewo hergestellt. Die Erneuerungs- und Verschönerungsarbeiten in der Marienkirche sind nun beendet. Der Wunsch Herrn Dr. Klunders, einen neuen Hochaltar errichten zu sehen, wird wohl vorläufig noch nicht erfüllt werden können, denn die Kosten für den Altar, wie er geplant ist, dürften sich auf 15 bis 20 Tausend Mark stellen, und die Gemeinde ist durchaus nichts weniger als reich. Die neuen Fenster sind von außen zum Saal mit seiner Prachtvolle beleuchtet, wie sie im vergangenen Jahre Herr Landesbauinspektor Heise bei den anderen Fenstern anbringen ließ.

(In dem Artikel über die „Thornener Ordensburg“) heißt es: „Das Gelände, auf welchem das Haupthaus stand, hat jetzt das Aussehen eines verwilderten Gartens und gehört der Fortifikation.“ Hierzu wird uns mitgeteilt, daß der Garten sich schon seit mehreren Jahren in schönster Ordnung befindet und die Fortifikation gerade auf seine Pflege besondere Sorgfalt verwendet.

(Wanderung nach Argentan.) Die Anwesenheit von Wanderfahrenten, welche seinerzeit der verstorbenen Amtsrätin Sarwid in Düsseldorf mit großem Erfolge gegeben hat, ist an unsern Orte noch wenig beachtet worden. Es hat sich ein Wanderverein gebildet; die Ausfahrten von Singvereinen und sonstigen Vereinigungen werden durchweg zu Wagen unternommen; und die Turnfahrten, welche der Turnverein veranstaltet, und für welche er regelmäßig allgemeine Einladungen zur Theilnahme ergehen läßt, sind bisher nur sehr vereinzelt von Nichtmitgliedern mitgemacht worden. Freilich können wir nicht in die an Wundern reichschöpfliche Alpenwelt, oder auf Drachenfels, Schneetoppen und Wartburgen bilgen, aber der Wanderer entdeckt im schlichten Walde, im Kornfeld und auf den Wiesen, am Mühlbach und auf dem Dünenhügel auch bei uns ein vom Drenhofer ungenühtes Leben voller Schönheit. Man verführe es nur einmal, und man wird sich in der frischen Herbstluft wunderbar erhaben und erfrischt fühlen. Die für Sonntag den 11. d. Mts. angekündigte Turnfahrt nach Argentan führt durch den Wald zwischen Dünenhügel in das französische Grenzland. Es ist zu hoffen, daß eine beträchtliche Anzahl von Turnern daran theil nimmt, insbesondere auch von den älteren Herren, welche einen zahlreichen Anstich von Mitwanderern sehr gern sehen würden. Um 2 Uhr erfolgt die Ueberfahrt mit dem Fährdampfer. Da die Wanderung selbst 3-4 Stunden erfordert und die Rückfahrt mit dem Zuge um 6 Uhr 17 Minuten erfolgen soll, so bleibt in Argentan nur wenig Zeit für einen Erfrischungstrunk übrig. Dafür kann der Abend der Familie oder der städtischen Geselligkeit gewidmet werden.

(Zur Bismarckdenkmalfeier) waren am Donnerstag bereits 255 Steine angefahren, darunter felsartige von imposanter Größe. Es dürften jetzt wohl noch 100 große Steine fehlen, um die Säule in gebührender Höhe hinaufstellen. Die schon vorhandenen Gesteinsarten sind, wobei sich beuthelten läßt, wetterfest und repräsentieren außer dem Sandstein wohl alle deutschen Gesteinsarten.

(Der erste Hauptgewinn der Pöningberger Geldlotterie) im Betrage von 50 000 Mk. ist in eine Kasse in Berlin gefallen; Gewinnerin ist eine junge Dame.

(Ein prächtiges Météor) wurde am Donnerstag nachmittags gesehen. Es bewegte sich in der Richtung von Osten nach Westen und leuchtete so intensiv, daß es, trotzdem es noch hell

war, sehr gut und längere Zeit bemerkt werden konnte.

(Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen. (Gefunden) wurde ein Portemonnaie mit Inhalt in der Hofstraße, abgehoben von Fliege, Brombergstraße 98, ein Bund Schlüssel in der Seglerstraße. Näheres im Polizeireportariat.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 10. November früh 1,07 Mtr. über 0. — Angekommen sind: die Kähne der Schiffer Jak. Czarra mit 2100 Str., Th. Gumulski mit 1800 Str. und Th. Wechalowski mit 1900 Str. Abgehoben von Leouow nach Danzig. Abgehoben sind: die Kähne der Schiffer V. Gschke mit 3800 Str. Roghuder nach Danzig und Ed. Krüger mit 2000 Str. Mehl nach Magdeburg. Angekommen sind ferner: Kerner mit 7 Trafsen Schwellen und Mauerlaten nach Schulis, Wobnicki mit 2 Trafsen Schwellen und 3 Trafsen Schwellen und Mauerlaten nach Schulis, Wobnicki mit 2 Trafsen Kundsholz nach Schulis, Seibhardt mit 3 Trafsen Kundsholz nach Übung und Kiehl mit 1 Trafs Mauerlaten nach Marienburg.

Moder, 9. November. (In dem gestrigen Feberbericht) muß der Name des Besitzers des Säulenblocks, in dem der Brand herrschte, Gombarski (nicht Gombowski) heißen.

Podgorz, 9. November. Der Vaterländische Frauenverein feiert am Sonntag von Nachmittag 3 Uhr ab im Saale des Herrn Kurowski ein Winterfest zum Besten einer Weihnachtsbescherung der hiesigen Nothleidenden. Das Programm zu dieser Veranstaltung ist ein besonders reichhaltiges. Das Konzert wird von der Kapelle des 15. Infanterie-Regiments unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Krelle ausgeführt. Gesangsbeiträge ersten und humoristischen Inhalts werden abwechselnd zum Besten gegeben werden. Ein gut geschulter Dancesor wird mehrere Lieder vortragen. Auch Couplets kommen zum Vortrage. Ein lustiger Einakter macht den Schluß der Ausführungen. Ein reichhaltiges Buffet, an dem man für „billiges Geld“ geschmackvolle Speisen erhält, wird aufgestellt sein und finden Verlosungen von nützlichen und schönen Gegenständen aller Art statt. Für Unterhaltung während des Unruhehaltes im „Hotel zum Kronprinzen“ hat der rühmliche Vorstand des Frauenvereins auch bestens gesorgt und so kann der Besuch des Winterfestes warm empfohlen werden. — In Lokalpatriotischer Vegetierung schreibt der „Podg. Anz.“ unter der Spitzmarke „Mehr Licht“: Unser Städtchen resp. dessen Hauptstraße sah gestern Abend der „Friedrichstraße in Berlin“ fast ähnlich aus, brannten doch zum ersten Male die aufgestellten neuen Spiritusglühbirnen, deren Licht ein vorzügliches ist und dem elektrischen fast gleich kommt, jedoch bedeutend billiger ist. Durch diese Beleuchtungsrichtung ist unser Ort einen gewaltigen Schritt vorwärts gekommen. Die Einwohner von Podgorz, Bürger, Beamte und Arbeiter, alle sind sie dafür gewesen, daß der Besuch der Gemeindevertretung, wonach die „Spiritusglühbirnen-Beleuchtung“ eingeführt werden sollte, und nachdem die beiden Probelampen hier ihr schönes Licht verbreitet hatten, recht bald sich verwirklichte. Dieser Beschluß der Gemeindevertretung ist wohl der einzige, der einstimmig von der Einwohnerschaft gut geheißen wurde. (— Ein Lakonenkäufer ist gestern durch ein bisher unermitteltes Fuhrwerk umgefahren und zerschunden worden.)

Neueste Nachrichten.

Konig, 9. November. Prozeß Masloff. Nach dem Ersten Staatsanwalt spricht Ober-Staatsanwalt Laug, welcher den bestimmten Beweis zu führen sucht, daß die Familie Lewy mit dem Tode des Winter nichts zu thun habe und dieselben Anträge wie der Erste Staatsanwalt stellt. Der Verteidiger Dr. Bogel hält die Familie Lewy der Mitwisserschaft an dem Morde Winters für dringend verdächtig; er glaubt, daß ein Ritualmord vorliege, d. h., nicht ein Mord, der verübt wurde, weil die jüdische Religion Blut gebraucht, sondern ein Mord, der von jüdischen Juden in falscher Auslegung der Religionsgesetze begangen wurde. Redner plaidirt für Freisprechung; der Lokaltermin habe für die Angeklagten gesprochen. Verteidiger Rechtsanwält Hurath steht auf demselben Standpunkte wie Dr. Bogel und beantragt ebenfalls Freisprechung. Schluß der heutigen Sitzung um 7 1/2 Uhr abends.

Konig, 10. November. Der Prozeß Masloff endete mit der Verurteilung des Bernhard Masloff wegen Meineides in einem Falle zu 1 Jahre Zuchthaus und der Anna Mos wegen Meineides in zwei Fällen zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust. Martha Masloff und Auguste Berg wurden freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte 4 bezw. 9 Jahre Zuchthaus beantragt.

Danzig, 10. November. Die „Danz. Ztg.“ schreibt: Seit etwa acht Tagen gehen durch verschiedene Blätter Nachrichten über die Wiedererrichtung einer Marine-Garnison, wie Danzig sie vor 1867 gehabt hat. Au zuständigen Stelle in Berlin ist jedoch, wie man uns meldet, über ein solches Projekt nichts bekannt. Man nimmt dort an, daß es sich lediglich um Privat-Vernehmungen handelt, welche an die neulich gemeldeten Versekungen von Offizieren nach Danzig und die Stationierung der Küstenpauzer-Division hieselbst geknüpft werden.

Posen, 10. November. Erzbischof von Stablewski richtete, wie der „Dziennik Poznanski“ meldet, an den im Wahlkreise Meserik-Domst aufgestellten Reichstagskandidaten Kreminski nachschiebendes Schreiben: Zu Interesse der Wahlfreiheit schwieg ich über Ihre Kandidatur bis jetzt. Da Sie

jedoch in ganz ungehöriger Form in einer öffentlichen Versammlung Ihre geistliche Obrigkeit pronocirten und sich erlaubten auf Ihre Wähler einzuwirken, durch falsche Schlüsse die Sie aus dem Verhalten dieser Obrigkeit gezogen haben, erkläre ich Ihnen, daß Ihr Verhalten in der Wahlbewegung illegal und für einen katholischen Priester in Betracht der kirchlichen Pflichten unziemlich und bedauerlich ist.

Berlin, 9. November. Wie Graf Waldersee meldet, ist die Eisenbahn Schanbaitwan-Langshafun jetzt in Betrieb gesetzt. Die Wiederherstellung der weiteren Strecke bis Longtu ist bis Mitte Dezember zu erwarten. Die Colonne Normann ist am 6. November zurückgekehrt. Die Colonne Gariotti entwaffnete und zerstreute bei Kuanghsien vier reguläre Bataillone.

Berlin, 10. November. Die Morgenblätter melden: Der auf Grund unfaßender Erhebungen im Reichsamt des Innern ausgearbeitete Entwurf betreffend die Regelung der Beschäftigung schulpflichtiger Kinder ist den Bundesregierungen unumkehr zugegangen.

Berlin, 10. November. Wolffs Bureau meldet aus Newyork: Die Washingtoner Zeitungen berichten, der chinesische Gesandte in Washington habe gegen das Vorgehen der Deutschen in Pootingfu mit Entschiedenheit protestirt.

Berlin, 10. November. In der heutigen Vormittagsziehung der Königl. preussischen Klassenlotterie fielen Gewinne: 15 000 Mk. auf Nr. 91 731, 5000 Mk. auf Nr. 134 433 und 163 672.

London, 9. November. Der Dampfer „City of Vienna“ aus Dublin wurde am Mittwoch Vormittag von einem unbekanntem Dampfer im Kanal von Bristol angecrant und sank alsbald. Von der zwanzig Köpfe starken Mannschaft wurde nur ein Heiber, ein Deutscher, Namens Otto Trnk, gerettet.

Petersburg, 10. November. Der „Nowoja Brestja“ wird aus Wladiwostok gemeldet: Am 3. November ist hier die Nachricht von dem Tode der Kaiserin von China eingetroffen.

Newyork, 10. November. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Staatsrath Nutkowsky, der Agent des russischen Finanzministeriums bei der Botschaft in Washington, erklärte, Rußland beabsichtige gegenwärtig nicht, weitere Ausgaben für den Bau von Kriegsschiffen zu machen. Daher sei die Meldung von der Bestellung von 4 neuen Kriegsschiffen bei amerikanischen Werften unrichtig.

Djibuti, 10. November. Das Kriegsschiff „Gelderland“ ist gestern Abend nach Port Said abgegangen. Präsident Krüger wird in Marseille landen.

Kronstadt, 10. November. (Reutermeldung.) Die Buren erklären, daß sie sich unter keinen Umständen ergeben würden, selbst wenn Steijn und Dewet kapitulieren sollten. Munition und Lebensmittel seien zur Genüge vorhanden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Hartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	10. Nov.	9. Nov.
Leid. Fondsrente:		
Russische Banknoten v. Kasan	216-70	216-80
Warschau 8 Tage		215-90
Oesterreichische Banknoten	85-15	85-65
Preussische Konsols 3%	86-75	86-75
Preussische Konsols 3 1/2%	95-30	95-50
Preussische Konsols 3 3/4%	95-10	95-00
Deutsche Reichsanleihe 3%	86-80	87-00
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	95-40	95-30
Deutsche Reichsanleihe 3 3/4% neu. U.		83-50
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2% 1894	92-50	92-50
Deutsche Reichsanleihe 3 3/4% 1894	93-10	93-00
Bohener Pfandbriefe 3 1/2%	100-30	100-30
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	95-75	95-90
Frankenrente 4%	25-50	25-50
Frankenrente 4%		94-70
Frankenrente v. 1894	73-25	73-25
Diston. Kommandit-Antheile	180-60	179-60
Gr. Berliner Straßens.-Akt.	226-75	225-25
Sarpenier Bergw.-Aktien	182-25	181-00
Lanzhütte-Aktien	210-00	203-25
Nordd. Kreditanst.-Aktien	119-50	118-80
Thorner Stadtanleihe 3 1/2%		79-00
Weissen Loko in Newyork März	79 1/2	79
Christus: 70er Loko	46-20	46-50
Weissen November	150-50	150-50
Dezember	151-25	151-25
Mai	158-25	158-25
Roggen November	139-75	139-25
Dezember	139-00	141-50
Mai	141-50	

Bank-Diskont 5 pCt., Lombarddiskont 6 pCt. Privat-Diskont 4 1/2 pCt. London, Diskont 4 pCt. Kuniqsbervg, 10. Novbr. (Getreidemarkt.) Zufuhr 57 inländische, 59 russische Waagons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Sonnabend den 10. November, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 4 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: N. Vom 9. mittags bis 10. mittags höchste Temperatur + 10 Grad Cels., niedrigste + 4 Grad Cels.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 11. November 1900 (22. u. Trinitatis). Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Stackowik. — Abends kein Gottesdienst. — Kollekte für die Luther-Stiftung der Gemeinde

Aleie-Versteigerung.

Montag den 12. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich in meinem Bureau für
Rechnungsbesen, den es angeht,
400 Gr.

gesunde dünne Weizenkleie
ab Alexandrow gefacht Thorn,
zur sofortigen Lieferung öffentlich
meistbietend versteigern.

Paul Engler,
bereideter Handelsmakler.

Älterer Bautechniker,

im Militärbaueisen erfahren, für
Entwurfsarbeiten auf gleichem Gebiet.
Lebenslauf, Angabe des Dienst-
tritte, der Gehaltsansprüche und der
gesamten Beschäftigungsarten und
Zeiten sind einzureichen. Der
Garnison-Bauamt II Thorn.

Tischlergehilfen

für Bauarbeit und
Gehrlinge
zur Ausbildung in allen Zweigen der
Tischlerei verlangt

W. Hinkler, Tischlerstr.,
Zeglerstraße 6.

3000 Mark

auf ein Geschäftsgrundstück in bester
Lage Thorns zu gutem Zinsfuß ge-
sucht. Angebote unter A. 60 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

150 bis 300 Morgen große

Besitzung
zu kaufen gesucht
Hauer, Resden, Weipr.

Tanzstunde!

Sonntag den 11. November,
nachmittags 4 Uhr für Damen, 5 Uhr
für Herren im Schützenhause.

Haupt.

Kaffee! Kaffee! Kaffee!

von
A. Zuntz sel. Wwe., Berlin,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers
und Königs.

Mokka-Mischung (Kaiser-Kaffee)	Mtr.
La Java-Kaffee-Mischung	2.00
Ha Java-Kaffee-Mischung	1.90
Karlsbader Mischung	1.70
Wiener Mischung	1.60
Hamburger Mischung I	1.50
Hamburger Mischung II	1.40
Berliner Mischung I	1.20
Guatemala-Mischung	1.00
Campana-Mischung	0.90
Perl Lente-Kaffee	0.85

Kakao

Ban Houtens bester	2.70
Südhafn Kakao	2.40
Feinsten Holl. Kakao	2.10
Feinsten deutschen Kakao	1.90
Feinsten deutschen Kakao II	1.80
Feinste Vanille-Chocolade	0.85
Feinstes Vanille-Chocoladenpulver	0.80
Feinstes Vanillepulver	0.60
Chocoladenpulver II	0.40
Kaffee-Kakao	0.90
Derjelbe bei 5 Pack pro Pack	0.85
Kakao-Kakao lose	0.90
Kakao-Kakao (beste ameril.)	0.17
Dieselben 5 Pfd.	0.80
Dücker Dais	0.35
Reis-Flocken	0.40
Kuifetes Kindermehl	1.20
Kuifetes Kindermehl 2 Bäckfen	2.50
Kondens. Schweizer Milch-Büch.	0.55
Hausmacher Eiermehl	0.40
Gelbe u. weiße Mandeln	0.20
Kartoffelmehl	0.14
geschälte Erbsen	0.15
Malz-Kaffee lose	0.20
Warrer Kueipp-Malz-Kaffee	0.35
Weizen-Gries	0.15
Reis-Gries	0.15
Ameril. Scheiben-Äpfeln	0.40

Palmin

Feinstes Pflanzenfett	0.65
Feinst. Berl. Bratenfett	0.48

„Morell“

Feinstes Schweinefett garantiert
frei von jedem fremden Zusatz
Pfd. 0.48

Speise-Falg
Favin, Würfel und Brote Buder
zu billigsten Preisen.

Carl Sakriss,

26 Schuhmacherstrasse 26.
Damen- und Kinderkleider
werden sauber und billig in und außer
dem Hause angefertigt.
Nachstr. 11, II.

Empfehle mehrere Stüben und
tüchtige Dienstmädchen
zu Martini.
St. Lowandowski, Agent,
Seitigegeiststr. 17.

Pom. Gänsebrüste

in feinsten Qualität
empfehle **Carl Sakriss.**
Ein möbl. Zim. z. verm. bei einer an-
ständigen Familie. Mauerstr. 36, III.

G. Wolkenhauer, Stettin.

Hof-Pianofortefabrik.

Errichtet 1853.

HOF LIEFERANT

Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preussen.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Sachsen-Weimar.
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin.
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.

Spezialität: Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente,
Pianinos mit neuen Resonanzböden, un-
verwüstlichen Mechaniken, vollständigem Eisenrahmen, Stimm-
stockpanzer, von unübertroffener Haltbarkeit und grosser
idealer Tonschönheit. Erstklassiges Fabrikat.

Kirchen-, Salon-, Studir-Harmoniums und Flügel in allen Preislagen und Holzarten.

20 Jahre Garantie.

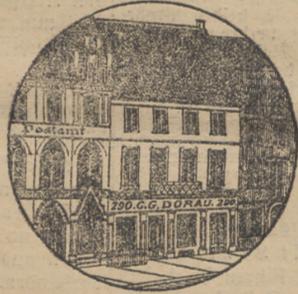
Goldene und silberne Medaillen, Ehrenpreise und Ehrendiplome.

Königl. Preussische Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

Franko-Lieferung. — Probesendung. — Baarzahlungs-rabatt.
Theilzahlung gestattet.

Illustrierte Preislisten franko und kostenlos.

Import von Cognac, Rum, Arac, Likör- u. Essenzen
FABRIK. Spiritus-Handel.
Hugo Hesse & Co. Thorn
Inhaber: Hugo Hesse. Cigarren en gros. ESSIG-Fabrik
Unterem Lachs



C. G. Doran,

Thorn,

neben dem kaiserl. Postamt,
Gegründet 1854 gegründet,
empfehle

Uniformen

in vorzüglicher Ausführung.

Adolph Leetz



Seifen- u. Lichte-Fabrik.
Gegründet 1838.
Allo Sorten
Haushalts-
Kern-
Seifen. Lichte
Stärken
und
OLEE.

Spezialitäten:
Spar-Seife.
Aromatische Terpentin - Wachs - Kernseifen.
Salmiak-Terpentin-Schmier-Seife.

Im neuen Blumenladen

Seitigegeiststr. 19
werden Blumen-Arrangements
Brautbouquets und Brautgarni-
turen, Brautführer, Ball-, Ge-
sellschafts- und Geburtagungs-
stränke, sowie Trauerdekorationen,
auf das geschmackvollste ange-
führt.
M. Zorn.

Fürsten-Krone, Mocker.

Sonntag den 11. November,
von 4 Uhr ab:
Tanzkränzchen

wozu ergebenst einladet
die Wirthin.

Ausverkauf der
Spinnagel'schen Brauerei.
Sonntag den 11. November,
von 11^{1/2} bis 3 Uhr:
Unterhaltungsmusik
und darauf
Dagout fin-Gien.
Kücherrüchtes Wenn in
bester Qualität zu billigsten Preisen.
Restaurant „Zur Weintraube“
(Jakobs-Vorstadt.)
Sonntag den 11. November:
Tanzkränzchen.
A. Drenikow.

Großer Ausverkauf.

Es ist mir

gelungen, einen großen Posten
Eisenblech-Emaillegeschirr
billig zu erwerben. Um damit schnell
zu räumen, werde ich denselben hier
Gerberstrasse Nr. 32
zu jedem nur annehmbaren Preise
ausverkaufen.

Der Verkauf dauert nur
einige Tage.
Wiederverkäufer finden hier Ge-
legenheit, ihren Bedarf billig einzu-
kaufen.

Der Verkauf beginnt
am 12. d. Mts.
A. Hirschberg,
Bromberg.

Mein Lokal Mauerstr. 62
ist am Sonntag den 11. Novbr.,
von vormittags 10 Uhr bis nach-
mittags 3 Uhr, an eine
geschlossene Gesellschaft
vergeben. Zutritt haben nur mit
Einladungskarten versehene Personen.
M. Nicolai.

Gehrke's Restaurant
28 Culmorstr. 28.
Von früh ab frische
Flaki.
Albert Just.

Gasthaus Rudak.
Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen.
Hierzu ladet freundlich ein
Tews, Gastwirth.

Öffentlicher Vortrag.
Sonntag abends 6 Uhr:
Christus spricht,
Himmel und Erde werden
vergehen,
aber meine Worte werden nicht
vergehen. Math. 24, V. 35.
Redet der Herr hier von einem
Weltuntergang? Was wird
aber mit Himmel und Erde
geschehen? Eintritt frei!
Elisabethstrasse 16.
Eingang Strobanstraße 1.

Die Herren Söhne.
(Gosschlächtermeister Nommel.)
Vollständig in 3 Akten
von D. Walter und J. Stein.
Alles nähere die Zettel.
Der Vorverkauf findet von 2 Uhr
ab im Schützenhause statt.

Steinau.
Die Feier des so sehr beliebten
Kirmesfestes
findet nach altem Brauch in diesem
Jahre am
18. November
statt, wozu freundlichst einladet
Carl Baumann,
Gastwirth.

Steinau.
Die alljährlich stattfindende und be-
liebte Feier des
Kirmesfestes
findet in diesem Jahre
am Sonntag den 18. und Montag
den 19. d. Mts.
statt. Es ladet zu recht zahlreicher Be-
theiligung freundlichst ein
Harbarth, Gastwirth.
Alle Sorten feine, weiße u. farbige
Kachelöfen besten Fabrikats, feuerfest
und haarrisfrei, mit den neuesten Ver-
zierungen, Einfassungen und Mittel-
rücken, ferner Kamine und alle
Wuster altdeutsche Defen hält stets
auf Lager und empfiehlt billigst
Leopold Müller,
Bräckenstraße 24.
Hierzu 2 Beilagen und illust. Unter-
haltungsbblatt.

Steinau.
Die alljährlich stattfindende und be-
liebte Feier des
Kirmesfestes
findet in diesem Jahre
am Sonntag den 18. und Montag
den 19. d. Mts.
statt. Es ladet zu recht zahlreicher Be-
theiligung freundlichst ein
Harbarth, Gastwirth.
Alle Sorten feine, weiße u. farbige
Kachelöfen besten Fabrikats, feuerfest
und haarrisfrei, mit den neuesten Ver-
zierungen, Einfassungen und Mittel-
rücken, ferner Kamine und alle
Wuster altdeutsche Defen hält stets
auf Lager und empfiehlt billigst
Leopold Müller,
Bräckenstraße 24.
Hierzu 2 Beilagen und illust. Unter-
haltungsbblatt.

Steinau.
Die alljährlich stattfindende und be-
liebte Feier des
Kirmesfestes
findet in diesem Jahre
am Sonntag den 18. und Montag
den 19. d. Mts.
statt. Es ladet zu recht zahlreicher Be-
theiligung freundlichst ein
Harbarth, Gastwirth.
Alle Sorten feine, weiße u. farbige
Kachelöfen besten Fabrikats, feuerfest
und haarrisfrei, mit den neuesten Ver-
zierungen, Einfassungen und Mittel-
rücken, ferner Kamine und alle
Wuster altdeutsche Defen hält stets
auf Lager und empfiehlt billigst
Leopold Müller,
Bräckenstraße 24.
Hierzu 2 Beilagen und illust. Unter-
haltungsbblatt.

Steinau.
Die alljährlich stattfindende und be-
liebte Feier des
Kirmesfestes
findet in diesem Jahre
am Sonntag den 18. und Montag
den 19. d. Mts.
statt. Es ladet zu recht zahlreicher Be-
theiligung freundlichst ein
Harbarth, Gastwirth.
Alle Sorten feine, weiße u. farbige
Kachelöfen besten Fabrikats, feuerfest
und haarrisfrei, mit den neuesten Ver-
zierungen, Einfassungen und Mittel-
rücken, ferner Kamine und alle
Wuster altdeutsche Defen hält stets
auf Lager und empfiehlt billigst
Leopold Müller,
Bräckenstraße 24.
Hierzu 2 Beilagen und illust. Unter-
haltungsbblatt.

Steinau.
Die alljährlich stattfindende und be-
liebte Feier des
Kirmesfestes
findet in diesem Jahre
am Sonntag den 18. und Montag
den 19. d. Mts.
statt. Es ladet zu recht zahlreicher Be-
theiligung freundlichst ein
Harbarth, Gastwirth.
Alle Sorten feine, weiße u. farbige
Kachelöfen besten Fabrikats, feuerfest
und haarrisfrei, mit den neuesten Ver-
zierungen, Einfassungen und Mittel-
rücken, ferner Kamine und alle
Wuster altdeutsche Defen hält stets
auf Lager und empfiehlt billigst
Leopold Müller,
Bräckenstraße 24.
Hierzu 2 Beilagen und illust. Unter-
haltungsbblatt.

Steinau.
Die alljährlich stattfindende und be-
liebte Feier des
Kirmesfestes
findet in diesem Jahre
am Sonntag den 18. und Montag
den 19. d. Mts.
statt. Es ladet zu recht zahlreicher Be-
theiligung freundlichst ein
Harbarth, Gastwirth.
Alle Sorten feine, weiße u. farbige
Kachelöfen besten Fabrikats, feuerfest
und haarrisfrei, mit den neuesten Ver-
zierungen, Einfassungen und Mittel-
rücken, ferner Kamine und alle
Wuster altdeutsche Defen hält stets
auf Lager und empfiehlt billigst
Leopold Müller,
Bräckenstraße 24.
Hierzu 2 Beilagen und illust. Unter-
haltungsbblatt.

Steinau.
Die alljährlich stattfindende und be-
liebte Feier des
Kirmesfestes
findet in diesem Jahre
am Sonntag den 18. und Montag
den 19. d. Mts.
statt. Es ladet zu recht zahlreicher Be-
theiligung freundlichst ein
Harbarth, Gastwirth.
Alle Sorten feine, weiße u. farbige
Kachelöfen besten Fabrikats, feuerfest
und haarrisfrei, mit den neuesten Ver-
zierungen, Einfassungen und Mittel-
rücken, ferner Kamine und alle
Wuster altdeutsche Defen hält stets
auf Lager und empfiehlt billigst
Leopold Müller,
Bräckenstraße 24.
Hierzu 2 Beilagen und illust. Unter-
haltungsbblatt.

Ziegelei-Restaurant.

Sonntag den 11. Novbr. 1900.
Grosses Streich-Concert

ausgeführt
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomrn.) Nr. 21
unter Leitung ihres Dirigenten Herrn. Böhme.

Sehr gefälliges Programm.
Getränke und Speisen in bekannter Güte und Auswahl.
Die Säle sind geheizt.

Anfang 4 Uhr nachm. Eintrittspreis 25 Pfg.
Kinder unter 12 Jahren 10 Pfg. Familienbillets (3 Personen) 50 Pfg.
Zu zahlreichem Besuche laden ergebenst ein
Meyer & Scheibe.



Artushof.

Sonntag den 11. November 1900.
Großes
Streich-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomrn.) Nr. 61
unter Leitung des Stabskapellmeisters Herrn Stork.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
NB. Veränderungen sind infolgedessen eingetreten, und zwar im Verkaufs-
lokale Artushof.
1. Abonnementskarten für die Winterfaison (3 Pers.) 12,00 Mtr.
(1 Pers.) 6,50
2. Auch werden daselbst bis abends 7 Uhr Billets im Vorverkauf
(à Person 40 Pfg.) und zu gleicher Zeit Bestellungen auf Logen (à 5 Mtr.)
entgegengenommen. Ferner sind Familienbillets an der Kasse zu haben,
3 Pers. 1 Mtr.

Viktoria-Garten.

Sonntag den 11. November, abends 7 Uhr:
Grosses Streich-Concert

der ganzen Kapelle des Pionier-Bataillons Nr. 17 in Uniform.
Direktion: E. Henning.
Einkaufskarten à 25 Pfg. und Familienkarten (3 Personen) 50 Pfg. sind
im Vorverkauf zu haben bei Herrn Hotelier Dylowski, Katharinenstr. 6,
und im Papiergeschäft von Herrn Fietz, Schulstr. 17 (Wromb. Vorstadt).

Familienkränzchen.

Zu der Mitgliederversammlung des
deutschen Wohlfahrts-Bereins für
Gramsch und Umgegend am
Sonntag den 18. November,
nachmittags 5 Uhr,
im Felske'schen Gasthause zu Gram-
sch laden wir ganz ergebenst ein.
Tagesordnung:
1. Jahres- und Kassenbericht.
2. Beschlussfassung über die Satzungen
des Wohlfahrts-Bereins.
3. Wahl von fünf Vorstandsmit-
gliedern.

Im Anschluss an die Mitglieder-
versammlung findet ein
Familienabend
statt, zu dem sämtliche Gemein-
demitglieder mit Frauen und Kindern
über 10 Jahren eingeladen sind. Bei
denselben werden Lichtbilder aus
Palästina gezeigt werden, zu denen
Herr Landrath von Schwerin nach
seinen Erfahrungen bei der Kaiserreise
Erläuterungen geben wird.
Der Vorstand
des deutschen Wohlfahrts-Bereins für
Gramsch und Umgegend.

Christl. Verein junger Männer.
jeden Sonntag Abend
Schwammstrasse Nr. 1, I.
Jeder junger Mann wird freund-
lichst eingeladen.

Theater in Thorn.
Schützenhaus.
Direktion: Ortlieb-Hellmuth.
Sonntag den 11. Novbr.:
Novität! Novität!
Die Herren Söhne.
(Gosschlächtermeister Nommel.)
Vollständig in 3 Akten
von D. Walter und J. Stein.
Alles nähere die Zettel.
Der Vorverkauf findet von 2 Uhr
ab im Schützenhause statt.

Steinau.
Die alljährlich stattfindende und be-
liebte Feier des
Kirmesfestes
findet in diesem Jahre
am Sonntag den 18. und Montag
den 19. d. Mts.
statt. Es ladet zu recht zahlreicher Be-
theiligung freundlichst ein
Harbarth, Gastwirth.
Alle Sorten feine, weiße u. farbige
Kachelöfen besten Fabrikats, feuerfest
und haarrisfrei, mit den neuesten Ver-
zierungen, Einfassungen und Mittel-
rücken, ferner Kamine und alle
Wuster altdeutsche Defen hält stets
auf Lager und empfiehlt billigst
Leopold Müller,
Bräckenstraße 24.
Hierzu 2 Beilagen und illust. Unter-
haltungsbblatt.

Steinau.
Die alljährlich stattfindende und be-
liebte Feier des
Kirmesfestes
findet in diesem Jahre
am Sonntag den 18. und Montag
den 19. d. Mts.
statt. Es ladet zu recht zahlreicher Be-
theiligung freundlichst ein
Harbarth, Gastwirth.
Alle Sorten feine, weiße u. farbige
Kachelöfen besten Fabrikats, feuerfest
und haarrisfrei, mit den neuesten Ver-
zierungen, Einfassungen und Mittel-
rücken, ferner Kamine und alle
Wuster altdeutsche Defen hält stets
auf Lager und empfiehlt billigst
Leopold Müller,
Bräckenstraße 24.
Hierzu 2 Beilagen und illust. Unter-
haltungsbblatt.

Steinau.
Die alljährlich stattfindende und be-
liebte Feier des
Kirmesfestes
findet in diesem Jahre
am Sonntag den 18. und Montag
den 19. d. Mts.
statt. Es ladet zu recht zahlreicher Be-
theiligung freundlichst ein
Harbarth, Gastwirth.
Alle Sorten feine, weiße u. farbige
Kachelöfen besten Fabrikats, feuerfest
und haarrisfrei, mit den neuesten Ver-
zierungen, Einfassungen und Mittel-
rücken, ferner Kamine und alle
Wuster altdeutsche Defen hält stets
auf Lager und empfiehlt billigst
Leopold Müller,
Bräckenstraße 24.
Hierzu 2 Beilagen und illust. Unter-
haltungsbblatt.

Steinau.
Die alljährlich stattfindende und be-
liebte Feier des
Kirmesfestes
findet in diesem Jahre
am Sonntag den 18. und Montag
den 19. d. Mts.
statt. Es ladet zu recht zahlreicher Be-
theiligung freundlichst ein
Harbarth, Gastwirth.
Alle Sorten feine, weiße u. farbige
Kachelöfen besten Fabrikats, feuerfest
und haarrisfrei, mit den neuesten Ver-
zierungen, Einfassungen und Mittel-
rücken, ferner Kamine und alle
Wuster altdeutsche Defen hält stets
auf Lager und empfiehlt billigst
Leopold Müller,
Bräckenstraße 24.
Hierzu 2 Beilagen und illust. Unter-
haltungsbblatt.

Steinau.
Die alljährlich stattfindende und be-
liebte Feier des
Kirmesfestes
findet in diesem Jahre
am Sonntag den 18. und Montag
den 19. d. Mts.
statt. Es ladet zu recht zahlreicher Be-
theiligung freundlichst ein
Harbarth, Gastwirth.
Alle Sorten feine, weiße u. farbige
Kachelöfen besten Fabrikats, feuerfest
und haarrisfrei, mit den neuesten Ver-
zierungen, Einfassungen und Mittel-
rücken, ferner Kamine und alle
Wuster altdeutsche Defen hält stets
auf Lager und empfiehlt billigst
Leopold Müller,
Bräckenstraße 24.
Hierzu 2 Beilagen und illust. Unter-
haltungsbblatt.

Steinau.
Die alljährlich stattfindende und be-
liebte Feier des
Kirmesfestes
findet in diesem Jahre
am Sonntag den 18. und Montag
den 19. d. Mts.
statt. Es ladet zu recht zahlreicher Be-
theiligung freundlichst ein
Harbarth, Gastwirth.
Alle Sorten feine, weiße u. farbige
Kachelöfen besten Fabrikats, feuerfest
und haarrisfrei, mit den neuesten Ver-
zierungen, Einfassungen und Mittel-
rücken, ferner Kamine und alle
Wuster altdeutsche Defen hält stets
auf Lager und empfiehlt billigst
Leopold Müller,
Bräckenstraße 24.
Hierzu 2 Beilagen und illust. Unter-
haltungsbblatt.

Steinau.
Die alljährlich stattfindende und be-
liebte Feier des
Kirmesfestes
findet in diesem Jahre
am Sonntag den 18. und Montag
den 19. d. Mts.
statt. Es ladet zu recht zahlreicher Be-
theiligung freundlichst ein
Harbarth, Gastwirth.
Alle Sorten feine, weiße u. farbige
Kachelöfen besten Fabrikats, feuerfest
und haarrisfrei, mit den neuesten Ver-
zierungen, Einfassungen und Mittel-
rücken, ferner Kamine und alle
Wuster altdeutsche Defen hält stets
auf Lager und empfiehlt billigst
Leopold Müller,
Bräckenstraße 24.
Hierzu 2 Beilagen und illust. Unter-
haltungsbblatt.

Steinau.
Die alljährlich stattfindende und be-
liebte Feier des
Kirmesfestes
findet in diesem Jahre
am Sonntag den 18. und Montag
den 19. d. Mts.
statt. Es ladet zu recht zahlreicher Be-
theiligung freundlichst ein
Harbarth, Gastwirth.
Alle Sorten feine, weiße u. farbige
Kachelöfen besten Fabrikats, feuerfest
und haarrisfrei, mit den neuesten Ver-
zierungen, Einfassungen und Mittel-
rücken, ferner Kamine und alle
Wuster altdeutsche Defen hält stets
auf Lager und empfiehlt billigst
Leopold Müller,
Bräckenstraße 24.
Hierzu 2 Beilagen und illust. Unter-
haltungsbblatt.

Steinau.
Die alljährlich stattfindende und be-
liebte Feier des
Kirmesfestes
findet in diesem Jahre
am Sonntag den 18. und Montag
den 19. d. Mts.
statt. Es ladet zu recht zahlreicher Be-
theiligung freundlichst ein
Harbarth, Gastwirth.
Alle Sorten feine, weiße u. farbige
Kachelöfen besten Fabrikats, feuerfest
und haarrisfrei, mit den neuesten Ver-
zierungen, Einfassungen und Mittel-
rücken, ferner Kamine und alle
Wuster altdeutsche Defen hält stets
auf Lager und empfiehlt billigst
Leopold Müller,
Bräckenstraße 24.
Hierzu 2 Beilagen und illust. Unter-
haltungsbblatt.

Steinau.
Die alljährlich stattfindende und be-
liebte Feier des
Kirmesfestes
findet in diesem Jahre
am Sonntag den 18. und Montag
den 19. d. Mts.
statt. Es ladet zu recht zahlreicher Be-
theiligung freundlichst ein
Harbarth, Gastwirth.
Alle Sorten feine, weiße u. farbige
Kachelöfen besten Fabrikats, feuerfest
und haarrisfrei, mit den neuesten Ver-
zierungen, Einfassungen und Mittel-
rücken, ferner Kamine und alle
Wuster altdeutsche Defen hält stets
auf Lager und empfiehlt billigst
Leopold Müller,
Bräckenstraße 24.
Hierzu 2 Beilagen und illust. Unter-
haltungsbblatt.

Steinau.
Die alljährlich stattfindende und be-
liebte Feier des
Kirmesfestes
findet in diesem Jahre
am Sonntag den 18. und Montag
den 19. d. Mts.
statt. Es ladet zu recht zahlreicher Be-
theiligung freundlichst ein
Harbarth, Gastwirth.
Alle Sorten feine, weiße u. farbige
Kachelöfen besten Fabrikats, feuerfest
und haarrisfrei, mit den neuesten Ver-
zierungen, Einfassungen und Mittel-
rücken, ferner Kamine und alle
Wuster altdeutsche Defen hält stets
auf Lager und empfiehlt billigst
Leopold Müller,
Bräckenstraße 24.
Hierzu 2 Beilagen und illust. Unter-
haltungsbblatt.

Steinau.
Die alljährlich stattfindende und be-
liebte Feier des
Kirmesfestes
findet in diesem Jahre
am Sonntag den 18. und Montag
den 19. d. Mts.
statt. Es ladet zu recht zahlreicher Be-
theiligung freundlichst ein
Harbarth, Gastwirth.
Alle Sorten feine, weiße u. farbige
Kachelöfen besten Fabrikats, feuerfest
und haarrisfrei, mit den neuesten Ver-
zierungen, Einfassungen und Mittel-
rücken, ferner Kamine und alle
Wuster altdeutsche Defen hält stets
auf Lager und empfiehlt billigst
Leopold Müller,
Bräckenstraße 24.
Hierzu 2 Beilagen und illust. Unter-
haltungsbblatt.

Steinau.
Die alljährlich stattfindende und be-
liebte Feier des
Kirmesfestes
findet in diesem Jahre
am Sonntag den 18. und Montag
den 19. d. Mts.
statt. Es ladet zu recht zahlreicher Be-
theiligung freundlichst ein
Harbarth, Gastwirth.
Alle Sorten feine, weiße u. farbige
Kachelöfen besten Fabrikats, feuerfest
und haarrisfrei, mit den neuesten Ver-
zierungen, Einf

Provinzialnachrichten.

Gollub, 8. November. (Verschiedenes.) Bei den kirchlichen Wahlen wurde Herr Kierbörger...

Gollub, 9. November. (Viehverladung auf der neuen Bahnstrecke Strassburg-Schönsee.)

Zablonowo, 6. November. (Zur Begründung eines Vaterländischen Frauenvereins) hatten sich vorige Woche hier eine größere Anzahl Damen...

Schwes, 5. November. (Ertrunken.) Der Arbeiter Mitan von hier, der seinem Schwager beim Beladen eines Kahnens mit Faschinen behilflich war...

Marienwerder, 5. November. (Ein seltenes Jubiläum) konnte heute der Redakteur der „Neuen Westpreussischen Mittheilungen“...

Danzig, 7. November. (Verschiedenes.) Die Handelsverträge und Zolltarife erörterte am Dienstag Abend eine Versammlung im Schützenhause...

Ein Vermächtniß.

Skizze von Franz S. Paul.

(Nachdruck verboten.)

„Bringen Sie mir das Kind“, sagte Robert zu der barmherzigen Schwester.

Diese, an die Lannen Kranker gewöhnt, brachte ihm das Baby und legte es auf sein Bett.

„Und nun wäre es mir lieb, Sie ließen uns ein Weibchen allein. Sie sehen“, fügte er lächelnd hinzu, da sie zauderte — „wir haben ein wichtiges Gespräch unter vier Augen vor.“

Die Schwester lächelte ebenfalls ein wenig und ging dann hinaus. Robert blickte eine Minute lang schweigend auf das Kind, das vor ihm auf der Bettdecke saß...

„Du bist ein Schelm“ — sagte er endlich und tippte ganz zart auf das kleine Naschen — „gewiß Du bist einer!“

Das Kleine glückte und lachte und zeigte vier winzige weiße Zähnechen.

„Was? Das ist Dir ein Spaß, beim Onkel im Bett zu liegen? Das gefällt Dir wohl? Natürlich!“

Robert sagte es in beinahe erbittertem Tone, obgleich auch er in des Kindes große leuchtende Augen lächelte.

Herr zog er sanft den kleinen Kopf zu sich herüber und betrachtete ihn sorgfältig. Zarte, weiche Röschchen ringelten sich ihm entgegen. Der Kranke suchte eine Weile unter seinem Kopfkissen nach seinem Taschentuch, dann, als er es nicht fand, fuhr er sich mit dem Handrücken über die Augen.

legung der Handelsvertragspolitik ist im Interesse des gesamten Reiches geboten. Die Aufstellung eines Maximal- und Minimaltarifs ist zu bevorzugen; sie führt, wie Frankreich das zu seinem Schaden erfahren hat, zu schweren zollpolitischen Verwickelungen und zur Aufhebung der unbedingt beizubehaltenden Meißbegünstigungsklausel.

Allenstein, 6. November. (Ein kaiserliches Geschenk.) Der Kaiser hat der unberechtigtesten Johanna Bogorzelski in Neutiemmen eine Nähmaschine als Geschenk bewilligt.

Argenau, 7. November. (Die Leiche) des vor einigen Tagen in Mocker bei Thorn tot aufgefundenen Ingenieurs Kroll wurde hierher übergeführt und in dem Erbgräbnis der Familie Graul im benachbarten Eichthal beigesetzt.

Posen, 7. November. (Die Bildung eines polnischen Wirtschaftsverbandes) ist dieser Tage hier beschloffen worden. Mitglieder können nur Polen werden, und als Lieferanten werden nur polnische Kaufleute und Gewerbetreibende zugelassen.

Sanger, 7. November. (Erschossen.) Jedenfalls in einem Unfall von Schwermuth erschoss sich in seiner Wohnung der Pantoffelfabrikant Chyluski von hier. Er war Inhaber eines gut gehenden Pantoffelfabrik-Geschäfts.

Postalnachrichten.

Thorn, 10. November 1900.

(Tuberkulose-Merkblatt.) Das kaiserliche Gesundheitsamt hat eine gemeinschaftliche Velehrung über das Wesen und die Befämpfung der Lungenschwindsucht ausgearbeitet und unter dem Titel: „Tuberkulose-Merkblatt“ im Verlage von Julius Springer in Berlin erscheinen lassen.

Erfahrung, daß die Verhütung der Tuberkulose, d. h. der Schutz vor einer Uebertragung des Krankheitskeimes und die Vernichtung des letzteren durch verhältnismäßig einfache, mehr oder weniger jedermann zu Gebote stehende Mittel gefördert werden kann.

(Meteorefälle.) Auf die in den Frühmorgenstunden des 12. bis 16. November wieder zu erwartenden stärkeren Meteorfälle des sogenannten Leonidensturmes, der in der Bahn eines von Tempel im Jahre 1866 entdeckten Kometen sich bewegt, sei hiermit hingewiesen.

(Monatsversammlung des Vereins deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten-Ortsgruppe Thorn.) Bei der am Freitag Abend im Etablissement „Eiboll“ abgehaltenen Monatsversammlung begrüßte der Vorsitzende, Herr Ober-Postassistent Krüger, die Anwesenden und dankte für ihr zahlreiches Erscheinen.

(Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landrichter Scharrer. Als Vertheidiger fungierten die Herren Landrichter Boelzel, Landrichter Technau, Landrichter Seiffarth und Rechtsassessor Schramm.

6 Sachen an. In der ersten wurde der Arbeiter Franz Swidercki aus Rubinkowo, weil er für schuldig erachtet wurde, den Arbeitern Jaschinski und Dombrowski aus Rubinkowo je eine Schaufel gestohlen zu haben, wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

„Ruu Robert doch“, erwiederte er ungeduldig. „Wie oft haben wir doch am Stammtisch darüber gestritten, wie viel er wohl aus Afrika mitgebracht haben könnte. Nun habe ich's heute bei Gericht offiziell erfahren. Wie viel glaubst Du wohl, daß es ist?“

„Freilich ist er lange genug ausgeblieben, um nur ja recht viel zusammenzuraffen — für sie, für sie allein natürlich... Und was fand er, als er heimkam? — Dich, mein Junge, — ja, mach' nur große Augen, Dich!“

Das Baby kicherte, als wüßte es ganz genau, worum es sich handelte.

„Nicht daß ich ihr etwa einen Vorwurf machen wollte. Gott behüte! Ich trage niemand etwas nach, nicht einmal ihrer Mutter, die es hätte wissen müssen... Aber schwer ist es mir geworden, unfähig schwer, mich hineinzufinden... Du mußt mir's nicht übel nehmen, aber Dein Vater ist doch nicht der Richtige für sie. Ich freilich auch nicht — sowie ich heute bin.“

Zur rechten Zeit trat die Pflegerin ein, denn der Kranke war ganz schwach geworden, und das Baby verzog schon sein Mäulchen.

„Es ist Zeit, daß das Kind seine Milch bekommt“ — sagte sie. So küßte Robert des Kleinen Wangen und seine Stirne und Händchen und Füßchen und die Grübchen im Knie und dann gab er es der Wärterin und schloß erschöpft die Augen, als sie's hinausstrug.

Zwölf Stunden später zog die barmherzige Schwester das weiße Laken über Roberts Gesicht und ging hinüber, um Herrn und Frau Windler mitzutheilen, was geschehen sei.

Ein paar Tage nachher kam Herr Windler mittags athemlos und aufgeregt nach Hause.

„Denke Dir, Martha, was er gethan hat“ — rief er schon in der Thüre seiner Frau zu.

„Wer? Was?“ fragte sie gleichgiltig.

Seine Frau zuckte schweigend die Achseln. Sie fürchtete wohl, ihre Stimme könnte ihre Bewegung verrathen. Es fiel ihr noch immer nicht leicht, über Robert zu sprechen.

Herr Windlers Gesicht war roth und aus seiner Stimme klang ein kaum unterdrückter Jubel, als er fortfuhr:

„Dare zweihunderttausend Mark, nicht einen Pfennig weniger! Und das alles hat er unserm Jungen testamentarisch vermacht, — unserm Jungen, Herrn Martin Windler junior... Siehst Du, was es nun nicht gut, daß ich damals vorzuschlug, ihn bei uns aufzunehmen, als er gleich nach seiner Heimkehr so krank wurde. Im Hotel war er ja wirklich schlecht aufgehoben, und ins Spital wollte ich ihn nicht bringen lassen, es ging mir zu sehr contre coeur einem alten Freund gegenüber... Er muß doch wirklich große Stücke auf mich gehalten haben. Was? Daß er freilich soviel hätte, konnte ich wahrlich nicht denken... Aber er soll auch das großartigste Grabdenkmal bekommen, das der hiesige Friedhof je gesehen hat, — das soll er!“

Seine Frau antwortete nicht. Sie hob das Kleine hoch hinauf und hielt es abgewandt eng an sich gedrückt, sodaß ihr Mann die Thränen nicht bemerken konnte, die ihr langsam, aber unaufhaltsam über das blasse Gesicht flossen.

verurteilt. — Schließlich wurde gegen den Arbeiter Stanislaus Matuszewski aus Briesen, zur Zeit in Haft, wegen ruhelösender Lärm, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und gefährlicher Körperverletzung verhandelt. Angeklagter sollte in der Nacht vom 23. zum 24. Juni d. Js. auf der Straße in Briesen ruhelösenden Lärm verursachen haben und, als er dieserhalb verhaftet werden sollte, dem Nachwächter Wisla sich widersetzt und denselben in den Finger gebissen haben. Da Angeklagter den Eindruck eines Geisteskranken machte, so beschränkte sich die Beweisführung auf den Befund über den geistigen Zustand des Angeklagten. Herr Kreisphysikus Dr. Finger sagte aus, daß er den Angeklagten ärztlich untersucht und beobachtet habe, und gab sein Gutachten dahin ab, daß Angeklagter sich in einem Zustande krankhafter Störung seiner Geisteskräfte befinde, daß er infolgedessen die Folgen seiner Handlungen zu überlegen nicht imstande sei; dieser krankhafte Geisteszustand habe bereits bestanden, als Angeklagter die ihm zur Last gelegten Straftaten ausgeführt haben soll. Auf Grund dieses Gutachtens erfolgte die Freisprechung und die sofortige Haftentlassung des Angeklagten.

Bücherschau.

Wie der Peter von Danzig unter dem kühnen „Seevogel“ Paul Beneke im 15. Jahrhundert ein englisches Raubschiff im Angesicht der britanischen Küste kaperte und aus dessen kostbarer Ladung das berühmte, heute noch in der Danziger Marienkirche bewahrte Gemälde „Das jüngste Gericht“ erbeutete, das finden wir nach alten Chroniken in einem reich illustrierten Aufsatz der im Verlage des Deutschen Verlagshauses Donga & Co. in Berlin zu erscheinenden Wochenschrift „Neberall“ Nr. 4 erzählt. Auch sonst gewinnt diese Zeitschrift in ihren letzten Hefen immer mehr an allgemeinem Interesse, hat sie doch seit dem 1. Oktober ihr Programm derartig erweitert, daß sie jetzt alle Gebiete umspannt, die mit Meer und Marine, ja wir möchten sagen: mit dem mächtigen wirtschaftlichen Aufschwung und weltpolitischen Vordringens unseres Volkes überhaupt in irgend welchem Zusammenhang stehen.

Gesundheitspflege

Abstehende Ohren verunzieren die Kinder, weil diese Fledermausohren unschön und auffällig aussehen. Der Fehler kann aber, wie der „Praktische Wegweiser“, Würzburg, schreibt, sehr leicht gebessert werden, wenn man das Kind längere Zeit ein Häubchen oder ein aus Bändern gefertigtes Gebinde tragen läßt, welches die Ohren sanft in die rechte Stellung drückt. Dasselbe ist so anzufertigen, daß ein Band oben über den Kopf von Ohr zu Ohr und über die Ohren hinwegführt und unter dem Kinn zur Schleife gebunden wird. Das zweite Band führt von Ohr zu Ohr unten am Hinterkopfe und das dritte verbindet über den Scheitel hin die beiden ersten. Selbstverständlich muß die ganze Vorrichtung der Größe des Kopfes genau angepaßt werden.

Männigfaltiges.

(Ein Kind mit zwei Köpfen) ist, wie Kreisphysikus Dr. Holz-Bromberg in der „Deutschr. Med. Wochenschr.“ mitteilt, am 1. Oktober v. Js. von einer 26-jährigen Frau geboren worden. Die Mißgeburt kam tot zur Welt.

(Eine Menterei) brach nach einer Meldung aus Swinemünde auf dem Dampfer „Industria“ der Rhederei Kunstmann, der Dienstag Abend von dort nach England abging, gegen den Kapitän, die Offiziere und die arbeitenden Mannschaften aus. Der Dampfer kehrte während der Nacht nach Swinemünde zurück. Sechs an der Menterei beteiligte Personen wurden verhaftet.

(Aus Unvorsichtigkeit) hatte der Primaner Dittlage aus Sögel seine eigene Mutter erschossen. Die Strafkammer zu Danzabück verurteilte den Unglücklichen zu vierzehn Tagen Gefängnis.

(Ein folgenschwerer Eisenbahnunfall) hat am Donnerstag in der Nähe von Offenbach stattgefunden. Amtlich wird darüber gemeldet: Donnerstag Abend 1/11 Uhr ist der Personenzug 238 Hanau-Frankfurt bei Block 11 zwischen Mülheim und Offenbach auf den dort haltenden D-Zug 42 aufgefahren. Der letzte Wagen des D-Zuges wurde theilweise zertrümmert. Hierbei explodirte der Gasbehälter, das Gas entzündete sich und setzte die beiden letzten Wagen augenblicklich in Brand. Die Reisenden des vorderen konnten sich retten, während die des letzten anscheinend sämmtlich in den Flammen umgekommen sind. Gefundene unkenntliche Reste lassen auf den Tod von 6—8 Reisenden schließen. Sonst erlitten drei Reisende und ein Schaffner unerhebliche Verletzungen. Ueber die Namen der Personen war nichts festzustellen. Drei gefundene Goldbringe tragen folgende Inschriften: Willy 28. 1. 1892, Elsa 28. 1. 1892, Tat 1892, A. D. Koczebugka 27. Cexon 1892. Die Ursache des bei sehr dichtem Nebel vorgekommenen Unfalls ist noch nicht festgestellt. — Auf der Unfallstelle fanden sich sofort ein: der Vorstand der Eisenbahn-Betriebsinspektion mit dem Rettungswagen der Betriebswerkstätte 1 Frankfurt, der Oberbürgermeister, Kreisrath, der Polizei-Kommissar und Kreisphysikus, sowie der Bahnarzt aus Offenbach, später der Eisenbahn-Präsident

und der Kommandeur des 168. Infanterie-Regiments Offenbach. Das 2. Bataillon dieses Regiments übertrug die Unfallstelle ab. Die Feuerwehren aus Bürgel, Mülheim und Offenbach leisteten beste Hilfe. Die Räumungsarbeiten ermöglichten um 1/5 Uhr die Wiederaufnahme des Betriebes auf dem Geleise, sie sollten bis 10 Uhr völlig beendet sein. Die geringen Leichenreste sind in die Leichenhalle des Friedhofes Offenbach übergeführt. Die wenigen Fundstücke hat zunächst die Bürgermeisterei Bürgel in Verwahrung genommen. — Ein weiteres Telegramm besagt: Im Augenblicke der Explosion war alles in Rauch und Flammen eingehüllt. Die momentane Verwirrung war so stark, daß verschiedene Passagiere die Ausgänge des Waggons nicht mehr erreichten und elend in den Flammen umkamen. Die Telegraphendrähte sind durch den Brand vollständig zerstört. Die Zahl der Todten soll auf acht festgestellt sein. Unter den Verunglückten ist bisher nur Frau Inspektor Wolff aus Mainz rekonvalescent. — Nach dem „Reichsanz.“ ist das Unglück dadurch entstanden, daß der Blockwärter telegraphisch die Strecke von Mülheim frei meldete, obwohl der D-Zug noch vor dem Blocksignal hielt. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten ist am Freitag mit dem Mittagszuge nach der Unfallstelle abgereist. Eben dorthin hat sich der vortragende Rath im Reichs-Eisenbahnamt, Geheimer-Ober-Baurath von Rijani begeben. — Ein zweiter Eisenbahnunfall wird aus Belgien gemeldet. Der Freitag früh von Dantons abgegangene Personenzug ist auf der Station Brainl'Alleud, unweit Waterloo, von einem Güterzuge angefahren worden. Die ersten Wagen des Personenzuges, sowie die Maschine und mehrere Wagen des Güterzuges wurden vollständig zertrümmert. Wie gemeldet wird, sind der Heizer und der Lokomotivführer des Güterzuges todt, 11 Reisende, der Mehrzahl nach auf der Fahrt nach Brüssel befindliche Arbeiter, schwer verletzt.

(Fräulein Solde Wagner), die älteste Tochter von Cosima Wagner, hat sich mit einem Lehrer an der Bayreuther Musikschule, dem Klaviervirtuosen Ventner, verlobt.

(Ein alter Wiener Journalist), August Krawani, ist, 71 Jahre alt, gestorben. Die zum geflügelten Wort gewordene Phrase von der „affenartigen Geschwindigkeit“ der Preußen im Kriege 1866 stammt von ihm und kam in einem Leitartikel der alten Wiener „Presse“ vor. Krawani war zuletzt Chefredakteur der „Oesterreichischen Volkszeitung“.

(Ein Gedicht von Gerhart Hauptmann.) Im „Gemittlichen Schläfner“ (Schweidnitz, L. Heege) finden sich folgende hübsche Verse des selten in Reimen redenden Dichters, die seiner Lebenswende gewidmet sind:

Vom Landwirth zum Schriftsteller.

Ich kam vom Pflug der Erde
Zum Flug ins weite All —
Und vom Gebrüll der Herde
Zum Sang der Nachtigall.

Die Welt hat manche Straße,
Und jede gilt mir gleich;
Ob ich ins Erdreich fahre,
Ob ins Gedankenreich.

Es wiegt in gleicher Schwere
Auf Erden jedes Glied,
Ihr gebt mir eure Lehre,
Ich gebe Euch mein Lied.

(Väterlicher Rath.) Vater (zu seinem Sohn): „I sag' Dir, wenn Du willst heirathen, muß De' Brant hab'n zwei Eigenschaften: se muß sein so schön, daß De se auch würdest nehmen, wenn se auch gar ka Geld hätt'; und soviel muß se hab'n, daß De se würdest nehmen, wenn se auch noch so häßlich wär'!“

(Moderne) Gnädige: „Hanni, daß Sie aber in einem fort Romane lesen!“ — Köchin: „Ich muß ja! Sie bieten mir doch persönlich nicht die geringste geistige Anregung!“

(Ein nettes Paar.) A.: „Wie gefällt Ihnen das junge Ehepaar?“ — B.: „Gar nicht; er ist kurz wie der Wahn, und sie lang wie die Neu!“

Berantwortlich für den Inhalt: Helm. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

Vom Freitag den 9. November 1900.
für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelarten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemähia vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 774—804 Gr. 148 bis 151 Mt., inländ. bunt 783 Gr. 144 Mt., inländ. roth 766—785 Gr. 144—146 Mt.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Kornalgewicht inländ. grobkörnig 744 Gr. 123 Mt.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 123 Mt.
Leinfaat per Tonne von 1000 Kilogr. 262 Mt.
Kleefaat per 100 Kilogr. roth 114 Mt.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen 390—420 Mt.

Rhozucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig
Remdement 88° Transfritre franko Neufahrwasser 9,20 Mt. inkl. Sach. Gd. Remdement 75° Transfritre franko Neufahrwasser 7,25 Mt. inkl. Sach. bez.
Damburg, 9. Novbr. Rüböl ruhig, loco 64. — Raffee schwebend, Umsatz — Sach. — Petroleum still, Standard white loco 6,90. — Wetter: Stürmisch, Regen.

Standesamt Thorn.

Vom 26. Oktober bis einschl. 8. November 1900 sind gemeldet:

- a) als geboren:
1. Maurer Albert Ruth, S. 2. Schlosser Oskar Schweda, T. 3. uebel. T. 4. Arbeiter Wladislans Krawacki, S. 5. Schuhmacher Johann Krawacki, S. 6. Fuhrunternehmer Ernst Gude, T. 7. Profurist Heinrich Antosch, S. 8. Soboff-Sergeant im Inf.-Regt. 61 Robert Dollack, S. 9. uebel. S. 10. Königl. Oberleutnant im Inf.-Regt. 61 Karl Sprenger, S. 11. Bibelbote August Czudnowski, T. 12. Feldwebel im Inf.-Regt. 11 August Mischewski, T. 13. Heizer August Klein, T. 14. Maurergeselle Johann Krelma, T. 15. Zugführer Anton Kauer, T. 16. Bizefeldwebel und Bahnhofsleiter im Inf.-Regt. 176 Max Köhl, T. 17. Arbeiter Peter Stremel, S. 18. Arbeiter Franz Straßlecke, S. 19. Schiffsgeselle Franz Garkick, S. 20. Bahnarbeiter Albert Karling, T. 21. Hilfsportier Johann Miste, S. 22. Divisionskammer Friedrich Grams, T. 23. Photograph Karl Vonnah, S. 24. Photograph Otto Häusler aus Unterkerzwalde, T. 25. Schuldiener Friedrich Worrach, T. 26. prakt. Arzt Dr. med. Siegmund Gintkewicz, T. 27. Schiffsführer Julius Kurawski, S. 28. Schmied Josef Kint, T. 29. Arbeiter Johann Piotrowski, T. 30. Maurer Anton Sidoraki, S. 31. uebel. S. 32. uebel. T. 33. uebel. S. 34. und 35. Maschinist Wiczeslaw Glez, Zwillinge, T. n. S. 36. Arbeiter Franz Grubinski, T. 37. Amtsgerichts-Rathmann Mag. Schemann, S. 38. Bierkeller Johann Winiarski, S. 39. Arbeiter Franz Wisniewski, T. 40. Arbeiter Franz Kowalski, S. 41. Müller Gustav Wiczig, S.

- b) als gestorben:
1. Margarethe Scholz, 3¹/₂ J. 2. Bernhard Szankowski, 1 J. 3. Josef Kurawski, 4¹/₂ J. 4. Woleslans Deste, 13 J. 5. Alfred Strand, 6 J. 6. Franz Krawacki, 19 St. 7. Hedwig Mittler, 2¹/₂ J. 8. Franz Dräbert, 4¹/₂ J. 9. Schiffseignerswitwe Katharina Rucharski, 74 J. 10. Elisabeth Schubert, 1 M. 11. Alexander Krawalski, 6 J. 12. Schüler Anastasius Krzywinski, 11 J. 13. Alfred Schemann, 7¹/₂ M. 14. Anna Salacki, 1 M. 15. Schuhmacher Leopold Sziorowski, 87 J. 16. Wirthin Belagia Lewandowski, 54 J. 17. Malermeister Alexander Wojciechowski, 39 J. 18. Johann Paszkowski, 4¹/₂ M. 19. Wanda Deiffing, 7¹/₂ J. 20. Schuhmacherswitwe Wilhelmine Schitto, 75 J. 21. Schneider Karl Sibuszewski, 68 J. 22. Krankenpfleger Alexander Münter, 42 J. 23. Bruno Groß, 3 J. 24. Elisabeth Sulecki, 14 J. 25. Landwirth Franz Klein, 17 J. 26. Anna Chiniowski, 1 J. 27. Zimmermannswitwe Anna Radolich, 76 J. 28. Franz Behr, 1 J. 29. Helene Krolowski, 7¹/₂ J. 30. Hedwig Schubert, 1 M.

c) um ehelichen Aufgebot:

1. Restaurationsbesitzer Albert Riedke und Elise Dollay-Plotter. 2. Arbeiter August Krowowski und Anna Dnaja, beide Mokitten. 3. Schiffer Franz Kaszanowski und Louise Hartwig, beide Berlin. 4. Arbeiter Wladislans Skrobogki und Franziska Mielowski. 5. Kaufmann Emil Grehinger und Amanda Harbath-Stein. 6. Arbeiter Josef Dahle-Storins und Antonie Jagrabski-Beigland. 7. Maurer Christoph Trose-Baginsken und Emma Stowasz-Ann. 8. Arbeiter Anton Krowowski-Schwalbe und Anastasia Gombel-Mehof. 9. Friseur Leon Sabinski und Martha Schramowski. 10. Arbeiter Emil Nabwiniß und Auguste Nieß-Rosenthal. 11. Soboff-Sergeant im Inf.-Regt. 21 Julian Witkowski und Lucha Kownacki. 12. Deputant Karl Wentewiß und Augustine Steinte, bei Glinte. 13. Maurer Karl Witte und Auguste Rohke, beide Bhrig. 14. Schneider Franz Urbanak und Wittwe Wanda Frost geb. Orbulski. 15. Restaurateur Gustav Wehrend und Mathilde Schwarz-Stemsk. 16. Bandreißer Wilhelm Bargmann und Anna Sulzmann, beide Leteren. 17. Schuhmacher Anastasius Slowinski und Juliane Schummelpfennig. 18. Bieglar Karl Raddak-Culmsee und Bertha Mauste-Bandsburg. 19. Arbeiter Ferdinand Dda und Anna Tscholke, beide Langfeld. 20. Konditor Abery Baranski und Marie Goldammer-Sandhof. 21. Eigenthümer Wilhelm Riedke-Krusch und Ottilie Arndt-Kommeran. 22. Arbeiter Andreas Hellmann und Franziska Djinba, beide Köpim. 23. Johann Schitowski und Anna Saborowka, beide Gimmendorf. 24. Bäcker Johann Worm und Minna Krey, beide Mocker. 25. prakt. Arzt Dr. Siegfried Schimmelpfennig-Mühlhausen Mhr. und Selma Bollenberg. 26. Ruffcher Oskar Kirsch-Gloszewo und Maria Eichkaedt-Thorn. 27. Tischler Friedrich Stuh und Christine Kourab, beide Altona-Dittsen. 28. Zimmermann Gottfried Stagneth und Christine Wunderlich, beide Dierbeck. 29. Wachtmeister August Schicks und Anna Saworski-Pohlge. 30. Fabrikarbeiter Karl Winterkrieg und Luise Andree, beide Berlin. 31. Handlungsgehilfe Wilhelm Borath-Disterbeck i. B. und Ottilie Gerßberger-Schwiebus. 32. Arbeiter Paul Lewartowski und Maria Szwadowski, beide Robakowo. 33. Schmied Johann Kraus-Mocker und Martha Kalies-Orantfiden. 34. Arbeiter Julius Buchholz-Mewischfelde und Franziska Schließer-Biegelack. 35. Arbeiter Friedrich Jahnke und Auguste Kofzarski, bei Chelcouna. 36. Arbeiter Heinrich Quak und Auguste Bendak, beide Mandach. 37. Oberfensterer im Inf.-Regt. 11 Franz Kuckid und Anastasia Katsanski. 38. Bäcker-geselle Wladislans Krowowski-Mocker und Rosalie Slowacki.

d) als ehelich verbunden:

1. Arbeiter Leo Jasincki mit Anna Bacharef. 2. Sergeant im Regt. 61 Valentin Koziorz mit Juliane Stobitowski. 3. Fischereipächter Josef Krowacki mit Anna Jaszulski. 4. Sergeant im Regt. 44 Hugo Foth-Dt.-Chlau mit Hedwig Glanert. 5. Rechtsanwält Wiczeslaw Feilchenfeld mit Felicia Falk. 6. Kaufmann Emil Willinczill mit Johanna Günther. 7. Arbeiter Wladislans Kolodziejcki mit Marianna Piepirowski. 8. Hilfssoffist im Regt. 21. Hermann Howethe mit Klara Scherta. 9. Architekt Ernst Kühner-

Halkenburg mit Ida Thomas. 10. Polizei-registrator Otto Dzakiewit mit Selma Köpfer. 11. Bahnhofswirth Albert Grünte-Gollub mit Martha Groß. 12. Eisenbahnbetriebs-Ingenieur Peter Grandbré mit Maria Bommer. 13. Schmiedegeselle Hermann Didschuns mit Amalie Gausch. 14. Tapezierer und Dekorateur Hugo Krüger mit Gertrud Voigt.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Eine Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 27. 10. Markt	bisher Markt
Weizengries Nr. 1	14,40	14,40
Weizengries Nr. 2	13,40	13,40
Raffrauzugmehl	14,60	14,60
Weizenmehl 000	13,60	13,60
Weizenmehl 00 weiß Band	11,20	11,20
Weizenmehl 00 gelb Band	11,—	11,—
Weizenmehl 0	7,80	7,80
Weizen-Futtermehl	5,40	5,40
Weizen-Kleie	5,20	5,20
Roggenmehl 0	11,20	11,40
Roggenmehl 0/1	10,40	10,60
Roggenmehl 1	9,80	10,—
Roggenmehl 2	7,—	7,20
Kommiss-Mehl	9,—	9,20
Roggen-Schrot	8,20	8,40
Roggen-Kleie	5,40	5,40
Gersten-Graupe Nr. 1	13,90	13,90
Gersten-Graupe Nr. 2	12,40	12,40
Gersten-Graupe Nr. 3	11,40	11,40
Gersten-Graupe Nr. 4	10,40	10,40
Gersten-Graupe Nr. 5	9,90	9,90
Gersten-Graupe Nr. 6	9,40	9,40
Gersten-Graupe grobe	9,40	9,40
Gersten-Grütze Nr. 1	10,20	10,20
Gersten-Grütze Nr. 2	9,70	9,70
Gersten-Grütze Nr. 3	9,40	9,40
Gersten-Hochmehl	7,50	7,50
Gersten-Ruchmehl	—	—
Gersten-Futtermehl	5,40	5,20
Gersten-Buchweizengries	17,—	17,—
Buchweizengries I	16,—	16,—
Buchweizengries II	15,50	15,50

11. Novbr: Sonn.-Aufgang 7.16 Uhr.
Sonn.-Unterg. 4.12 Uhr.
Mond.-Aufgang 8.36 Uhr.
Mond.-Unterg. 11.35 Uhr.
12. Novbr: Sonn.-Aufgang 7.18 Uhr.
Sonn.-Unterg. 4.10 Uhr.
Mond.-Aufgang 9.46 Uhr.
Mond.-Unterg. 12.06 Uhr.

Ernährungsstörungen der Kinder

Von ärztlichen Autoritäten glänzende Erfolge erzielt mit „Sanatogen“. Zu haben in Apotheken und Drogerien. Bauer & Cie., Berlin SO. 16.

Zeit, Geld und Arbeit erpart man durch den Gebrauch von Dehmic-Weidlich Seife aromatisch, die das Beste darstellt, was die Wäschebranche zu bieten vermag. Ohne die Wäsche im geringsten anzugreifen, macht sie dieselbe blendend weiß und verleiht ihr einen angenehmen, aromatischen Wohlgeruch. Ueberall erhältlich in 1/2, 1, 1 1/2 und 3 Kilogramm-Packeten, letztere 2 Packungen mit Zugabe eines Stückes feiner Toiletteseife. Wer braucht man neben dieser aromatischen Seife noch Dehmic-Weidlich's Seifenpulver aromatisch. Das Waschen wird dadurch erleichtert und der angenehme Wohlgeruch in der Wäsche noch mehr befördert. In Packeten mit Gebrauchsanweisung überall zu haben. Alleiniger Fabrikant: C. S. Dehmic-Weidlich, Seife-, Seifen- und Parfümeriefabrik.

Süd. Medaille Weltausst. Paris
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
MICHEL & Co. BERLIN SW. 19
Leipzigstrasse 43, Ecke Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik in Crefeld

Für graue Haare

wurde im Dermatologischen Verein das Haarfärbemittel „Aurool“ als einzig zweckmäßig empfohlen. Vorrätlich in allen Parfümerie-, Drogen- und Coiffeurgeschäften. J. F. Schwarzkose Söhne, königl. Hof-, Berlin, Markgrafenstr. 29. Carton 3 und 1 Mk.

Jeder Familienvater

sollte darauf sehen, daß seine Frau und Töchter im Interesse ihrer

Gesundheit nur Mieder oder Corsets mit

Herkules-Spiral-Federn
D. R.-P. 76 912
von
Wagner & Schilling
Oberkaufungen
ragen. Diese Einlagen sind nach allen Seiten biegsam, unzerbrechlich und rostfrei.
Man verlange ausdrücklich nur Corsets oder Mieder mit Stempel: Wagner & Schilling'sche Herkules-Spiral-Einlagen, oder Herkules-Spiralen D. R.-P. 76 912.
Ueberall zu haben.

Seiden-Blousen Mk. 3.90

und höher — 4 Meter! — porto- und zollfrei zugelandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ d. 85 Pfg. bis 18.65 Mt. p. Met. G. Henneberg, Seidenfabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

203. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse,ziehung am 9. November 1900. (Form.)

Nur die Gewinne über 200 M. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. N. St.-A. f. S.)

42 51 109 10 208 27 (3000) 322 90 400 6 98
657 732 60 81 890 (3000) 931 1169 208 86 346 (300)

10004 43 81 554 595 606 16 26 52 60 (1000) 77
727 (300) 63 858 970 11008 131 346 33 58 (3000)

10001 43 81 554 595 606 16 26 52 60 (1000) 77
727 (300) 63 858 970 11008 131 346 33 58 (3000)

10001 43 81 554 595 606 16 26 52 60 (1000) 77
727 (300) 63 858 970 11008 131 346 33 58 (3000)

10001 43 81 554 595 606 16 26 52 60 (1000) 77
727 (300) 63 858 970 11008 131 346 33 58 (3000)

10001 43 81 554 595 606 16 26 52 60 (1000) 77
727 (300) 63 858 970 11008 131 346 33 58 (3000)

10001 43 81 554 595 606 16 26 52 60 (1000) 77
727 (300) 63 858 970 11008 131 346 33 58 (3000)

10001 43 81 554 595 606 16 26 52 60 (1000) 77
727 (300) 63 858 970 11008 131 346 33 58 (3000)

10001 43 81 554 595 606 16 26 52 60 (1000) 77
727 (300) 63 858 970 11008 131 346 33 58 (3000)

10001 43 81 554 595 606 16 26 52 60 (1000) 77
727 (300) 63 858 970 11008 131 346 33 58 (3000)

10001 43 81 554 595 606 16 26 52 60 (1000) 77
727 (300) 63 858 970 11008 131 346 33 58 (3000)

10001 43 81 554 595 606 16 26 52 60 (1000) 77
727 (300) 63 858 970 11008 131 346 33 58 (3000)

10001 43 81 554 595 606 16 26 52 60 (1000) 77
727 (300) 63 858 970 11008 131 346 33 58 (3000)

10001 43 81 554 595 606 16 26 52 60 (1000) 77
727 (300) 63 858 970 11008 131 346 33 58 (3000)

110133 (300) 441 501 50 659 758 826 76 901 67 69

111092 146 275 521 38 725 53 112127 33 93 258 347

539 80 (300) 648 53 54 703 40 55 88 919 113032 47

138 51 61 560 94 633 701 60 879 114025 277 339 51

423 43 527 642 748 868 916 76 115053 222 330 541

(3000) 49 710 11 31 (1000) 953 72 116153 222 477

725 34 841 940 93 117154 79 (5000) 344 531 632

1716 89 906 13 75 (300) 118173 278 324 572 80 737 60

950 80 119033 223 554 (1000) 426 59 (1000) 609 77

731 (300) 57 70

120288 513 34 633 763 899 914 121088 295 301 430

515 34 83 959 (300) 122382 447 651 62 81 708 63 898

123381 (500) 634 45 924 67 124212 410 562 694 747

925 88 91 125036 202 427 97 554 620 58 905 126158

348 51 76 512 612 85 127000 10 11 37 68 79 131 83

83 (500) 274 623 42 322 910 128098 187 239 598 632

863 71 87 893 129032 217 32 330 489 89 672 836

130050 54 141 551 731 46 974 130057 102 82 (300)

516 752 96 132050 219 44 68 400 556 92 662 91 729

60 90 804 905 27 89 133093 101 412 531 603 738 928

134058 112 44 422 87 776 800 71 948 78 135004 14

91 206 47 50 59 374 400 9 36 (1000) 736 800 97 966

136026 59 561 677 72 30 872 137171 283 83 485

86 (1000) 573 644 789 851 138084 103 73 74 294 354

62 679 765 877 900 139157 (500) 69 239 96 313 409

537 719 957

140085 150 202 720 141014 236 89 336 513 43 83

810 (5000) 22 73 142322 60 97 589 607 785 834 60

143075 (1000) 303 38 (3000) 456 512 765 837 074 87

144131 90 420 29 588 916 54 145141 47 265 329

(3000) 41 47 816 32 146333 415 19 82 503 621 66

809 (1000) 998 (3000) 147312 571 99 148063 280

94 386 445 (1000) 57 513 811 46 956 (3000) 149005

6 16 29 91 139 448 503 631 (300) 78 701 923 64

150143 413 613 837 79 151159 99 211 (3000) 91

477 554 616 703 82 96 (500) 802 73 951 (1000) 152128

68 262 374 (500) 87 727 (300) 36 88 (300) 603 49

77 937 (500) 43 153280 521 629 34 811 154349 721

62 911 155153 306 85 564 603 20 724 82 84 86 901

156072 74 88 121 (1000) 98 333 377 810 24 972 74

157000 135 37 (500) 322 416 85 988 158124 55 66

304 649 159012 82 137 340 48 544 632 75 709 914

161006 34 170 226 35 341 421 58 734 876 (1000)

162018 (3000) 22 (300) 279 (500) 47 551 96 632 35

52 742 827 163141 273 75 374 (15000) 402 82 533

62 (300) 72 86 647 786 164011 90 136 87 278 (3000)

322 (300) 521 68 81 630 165049 65 189 (1000) 217 19

68 876 604 756 76 954 168072 (500) 108 39 69 85

(500) 473 622 726 982 167124 223 (500) 51 384 487

737 49 845 169215 559 779 804 27 909 169130

67 87 365 448 (500) 64 506

170247 655 710 862 171250 88 347 494 920 36

172074 96 346 535 (1000) 775 173002 62 329 411 87

(300) 76 812 19 (300) 951 257 174180 204 65 331 507

767 915 69 175081 501 297 513 684 745 819 947 176188

245 313 63 489 534 177302 55 588 633 989 178087

166 252 560 879 179144 615 73 701 998

180187 302 509 616 51 80 93 780 819 79 181142 85

213 484 697 738 75 95 969 (300) 91 073 182040 228

86 (3000) 350 54 72 504 890 949 57 183123 327 518

87 (1000) 686 733 (500) 601 681 184130 83 279

(300) 366 616 82 604 185170 217 49 388 586 626

27 708 967 186352 836 617 723 819 187043 50 (1000)

148 222 26 95 (300) 513 20 64 610 57 188066

202 92 479 584 (1000) 698 815 902 42 189003 (300)

94 157 205 18 367 99 584 675 755 871 99

190045 46 200 367 425 550 637 (300) 794 849 989

(3000) 191251 333 403 68 513 16 31 86 65 76 905

54 (500) 192014 204 7 387 407 49 809 74 (1000) 942

193008 11 49 559 (1000) 655 81 705 886 (1000) 935

194003 157 685 195120 301 10 (300) 593 679 (300)

857 968 (3000) 196081 247 (3000) 76 333 81 578

(300) 197188 238 586 698 877 198134 40 410 522

628 80 (3000) 719 806 8 941 199007 44 85 105 256

324 51 486 95 521 910 63

20047 48 86 (3000) 113 223 57 370 434 913 (300)

201085 241 442 574 90 (500) 658 202063 197 283

467 (3000) 501 753 (300) 862 203124 38 238 404 519

36 640 720 26 58 865 96 984 204064 (300) 106 34 44

61 247 319 71 422 27 631 891 920 81 205072 75 78

283 320 456 579 613 32 43 (500) 66 993 206003 (300)

4 (300) 80 184 212 513 544 79 666 77 811 894 992

207013 24 220 301 8 490 504 14 26 86 628 (300)

208033 112 71 85 279 383 400 40 524 (500) 780 802

43 209073 165 79 (3000) 452 514 696 (500) 987

210072 104 71 229 379 519 690 755 853 (1000)

949 211014 90 218003 268 399 402 49 531 779 917

56 213089 159 201 68 555 605 27 735 80 326 61 981

(1000) 214127 45 78 (3000) 242 487 516 635 48 852 86

940 215106 30 498 580 777 949 216130 93 228 335

575 714 26 46 47 (1000) 906 75 217086 (300) 146

246 364 74 425 600 16 796 946 218032 273 321 493

502 26 641 59 726 62 854 919 219105 520 68 779 802

220148 51 59 689 716 19 961 97 221289 556 759

72 88 222023 193 347 612 698 957 223013 74

(3000) 76 255 854 407 (500) 22 (500) 40 650 224103

290 453 836 65 932 225005 105 19 76 220 (1000) 441 69

203. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse,ziehung am 9. November 1900. (Nachm.)

Nur die Gewinne über 200 M. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. N. St.-A. f. S.)

315 426 28 (1000) 508 811 987 1003 (500) 112 386
591 653 2016 62 151 227 (3000) 521 683 787 3115

239 40 44 59 82 460 661 (3000) 79 (500) 99 771 810
4042 (300) 66 339 94 666 79 93 5032 367 80 (300) 411

712 40 (3000) 70 991 6097 164 276 429 615 7125 53
305 15 632 959 (5000) 8128 (10000) 99 349 562

618 44 556 989 866 (300) 451 (1000) 767 879
10017 189 278 432 (1000) 515 841 (1000) 11000 42

47 94 (300) 129 (3000) 34 259 359 459 505 919 12044
151 208 305 497 671 816 35 13078 113 (1000) 37 391

487 511 14061 172 504 654 902 929 42 98 15025 55
170 (300) 263 479 512 13 26 613 751 95 949 16103 208

42 312 (3000) 76 94 412 518 78 626 37 720 834 52
983 17066 255 326 60 400 26 606 22 819 43 915 53

1000 57 69 (500) 18163 74 (300) 494 708 85 816 (500)
26 45 84 981 (1000) 19110 26 69 335 89 433 501 625

56 753 62 849 928
20061 76 196 258 61 93 374 64 432 668 875 21025

177 84 526 897 20296 111 (1000) 47 423 513 950 (1000)
84 23096 138 86 377 (300) 82 452 67 969 24282 476

614 71 83 710 826 909 25233 308 586 725 855 57
26362 321 (300) 75 84 447 61 792 800 74 902 57 27122

27 281 97 369 421 518 45 651 94 734 62 84 817 908
30 28187 97 209 92 (300) 315 24 50 98 655 (300) 58

96 820 61 29090 110 328 413 751
(30014 35 44 140 75 (500) 210 854 79 704 97 859

300107 311 86 654 752 978 32106 246 (500) 40
80 380 569 687 94 709 (500) 74 811 58 33184 254

66 396 709 22 37 868 82 916 23 34197 335 62 420 58
82 665 771 907 35018 134 70 242 470 661 95 712 884

(3000) 36013 43 139 47 (300) 228 34 40 350 80
508 (500) 627 38 61 842 919 58 37144 (300) 60 320

(3000) 692 803 99 925 57 38081 (500) 77 166 275
312 540 739 56 846 909 29 60 83 38013 67 300 433

523 729 32
40230 (500) 83 (3000) 335 89 448 688 921 41022

39 39 185 94 217 581 704 84 909 42019 69 (300) 156
315 44 416 530 758 (1000) 61 87 (300) 821 928 43003

240 (300) 94 832 616 38 44299 306 77 568 725 980
45035 156 77 809 41 47 64 95 949 85 46031 127 313

30 555 732 902 75 84

Eine besorgte Mutter

gibt ihren Kindern **keinen** Bohnenkaffee, weil dieser der Gesundheit schadet! Für die Kleinen ist Rathreiner's Malzkaffee ein sehr bekömmlicher und überaus wohlschmeckender Ersatz, für die Erwachsenen ein ausgezeichneter Kaffee-Zusatz.



Neu etabliert!

Goldene und silberne
Taschenuhren.

**Walther Kolinski,
Juwelier,**

Gerberstr. 33-35 Thorn Gerberstr. 33-35.

Modernes Lager.

Nur neueste Muster.

Streng reell; billigste Preise.

Neu etabliert!



Dank.

Schon 1 Jahr lang litt ich an Nerven- und Magenleiden und alle Heilversuche blieben ohne jeden Erfolg. Drück in der Magengegend, Angstgefühl, Athemenoth, Schulterschmerz, Herzklappen, Schwindel, heftiger Kopfschmerz, Haarausfall, im Hals das Gefühl, als ob eine Kugel darin läge; der Appetit mangelhaft und Verdauung fehlte. Ich war schon so schwach, daß die Füße und Beine stetig geschwollen waren und auch der Leib war stets aufgetrieben. Endlich hörte ich von den vielen Erfolgen des Herrn **Fuchs, Berlin, Kronenstr. 64, l.** Schriftlich schilderte ich mein Leiden und erhielt sofort die leicht durchführbaren Anordnungen, die mir äußerst wohlthaten und bald völlige Heilung brachten. Nahe daran, zu verzweifeln und mich meinem Schicksal zu überlassen, erhielt ich durch Herrn **Fuchs** meine Gesundheit wieder, spreche freiwillig meinen innigsten Dank aus und bin zu jeder Auskunft bereit. **Fr. Margarethe Souss, Helmbrichtstr. Haus 76. (Bayern.)**

Feinsten
Magdeburger Sauerkohl
empfeht **H. Kopezynski,**
kolonialw.-Handlung.

Lohnzahlungsbücher
für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 14)
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei,
Thorn.

Entölkter Cacao,

leicht löslich,
à Pfd. Mk. 2,40, 2,00, 1,80, 1,60

Feine Dessert-Chokolade.

Dessert-Confekt.

Nuss-Speise-Chokolade.

Crème-Chokolade.

Rocks.

Telephon Nr. 295.
Rudolf Alber & Co., Nr. 295. Telephone
Inh. **Rudolf BROMBERG.**
Filiale: Thorn, Schuhmacherstrasse Nr. 24. *
En-gros. Bonbon- u. Marzipan-Fabrik. En-detail.

Drops

Tafel-Chokolade,

garantirt rein, billigst.

Haushalt-Chokolade.

Germania-Mischung.

Alber's Brustkaramellen.

Alber's Sahnenbonbon. Russ. Geleefrüchte.

Caces. Russ. Thee's.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Heizbarer Wadestuhl
zu kaufen oder zu leihen gesucht. Anerb.
a. d. Geschäftsstelle d. B. u. Z. 20.

Eine hochtragende Sau
verkauft billig
F. Rathke, Culm-Vorstadt.

Die von Herrn Kreisphysikus **Dr. Finger** bewohnte 1. Etage, Bräudenstrasse 11, bestehend aus 7 Zimmern, Wadestube und allem Zubehör, ist vom 1. April 1901 zu vermieten.
Max Pünchera.
Wohnung, von 2 Zimmern, Küche und Zubehör, sofort z. verm.
Mocker, Bergstr. 21.

Neu etabliert.

Gebr. Tews

Culmerstr. 20 Tapezierer und Dekorateure Culmerstr. 20
empfehlen ihr großes Lager in

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren

jeder Art,
in gediegener Ausführung zu denkbar billigen Preisen.

Übernahme kompletter Wohnungseinrichtungen,
sowie
jeder in's Tapezier- und Dekorationsfach schlagenden Arbeit.



Echt Nürnberger Bier

J. G. Reif (Siechen)

empfeht in Originalgebinden, Syphons, Krügen und Flaschen zu soliden Preisen

Hermann Miehle, Biergroßhandlung,
vorm.: **Kopezynski,**

Rathhausgewölbe, gegenüber der Kaiserl. Post.
Ausverkauf bei Herrn **Wilh. Schulz,**
Schützenhaus und Stadtbahnhof-Thorn.

2 Pferdekölle mit Boden- und Wagenelast sofort z. vermieten.
Coppertiusstr. 11. W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Ein Fahrrad

fast neu, zu verkaufen.
Seifigegeiststraße 19.

Regelabende.

Mittwoch und Donnerstag ist die Bahn zu vergeben in
Schrock's Hotel.

Herrschäftl. Wohnungen,

6 Zimmer nebst Garten, Burschengelass und Pferdebestall, in schöner Lage, von sogleich zu vermieten.
Rob. Majewski, Fischerstr. 49.

Herrschäftliche Wohnung,

1. Etage, 4 Zimmer, Balkon und Zubehör, sofort zu verm. Zu erfragen
Bückerstraße 35, 1.

Sanct Martinstag.

(10. November.)

Der 10. November ist der Martinstag und in ganz Deutschland als der Festtag des heiligen Martin von Tours bekannt. Martin war im Jahre 354 Offizier im Heere des Kaisers Konstantin. Die Sage erzählt, daß, als er einst einen armen Menschen fast nackt und zitternd vor Kälte am Wege stehen sah, Martin seinen weiten Mantel mitten durchschnitt und die Hälfte dem Entblößten gab. Er ist der erste Heilige, dem in der römischen Kirche eine Verehrung zu Theil wurde.

Auf dieses Fest sind in Deutschland viel Bräuche des alten, dem Wodan geweihten Herbst-Dankfestes übergegangen. Das charakteristische Merkmal von „Martini“ ist die Verehrung, welche in diesen Tagen alt und jung für die Nachkommenschaft der besiedelten Netter des römischen Kapitols zum Ausdruck bringen. Wir befinden uns nämlich gegenwärtig im Zeichen der Gans. Die „Martini-gans“ ist das leckere Mahl, welches selbst der weniger gut gestellte Staatsbürger sich und den Seinen an diesem Tage zu verschaffen sucht. Es ist dies ein Rest altgermanischer Gebräuche.

In der deutschen Sage ist wiederholt die Rede von der Gans, so in der von Bertha, der Spinnerin, welcher zum Zeichen ihrer göttlichen Abkunft ein Gänsefuß zuertheilt ist, den sie von der Göttin Bertha geerbt hat. Bei unseren Vorfahren war die Gans dem Wodan heilig und wurde ihm geopfert. Außerdem hatte die Gans bei unseren Vorfahren eine augurische Bedeutung. Besonders glaubte man aus der Farbe des Brustbeins den Witterungs-Zustand des kommenden Winters zu erkennen.

In vielen Gegenden Deutschlands sind am Martinstage besondere Spiele der Kinder gebräuchlich. In der goldenen Aue am Kyffhäuser-Gebirge mit dem herrlichen Kaiserdenkmal hüllten die Kinder früher Kürbisse aus, stellten ein Wachslicht hinein und zogen vor die Häuser des Dorfes, um nach Ab-singung eines Liedes um Gaben zu bitten. Im Harz geschieht das noch heute, wobei folgender Spruch gesprochen wird.

Wärten is en gant Mann,
Den ic et wol vertellen kann.
Drei Appel und drei Beeren,
Mitte (Nüsse) geht's (giebt's) wohl mehr.
Geht steh op einen Steine
Met friert an meine Beine
Dat met nich sou lange sehn,
De Wertenstag is uegan.

Im Rheinthale, zwischen Köln und Koblenz, werden am Martins-Abend Lichter auf den Höhen angezündet. Schon vierzehn Tage vorher geben die Kinder umher, Holz, Reisig und Stroh einzusammeln, um damit die Martins-Fener anzuzünden, um welches sie

lustig umhertanzen, indem sie singen und schreien:

O Martin, o Martin,
Alte Weiber, stumpfe Beine,
Je älter, je besser.

In Nordhausen binden die Kinder Kälber-blasen an Stöcke und zer schlagen sie mit lautem Knall auf dem Steinpflaster. Am Abend aber beim Martinschmause zündet jedes Kind ein bunt bemaltes Martinslicht an, während den Tag über Martinsbretzel und Martinsbrüchchen von den Kindern und den Eltern gegessen werden. In Erfurt ziehen die Kinder mit bunten Papierlaternen am Martins-Abend durch die Straßen und singen dabei:

Martin, Martin,
Martin war ein frommer Mann,
Daß er oben sehen kann,
Was er unten hat aethan.

Friedrich v. Schiller.

Der 10. November ist für das deutsche Volk ein Meilenstein, der zweifache Aufschrift trägt. Zwei der größten deutschen Männer schenkte uns an diesem Tage die Vorlesung: Dr. Martin Luther und Friedrich v. Schiller. Das erhabene Andenken an den ersten wird jährlich durch die Feier des Reformations-festes erneuert, während der 10. November mehr Schiller geweiht ist. Schiller ist ein Lehrer und Erzieher des deutschen Volkes im höchsten Sinne gewesen. Er hat uns gelehrt, in Wahrheit und Schönheit, in Freiheit und Menschenwürde die edelsten Güter der Menschheit zu erkennen. Er hat die Deutschen zur Einheit und Einigkeit aufgerufen. An seinem vaterländischen Herzen haben in trüblichen Zeiten alle Vaterlands-Freunde ihre Hoffnung und Begeisterung entflammt. Und was Schiller für Goethe gewesen ist, hat letzterer rückhaltlos anerkannt. Zwischen beiden fand seit der Schließung ihres Freundschaftsbundes 1794, namentlich aber seit der dauernden Ueberfiedelung Schillers von Jena nach Weimar 1799, ein so reicher Austausch ihres geistigen Lebens statt, daß Goethe zu Schiller sagte: „Sie haben mir eine zweite Jugend geschaffen und mich wieder zum Dichter gemacht!“ Wer größer von beiden war, Schiller oder Goethe, ist eine mißliche Frage. Freuen wir uns, daß wir diese beiden Dichtergelben unser eigen nennen. Mit Recht hat man ihnen in Weimar von der Meisterhand Nietzschels ein Doppel-Standbild gesetzt. Hand in Hand stehen die beiden Großen vor uns, zwei große Dichter und zwei ganze Menschen, und so wollen wir sie einen wie den anderen lieben und ehren, und der 10. November soll uns dazu gleichen Anlaß bieten, wie der 28. August, der Geburtstag Goethes.

burt wieder tödten ließe, einen ganz anderen Eindruck machen würde, als wir ihn von unseren modernen Gesellschaften zu empfangen pflegen. Denn ob schon mancher gesund Geborene erst im reiferen Alter siech oder zum Krüppel wird, so besteht doch die Mehrheit unserer Siechen und Krüppel aus krank und verunstaltet Geborenen, deren viele oft unter der Last ihres Siechtums seufzen mögen, namentlich jene, die mit reizbaren Sinnen ausgestattet sind und genug Intelligenz besitzen, um das Elend ihrer Lage zu empfinden. So obenhin angesehen, möchte es also scheinen, als ob die fortschreitende Kultur auch in dieser Beziehung die Menschheit geschädigt hätte. Wer aber gewöhnt ist, den Dingen und Erscheinungen tiefer auf den Grund zu gehen, der wird bei näherem Zusehen erkennen, daß auch in diesem pietätvollen Respekt vor dem Geborenen eine Weisheit der Vorsehung zutage tritt. War es schon grausam, daß in Sparta und in manchen anderen Gemeinschaften schwächliche Kinder getödtet wurden, ohne daß man die Mütter, die doch das vornehmste Recht auf ihre Kinder haben, um ihre Meinung fragte, so würde heutzutage, da die Frau nicht mehr Skabin des Mannes ist und ein sehr viel feiner empfindendes Wesen vorstellt, kaum nur von Grausamkeit gesprochen werden können, wenn etwa eine Regierung in Gemeinschaft mit den männlichen Vertretern des Volkes ein Gesetz schaffen wollte, demzufolge alle siechen und verkrüppelten Kinder am Tage der Geburt getödtet werden müßten. Alle Frauen, alle Mädchen, die einmal Mutter zu werden hoffen, würden vor Entsetzen aufschreien — ja, es wäre möglich, daß ein solches Gesetz eine Frauenrevolution schüfe, im Vergleich

Amerika-Müdigkeit.

(Nachdruck verboten.)

Alljährlich kehren im Laufe der Herbstmonate große Schaaren Amerikaner in ihr Vaterland zurück und bekennen dort, so versichert ein Mitarbeiter des „Independent“, daß sie keineswegs froh sind, die Heimat wieder zu sehen, daß sie sich fürchten vor der Verführung mit eben jenem amerikanischen Leben, das doch ihnen, den geborenen Amerikanern, unendlich viel lieber sein müßte als das europäische Reiseleben. „Die Philister hier zu Lande“, fährt der „Independent“ fort, „trösten sich über diese Erscheinung etwa mit dem Gedanken, daß die Amerika-Müdigkeit nichts weiter ist als eine Art Blasirtheit, ein allgemeiner Lebens-Ueberdruß. Sie meinen, wer aus Europa zurückkommt und dann mit Amerika nicht zufrieden ist, gleiche etwa einem sehr unerfahrenen Backisch, der drei Wochen in der großen Stadt auf Besuch war und sich nun an das häusliche Alltagsleben wieder gewöhnen soll. Das ist aber eine bequeme Ausrede, die den Thatsachen keineswegs entspricht. Denn unsere Amerika-Müden sind durchaus nicht unzurechnungsfähige, blaßirte Menschen. Sie sind vielmehr die Blüte der amerikanischen Rasse, die Elemente, die sich des Wohlbestandes einer hochentwickelten Geisteskultur erfreuen, und durchweg gute, amerikanische Patrioten.

Die Unzufriedenheit unserer Geschäftsleute, unserer Professoren, unserer Künstler, unserer Schriftsteller, wenn sie nach Amerika zurückkehren, beruht keineswegs auf Blasirtheit, ist durchaus nicht das müßige Klagen verzogener und verwöhnter Kinder. Sie kehren mit vollem Bewußtsein für die Bedeutung ihrer häuslichen und bürgerlichen Verpflichtungen zurück, und ihre Klagen über die Uebelstände des amerikanischen Lebens bedeuten einen aufrichtigen Hinweis auf die Vernachlässigung in unseren Sitten und Gewohnheiten, der wohl verdient, ernstlich in Erwägung gezogen zu werden. Sicherlich fällt es ins Gewicht, daß Europa vermöge seiner Jahrhunderte alten Kunstschätze eine Anziehungskraft besitzt, die Amerika nicht eigen ist. Landschaftlich aber ist Europa nicht schöner als Amerika, und die Amerika-Müdigkeit hat auch hierin nicht ihren Grund. Vor allem gefällt den Amerikanern in Europa das weniger aufreibende Leben. Es giebt dort weniger Hast, weniger Aufregung, weniger Ärger, weniger Ungeheiß. Der ganze soziale und gesellschaftliche Apparat scheint dort fester gefügt und besser geölt zu sein als bei uns.

Dabei kann man nicht behaupten, daß europäische Geschäftsleute kein Geld zu machen verstanden; Künstler, Gelehrte und Schriftsteller leben durchweg in recht behag-

zu der jene, die wir „Francenmanzivation“ nennen, harmlos genannt werden dürfte.

Schon dieser eine Gesichtspunkt belehrt uns darüber, daß die kranken Kinder ihren großen Werth für das Empfindungsleben, zum wenigsten für das Empfindungsleben der Frauen, haben. Und dieser Werth ist thatächlich ein ganz realer, wenn man in Beziehung auf das Gemüths- und Empfindungsleben von realen Werthen sprechen darf.

Ein Volk, das keine Kranken, keine Krüppel und Schwächlinge unter sich duldet, mag ein sehr gesundes, ein sehr kriegerisch-tüchtiges und gestittetes sein — aber es wird zugleich auch ein grausames, um nicht zu sagen rohes Volk sein. Denn — man mag es glauben wollen oder nicht — die Menschheit steht bis auf den heutigen Tag noch nicht so hoch, daß sie nicht der Schwachen und Kranken bedürfte, um an ihnen und mit ihnen die feineren Empfindungen (als da sind: Rücksicht, Pietät, Mitleid u. dgl. m.) zu entwickeln. Gesunde Menschen, die nur Gesunde um sich sehen, werden gar keine Gelegenheit haben, kein Bedürfnis fühlen, jene zarten, für die Entwicklung des Gemüthslebens so unendlich wichtigen Empfindungen groß zu ziehen. Ist die Menschheit einmal so weit, daß alle jene durch die Jahrtausende ihnen anezogenen Empfindungen ihr festes Eigenthum geworden sind, steht die Menschheit erst einmal auf der sittlichen und seelischen Höhe, auf die ihre vornehmsten Lehrer sie zu bringen wünschten und wünschen — dann wird sie der Schwachen und Kranken gewiß nicht mehr bedürfen — dann wird sie aber gewiß auch so vernünftig und so gesund geworden sein,

lichen Heimstätten. Ungeachtet ihrer keineswegs vernachlässigten Berufstätigkeit finden Geschäftsleute, Gelehrte und Handwerker Muße, ihr Leben zu genießen und sind vor allen Dingen bereit, weit mehr Zeit und bedeutend mehr Geld auf Gastfreundschaft zu verwenden, als Amerikaner vom gleichen Stande und gleichem Einkommen. Und eben deshalb ist der gesellschaftliche Apparat von Europa gerade auf die feingebildeten Amerikaner eine so außerordentliche Anziehungskraft aus. Es liegt so viel Würde und so viel Gesundheit darüber ausgebreitet, daß unser Verstand und alle besten Elemente unserer sittlichen Natur dadurch gefesselt werden. Die erhebende Ruhe und der Zauber des europäischen Lebens erwächst auch zum guten Theil aus der durch und durch verbreiteten Höflichkeit in Rede und Betragen, die — viele Ausnahmen selbstverständlich abgerechnet — immer noch wesentlich höher steht, als in Amerika. Es wird allerdings wohl niemand eine Reise durch Europa machen, ohne auf ungehobelte, unhöfliche und selbst rohe Menschen zu stoßen. Dennoch ist die Durchschnitts-Verbreitung guter Lebensformen in Amerika geringer als in Europa.

In Amerika hat — so versichert der Mitarbeiter des „Independent“ — die politische Freiheit eine sehr beklagenswerthe Form persönlicher Vermessenheit großgezogen. Der lebenswürdige und durch und durch christliche Grundsatz: „Du bist ebenso gut wie ich“, ist verwandelt worden in den selbstsüchtigen Ausdruck: „Ich bin ebenso gut wie Du, und sieh Dich ja vor, daß Du es nicht vermagst.“ Klempner, Monteur, Gasarbeiter, Tischler und Tapezierer halten es bei uns für „Kriecherei“, den Hut abzunehmen oder ihre Stiefelsohlen auf der Matte zu säubern. Frankreich ist ebenso eine Republik wie Amerika, aber glücklicherweise ist man dort nicht der Ansicht, daß ein Mensch aufhört frei zu sein in dem Augenblicke, wo er es unterläßt, sich zu betragen wie eine Bull-dogge.“

Die vorstehenden Ausführungen, die wohl geeignet sind, manchen Amerikaner zum Nachdenken zu bringen, werden hier nicht etwa wiedergegeben, um einen völlig überflüssigen Europadünkel groß zu ziehen oder das Ansehen der Amerikaner herabzusetzen. Je besser sie vor ihrer eigenen Thür stehen, desto weniger sind wir berechtigt, es für sie zu thun. Beachtung verdient, was hier über den Werth der Höflichkeit gesagt wird; denn wir Deutschen sind noch keineswegs übermäßig höflich und denken bisweilen auch noch, daß das Betragen einer Bull-dogge den feinen und wahrheitsliebenden Mann kennzeichnet.

daß nur noch ausnahmslos ein sieches oder verkrüppeltes Kind geboren werden wird. Bis es dahin kommt — und Jahrtausende werden wahrscheinlich darüber noch hingehen — wollen wir mit der Vorsehung nicht hadern, daß sie viele schlecht organisirte Kinder geboren werden läßt.

Freilich — ein Glück wird es für keine Mutter, für keinen Vater sein, siechig angestattete Kinder zu haben. Mag die Zärtlichkeit der Mutter sich auch am Kranken, verwachsenen Kinde am reichsten behütigen — der erste Sonnenschein des Glücks wird doch nur immer aus den Augen der Mutter hervorleuchten, die ein gesundes, blühendes Kind auf ihren Armen wiegt. Und wie rührend, wie verehrungswürdig dem Vater die Mutter auch erscheinen mag, die seinem siechen Kinde eine nicht nachlassende Sorgfalt, eine opferfreundige Hingebung widmet, glücklicher wird er sein, wenn die Mutter mit einem gesunden Kinde spielt.

Schwächliche, sieche, verkrüppelte Kinder sind kein Glück für die Eltern; und weil sie es nicht sind, so wird es mehr und mehr dahin kommen, daß kranke Menschen der Ehe ausweichen. Ja, man wird es einsehen lernen, daß es die Pflicht kranker Menschen ist, der Ehe zu entsagen oder doch auf ihre Früchte zu verzichten. Nur gesunde Menschen tragen die Bedingungen in sich, unter denen ein echtes Glück möglich ist. Das Unglück lauert ohnehin auf jeden; aber dem gesunden Menschen stehen mehr Kräfte zur Verfügung, es zu überwinden. Soll die Menschheit im höheren Sinne glücklich werden, so muß sie in allen ihren Gliedern gesund sein — an kranken, unglücklichen Menschen krankt die Menschheit, gleich-

Schwächliche Kinder.

Von Eugen Reichel (Berlin).

(Nachdruck verboten.)

Es ist eine Thatsache, daß alljährlich eine große Zahl schwächlicher, kranker oder verkrüppelter Kinder geboren wird. Diese Weltbürger gereichen ihren Eltern nicht immer zur Freude; und wenn auch viele von ihnen frühzeitig sterben, so bleiben doch wiederum viele, dank der anopfernden Pflege seitens der Eltern, wohl auch dank der Wohlhabenheit ihrer Eltern am Leben und vermehren so die Schaar der Siechen und Krüppel, an denen die Menschheit krankt.

Es hat nun allezeit Leute gegeben, die an diesem Anspäppeln schwächlicher und mißgestalteter Kinder Aergerniß genommen haben. Sie sagten: Es ist ein Unrecht gegen die Gesunden, Kinder, die schlecht organisiert auf die Welt kommen, am Leben zu erhalten. Viele Gesunde, viele, deren Arbeitskraft für die Gesellschaft werthvoll sein könnte, müssen zu Grunde gehen, weil die vielen geborenen Krüppel und Siechlinge ihnen den Raum und das Brot wegnehmen. Noch andere meinten: Durch das Großziehen der Krüppel und Kranken werde die Möglichkeit einer immer größeren Verbesserung der Menschheit vergrößert — deshalb müssen von rechtswegen alle Kinder, die schlecht organisiert oder siech auf die Welt kommen, getödtet werden — wie dies nicht nur bei den freilebenden Thieren der Fall ist, wie es auch bei den Naturvölkern Brauch zu sein pflegt und wie es z. B. bei den Spartanern landesüblich war.

Es ist nun zweifellos richtig, daß eine Gesellschaft, die unnachlässig alle siechen und verkrüppelten Kinder am Tage ihrer Ge-

Kunst und Wissenschaft.

Beim Beginn des neuen (18.) Vereinsjahres der Vereinigung der Kunstfreunde für amtliche Publikationen der Königl. National-Galerie wollen wir nicht unterlassen, an die Resultate zu erinnern, deren sich dieses hervorragende Kunstinstitut rühmen darf.

Vor allem muß hervorgehoben werden, daß unser Kaiser, welchen die Vereinigung gleichwie die meisten geachteten Häupter Europas zu ihren Mitgliedern zu zählen die Ehre hat, den Erzeugnissen des D. Troitschischen Aletiers fortdauernd seine Aufmerksamkeit in besonderer Weise widmet. Zahlreiche Bilder des Verlags der Vereinigung befinden sich als Wandschmuck in königlichen Schlössern und auf den Schiffen Seiner Majestät. (Häufig werden auf allerhöchsten Befehl Kollektionen derselben an verschiedene Anstalten des In- und Auslandes versendet.) Nicht minder verwendet die preussische Kultus- und Kunstverwaltung die aus den Werksstätten der Vereinigung hervorgehenden Bilder, namentlich Porträts der Majestäten und religiöse Darstellungen für Schulen und gottesdienstliche Gebäude. Alle Konfessionen finden in den zahlreichen, den höchsten Höhen älterer und neuerer Kunst entlehnten Reproduktionen Befriedigung. Hat doch selbst Se. Heiligkeit Papst Leo XIII. dem Leiter des Instituts D. Troitsch die große goldene Kunst-Medaille verliehen. Und kürzlich ist der Vereinigung die seltene Auszeichnung zu teil geworden, daß eine umfangreiche Sammlung ihrer Erzeugnisse in der Bibliothek des Kongresses zu Washington aufgestellt gefunden hat, wo sie täglich von mehreren Tausend Besuchern gesehen und wie das Schreiben der betreffenden Behörde sagt — „wegen ihrer Schönheit als Kunstprodukte, ihres geschichtlichen Interesses und der Vollkommenheit des technischen Verfahrens außerordentlich geschätzt werden und erzieherische Wirkung ausüben.“ Das Verständnis und der Genuß der Kunst kann durch nichts mehr gefördert werden, als durch die Verbreitung von Nachbildungen anerkannter Werke, wenn sie wie hier, in reicher und gediegener Auswahl und musterghliger Ausführung zu möglichem Preise dargeboten werden. Für den künstlerischen Werth und die Auswahl der Originale derselben bürgt der Umstand, daß das Institut von Hause aus mit der National-Galerie in Zusammenhang steht, deren malerische Schätze es in erster Linie zu verbreiten beabsichtigt ist, und deren früherer Direktor Geheimrath Max Jordan jetzt der „Vereinigung“ mit Rath und That zur Seite steht. Auch mit anderen nicht minder berühmten Kunstsammlungen Deutschlands, vor allem mit der Galerie zu Dresden und dem Museum zu Dresden unterhält sie fruchtbare Verbindungen. Für die Vortrefflichkeit des ihr eigenthümlichen Farben-Lichtdruck-Verfahrens aber, welches die Originale in denkbar größter Treue wiedergibt, beruht es sich auf die Zeugnisse erster Künstler, deren Werke es reproduziert hat. Hier sei nur einer für Alle genannt: unser Altmeister Adolf von Menzel, welcher angeführt der Nachbildung seines herrlichen „Blontongertes Friedrichs des Großen“ erklärte, daß er „man betrachtet der vorliegenden großen Schwierigkeiten diese Leistung bewundern müsse.“ Aus dem jenseitigen Ausland gelangenden Verlags-Verzeichnisse für das 18. Vereinsjahr ersehen wir, daß neben Gemälden aus der National-Galerie und dem Dresdener Museum auch solche aus dem Privatbesitz Sr. Majestät des Kaisers zur Unterlage gebietet haben, und Künstlernamen wie Calame, C. Becker, Fritz Aug. v. Kaulbach, Griebe, Krüner glänzen hervor. Bemerkenswert ist unter den neuesten Publikationen sich auch ein Porträt Sr. Majestät des Kaisers in Marine-Uniform (nach dem Original von Carl Hiegler) befindet. Schließlich darf nicht unerwähnt bleiben, daß der Vereinigung auf der Pariser Weltausstellung der Große Preis zuerkannt worden ist, gewiß eine außerordentliche Anerkennung deutscher Kunsttechnik.

Mannigfaltiges.

(Ein Opfer des Königer Mordes) ist der Theaterdirektor Weidlich geworden. Nachdem sich seit einigen Tagen auf offener Szene Geistesstörungen bei Weidlich, der mit seiner Truppe in Sprottan Vorstellungen gab, gezeigt hatten, wurde sein Zustand plötzlich so ernst, daß W., wie schon gemeldet, einer Anstalt überwiesen werden

viel, ob es ihr zum Bewußtsein kommt oder nicht.

Nun freilich hat jede Wahrheit auch ihre Rehrseite — und so darf man denn auch nicht übersehen, daß viele Kranke, verkrüppelte Menschen nicht nur sich selbst, sondern auch anderen zur Freude und zum Gewinn leben. Die feinsten, zartesten Empfindungen sind oft in kranken Menschen, in geborenen Krüppeln ausgeblüht. Die Unfähigkeit, sich nach außen zu betätigen, hat sie gedrängt, sich nach innen zu vertiefen — die Unfähigkeit, glücklich zu werden, hat sie gedrängt, am Glück anderer mitzuarbeiten. Wie manches Genie wäre vernichtet worden, wenn man bis auf den heutigen Tag alle siechen und verkrüppelten Knaben gleich nach der Geburt getödtet hätte. Goethe kam so schwächlich zur Welt, daß man ihn für ein todtgeborenes Kind hielt — in Sparta hätte man keine Verlebensversuche an ihm gemacht. Frankfurt a. M. war aber glücklicherweise kein Sparta. Wieviel ärmer wäre der Nationalhats Italiens, wenn der siech geborene Leopardi nicht gedichtet hätte! In England gäbe es vielleicht keine vollendeten Berse, wenn der ganz verkrüppelte Pope bei seiner Geburt getödtet worden wäre.

Solange die geistigen Besitztümer des Menschen höher stehen werden als die körperlichen, solange wird man auch den siechen Kindern das Leben gönnen; denn niemand kann wissen, wach ein Genie in einem lahmen oder buckligen oder mit anderen Leiden behafteten Kinde lebt. Vor allen Dingen: die kranken Elemente der Menschheit gehören auch heute noch zu den Berechnungsmitteln für die gefundenen Elemente derselben — und schon allein aus diesem Grunde sollen und müssen sie geschützt werden.

mußte. Direktor Weidlich ist derselbe, der vor einigen Monaten in Gumbinnen mit seiner Gesellschaft gastirte und dort der Polizeibehörde die Anzeige erstattete, daß die noch nicht aufgefundenen Leichenheile Winters in einem Gumbinner Hotel verborgen seien. W. begründete dies in einem langen ausführlichen Schreiben. Der Königer Mord, der so sonderbare Vorstellungen in ihm wachrufen konnte, hat den Aermsten augenscheinlich schließlich vollständig um den Verstand gebracht.

(Preis ausschreiben.) Der Zweigverein Berlin-Charlottenburg des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins setzt einen Preis von je 5 Mk. auf die beste Verdeutschung der folgenden zehn Wörter: 1. Amateur, 2. Baby, 3. Concours hippique, 4. Couplet, 5. Hotelrestaurant, 6. Pedal (beim Fahrrad), 7. Record, 8. Reclame, 9. Rochade, 10. Sweater (als Kleidungsstück). — Bewerbungen müssen spätestens am 31. Dezember 1900 bei Herrn Oberlehrer Dr. Siebert, Wilmsdorf b. Berlin, Wegenerstraße 19, eingehen.

(Schnee fall im Erzgebirge.) Aus Chemnitz wird gemeldet: Im Erzgebirge schneit es seit Dienstag ununterbrochen. An manchen Stellen liegt der Schnee fußhoch. Der Verkehr auf den Höhen des Gebirges ist unterbrochen.

(Ein Freund der Hundesteuer.) In der württembergischen Abgeordnetenversammlung gab am 2. November eine Bittschrift, über die der Abg. Spieß Bericht erstattete, Anlaß zu fortgesetzter Heiterkeit. Ein gewisser Weigel hatte nämlich an den Landtag die Bitte gerichtet um Verbreiterung der Hundesteuer. Er begründete diesen Wunsch mit den Belästigungen, welchen man von „diesen Bestien“ ausgesetzt ist, und sagte: „Ich bin zwar ein Demokrat, und zwar noch ein viel kolossalerer Demokrat als alle Hausmänner zusammengenommen, aber sogar ein Demokrat hat Herzen, und wenn der Landtag meinem Wunsch nicht nachkommt, werde ich Sozialdemokrat, dann können Sie was erleben.“

(Neue russische Briefmarken.) Eine für Briefmarkensammler wichtige Nachricht kommt jenseits aus Rußland. Danach sollen nach offizieller Bekanntmachung vom 1. Januar 1901 russischen Stils ab neue Postmarken zur Ausgabe gelangen, damit der in großem Umfange mit den bisherigen Postwertzeichen getriebene Betrug durch Fortführung des aufgedruckten Poststempels unmöglich gemacht werde. Die neuen Marken, welche in der Petersburger „Expedition zur Anfertigung von Staatspapieren“ jetzt hergestellt werden, unterscheiden sich von den gegenwärtig im Verkehr befindlichen Wertzeichen wesentlich und haben den besonderen Vorzug, daß ihre Farben äußerst zart und empfindlich sind, sodaß eine etwa vorgenommene Fälschung des Poststempels eine vollständige Vernichtung des Markenbildes zur Folge haben würde.

(Hier zusammengebundene Frauenleichen) wurden am Mittwoch im Markflusse bei Graz gefunden; es waren die Frau eines Fabrikarbeiters, Amalie Bozu, und deren drei unmündige Töchter, die auf diese engherige Art den Tod gesucht und gefunden hatten.

(Zum Diebstahl im Vatikan.) Wei verschiedene Bankiers in Mailand und Genua fand die Polizei am Freitag Papiere im Werthe von 215 000 Frks. Sie wurden, als vom Kassendiebstahl im Vatikan herrührend, beschlagnahmt. Ueber die Persönlichkeit der Diebe fehlt noch jede Spur.

(Der Transvaalpavillon der Weltausstellung) ist mit allen darin ausgestellten Werthgegenständen von einem reichen Holländer angekauft worden. Der Pavillon bleibt bis zu dem Besuch des Präsidenten Krüger in Paris stehen und wird dann entweder nach Transvaal zurückgeschickt, falls die Vuren ihre Selbstständigkeit behaupten, sonst aber nach Dordrecht übergeführt, wo der neue Besitzer wohnt. Der Pavillon ist übrigens seit einigen Tagen geschlossen. Die Nationalisten behaupten, die Schließung wäre im Anfrage der Regierung erfolgt, weil der Kommissar der Transvaal-Republik sich geweigert hätte, die für England und Chamberlain beleidigenden Aufschriften, die an den Mauern des Pavillons angebracht sind, entfernen oder übermalen zu lassen.

(Einen ergötzlichen Widerspruch) enthält die letzte Nummer des Pariser „Journal Officiel“. Das Amtsblatt enthält zu gleicher Zeit die Ernennung des Präsidenten der Union antiaulique, Legrin, und des bekannten Liqueurfabrikanten Cuisinier zu Rittern der Ehrenlegion. Dem einen wurde das Kreuz verliehen, weil er dem Alkohol den Krieg erklärt hat und dem anderen, weil er Frankreich mit seinen feinen Schnäpsen versorgt.

(Ein kostbares Diadem.) Der Maharadscha von Baroda, einer der reichsten Fürsten des englischen Indiens, weilt augenblicklich in Paris. Der Sitte gemäß reist dieser Fürst niemals ohne die Insignien seiner Souveränität, unter denen sich auch sein Diadem befindet. Dieses Diadem ist das kostbarste in der Welt. Es enthält fünf Reihen von hundert sehr großen Diamanten im Werthe von 49 Millionen Frks. Im Vergleich dazu sind die europäischen Herrscher nur arme Leute. Die Königin von England hat eine Krone im Werthe von zehn Millionen Frks.; die Königin von Holland besitzt nur ein Diadem von drei Millionen, auch der Kaiser von Rußland hat nur eine bescheidene Krone für dreißig Millionen, während der König von Portugal die reichste Krone Europas besitzt; aber auch dieser trägt an großen Tagen nur für 38 Mill. Frks. Diamanten auf dem Kopfe.

(Zur Havana-Tabakernte.) Man schreibt aus Newyork: Aus Cuba kommt die Kunde, daß die Tabakernte, welche soeben auf den Markt gelangt, als eine der reichsten bezeichnet wird, welche jemals erzielt wurde; außerdem soll die Qualität durch das jahrelange Brachliegen der Felder außergewöhnlich sein. Einer guten Mittelernte von 400 000 Ballen stehen diesmal 510 000 Ballen Primawaare gegenüber. Der Werth wird 17 125 000 Pfund Sterling eingeschätzt. Jedenfalls dürften die Fabrikanten diesseits und jenseits des Ozeans mit den Kriegspreisen heruntergehen müssen.

(Der arme reiche Mann.) John D. Rockefeller in Newyork wird als der reichste Mann der Welt betrachtet, der über ein größeres Vermögen verfügt, als der Zar, der Kaiser von Oesterreich und noch ein halbes Duzend Potentaten zusammengekommen. Er kann sich somit alle Genüsse der Welt verschaffen, und doch beneidet er den Arbeiter, der mit Behagen den Inhalt seines „Dinnerpails“ verzehrt. Der Multi-Millionär, dessen Einkommen täglich 100 000 Dollars überfließt, leidet nämlich an chronischen Verdauungsbeschwerden und nährt sich ausschließlich von Milch und Brot. Wer möchte mit diesem reichen, armen Manne tauschen?

(Arbeiter, die 20 000 Mk. jährlich verdienen, streiken.) Ein sonderbarer Streik ist jetzt in Newyork im Gange; die Graben der weltberühmten Juwelierfirma „Tiffany u. Co.“, 60 an der Zahl, sind in einen Streik eingetreten. Die Arbeiter gelten als die bestbezahlten der Erde, keiner von ihnen verdient unter 300 Mk. die Woche, viele das doppelte, und einzelne bis zu 1000 Mark. Sie streiken allerdings nicht wegen zu knapper Löhne oder zu großer Arbeitszeit, sondern weil die Firma sich weigert, sich den Satzungen der Graben-Vereinigung zu unterwerfen. Als die Firma andere Arbeiter heranzuziehen suchte, belagerten die Streikenden, die in Gefrößen, Zylinder und Lackstiefeln auf dem Plan erschienen, die Fabrik.

Der Fingerring.

(Nachdem verboten.) Zu den beliebtesten Schmuckstücken gehört unfehlbar der Fingerring, und er ist zugleich auch wohl seiner Entstehung nach das älteste, obwohl er natürlich im Laufe der Jahrhunderte vielen Wandlungen unterworfen war in Form und Art. Im Besitze eines Amerikaners befindet sich ein Siegelring, der bei Gizeh in Aegypten, dem Standorte der größten Pyramiden, vorgefunden wurde und, wie die Inschrift auf der Platte bekundet, ein Alter von 5000 Jahren hat. Die zierlichen Meisterwerke der Goldschmiedekunst, wie sie heute die zarten Hände schöner Frauen schmücken, kannte man im grauen Alterthum noch nicht, und überhaupt dienten die Ringe zuerst weniger als Schmuck, wie dem Aberglauben. Den ausgebreitetsten Gebrauch hatten Amulett- und Talismanringe, sie wurden häufig an der Innenseite mit dem Bilde des Skorpions versehen, dem insolge seiner abschreckenden Gestalt und seines giftigen Bisses eine starke Zauberkräft zugeschrieben wurde.

Hauptächlich aber waren Schlangenringe beliebt, denn die Schlange wurde schon in urältester Zeit göttlich verehrt, man dachte sie sich in Beziehung stehend zum Feuer, zum Vlk, zum Gold und ihre symbolische Kraft galt daher für schützend und heilend. Besonders wurden Verlobungsringe im Alterthum gern in Schlangenform hergestellt, und besaßen dieselben mithin eine doppelte Symbolik. Da nun der Ring überhaupt einer Schlange ähnelt, die das Schwanzende im Maul hält, so ist es naheliegend, daß man mit der Zeit jedem Ring eine Art magischer Wirkung beimaß.

Talismanringe hatten gewöhnlich eine Zauberformel als Aufschrift. Die Platten der Ringe fertigte man überdies häufig aus Stoffen, denen man selbst eine Zauberkräft zuschrieb. In diesem Sinne verwandte man

besonders Edelsteine, deren magische Wirkung für uns höher galt, je mächtiger ihr Feuer und je prachvoller ihre Färbung war.

Dieser Aberglauben hat sich bis in die heutige Zeit erhalten; noch immer werden diesen oder jenen Edelsteinen, z. B. dem Opal, und auch den Perlen bestimmte geheimnißvolle Wirkungen zugesprochen.

Zu der römischen Kaiserzeit kamen dann auch Portraits auf, die ursprünglich das Bild einer Gottheit, später auch das geliebter oder verehrter Personen trugen. In der späteren christlichen Zeit wurden von den geistlichen Würdenträgern Daumenringe getragen.

Neben goldenen Fingerringen kamen auch silberne, bronzene und eiserne vor, ja diese minderwerthigen Exemplare bilden sogar die weit überwiegende Mehrzahl und lassen durchaus nicht den Schluß auf die Dürftigkeit der Inhaber zu, da ja eben der eigentliche Werth dieser Schmuckstücke in der Symbolik erblickt wurde.

Eiserne Ringe, wie man sie heute noch hier und da antrifft, verdanken ihr Dasein einem ziemlich groben Aberglauben, sie sind nämlich in der Regel von alten Sargnägeln hergestellt, denen man im Volksglauben eine zauberkräftige Wirkung besonders gegen Krankheiten zuschreibt.

So abstoßend solch' ein Glaube nun auch für den Aufgeklärten sein mag, so werden ihm, als denkendem Menschen, dergleichen Gegenstände immerhin höher stehen, als der kostspielige Tand, der sein Dasein nur der Eitelkeit verdankt.

Nicht der Metallgehalt verleiht einer Sache ihren wahren Werth, sondern die Symbolik, welche gleichsam die Seele des todtten Gegenstandes bildet.

Viele eiserne Fingerringe der Jetztzeit haben einen patriotischen Ursprung. Sie stammen aus den Freiheitskriegen, wo sie an Stelle der goldenen, die man auf dem Altar des Vaterlandes opferte, getragen wurden. Ihre Symbolik bildet also gewissermaßen die Vaterlandsliebe, die erhabenste Eigenschaft, die wir besitzen, und sie gestalten sich deshalb zu Kleinodien von höchstem Werth.

* Aus der Rheinpfalz. Im Besitze des Verichtes über die diesjährigen Herbstausichten, den der bekannte Weinrentbesitzer Eduard Witter aus Neustadt in der rebenreichen Rheinpfalz den zahlreichen Verehrern seiner von jeder mit Recht als ganz vorzüglich gerühmten Naturweine jetzt vor der Weinlese giebt, halten wir denselben für interessant genug, ihn auch unseren Lesern mitzutheilen. Mit dem Welschpuch aus Feins Strach „Der Wein erkrant des Menschen Herz“ lautet der uns Mitte Oktober zugegangene Bericht:

„Die in meinem diesjährigen Frühjahrsberichte auf Grund des gefunden Bestandes ausgesprochene Hoffnung, daß der 1900er uns einen vollen Herbst in jeder Hinsicht bringen möge, geht der Erfüllung entgegen. Dank der im Rosenmonat bei herrlichem Nachwetter ungemein günstig verlaufenen Blüte konnte sich der reiche Fruchtanfang vortrefflich entwickeln. Die heiße Sonne des darauffolgenden Juli förderte das Wachsthum der Beeren ganz bedeutend, zumal ergebige Niedererschläge, von glücklicherweise stets nur kurzer Dauer, den letzten Wurzeln die nötige Feuchtigkeit zuführten. Dabei blieben Blatt wie Beeren von Krankheit und Ungeziefer, von welsch' letzterem sie leider in den letzten beiden Jahren stark befallen waren, im großen und ganzen frei, sodaß der Stand der Trauben ein durchaus gesunder und ein über alles Erwarten günstiger ist.“

Es laßt einem das Herz im Leibe beim Gang durch die Weinberge, die Leppigkeit des Wachsthumes allenthalben zu schauen — selbst die ältesten Rebstöcke strochen von der Fülle des Behangs, als wollten sie stolz sich rühmen: „Seht wir können auch noch!“ Daß nun dieser reiche Segen seiner ganzen Ausbreitung entgegengehe, das erhoffen wir noch von der Sonne im Oktober. Es muß leider gesagt werden, daß der August als „Rochmonat“ die Erwartungen etwas getrübt hat. Dafür ist uns glücklicher Weise ein so schöner September beschieden gewesen, dessen prächtige Sonne die Beeren goldig färbte, und dessen Frühnebel mit der darauffolgenden Wärme die echten „Traubenblätter“ waren. Nun noch zur Reife gutes Wetter und wir dürfen die Hoffnung hegen, daß uns ein ganz hervorragender Jahrgang beschieden sein kann!

Ist nun durch diese Aussicht alle Hoffnung gegeben, daß die seit vorigem Herbst geleerten Lagerfässer wieder vorzüglich mit „erquidemem Raß“ gefüllt werden können, so find wir, bis dieser „Sunderter“ ausgeht, bezüglich der fertigen Weine auf die alten Jahrgänge angewiesen. Auf meiner Preisliste findet man von 97ern die kleinen und mittleren Weine, die raffig, pikant und süßig als Tischweine durchaus zu empfehlen sind, während vollmundige bouquetreiche 95er als Tafelweine und edle, in ihrer Qualität immer noch unübertroffene 93er die Ansprüche auch der verwöhntesten Zunge befriedigen werden. Ich hebe darunter speziell die Marken hervor, welche als Festweine bei der diesjährigen Buchhändler-Versammlung in Leipzig und beim allgemeinen deutschen Gastwirthstage in Heidelberg aus meinem Keller gewährt wurden und einstimmigen Beifall fanden. Insbesondere seien aber auch diejenigen Marken empfohlen, welche ich dem Wein-Restaurant des Deutschen Hauses auf der Pariser Weltausstellung lieferte, bei welchem Anlaß mir von Besuchern desselben eine große Zahl begeisterter Kundgebungen in Form von Kartengrüßen zu theil wurde. Diese Anerkennungen sind die höhere maßgebende Jury-Zustimmung der Preisurtheile für die Vortrefflichkeit meiner Vieferringsweine. Der Umstand, daß ich meine Weine selbst keltere, sie auf das sorgfältigste bis zur Flaschenreife ausbaue, dabei den Grundsatz absoluter Naturreinheit fortgesetzt festhaltend, mag Ihnen Bürgschaft sein, daß Sie für Ihre gutes Geld in jeder Hinsicht preiswürdig bebient werden, und sich alsdann gleichfalls der Ansicht jenes alten sachverständigen Kunden anschließen können, der bei der Wahl seiner Weine unter den ihm von verschiedenen Seiten zugehenden Proben stets zu dem Urtheil kam: „Witern sender ist doch der best!“

Bekanntmachung.
Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Oktober, November etc. resp. für die Monate Oktober, Dezember wird
in der Bürger-Mädchenschule
am
Montag den 5. November cr.,
von morgens 9 Uhr ab,
in der Höheren Mädchenschule
am
Dienstag den 6. November,
von morgens 9 Uhr ab,
in der Knabenmittelschule
am
Mittwoch den 7. November,
von morgens 9 Uhr ab,
erfolgen.
Thorn den 2. November 1900.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Auch in diesem Jahre soll hergebrachtermaßen am **Erntedankfest** (Sonntag den 25. November) in den sämtlichen hiesigen Kirchen nach dem Gottesdienste, eine Kollekte zum Besten armer Schulkinder durch die Herren Armendeputierten an den Kirchentüren abgehalten werden, um demnach einer größeren Anzahl armer Schulkinder durch Beschaffung der notwendigen Bekleidungsstücke u. s. w. ein frohes Christfest beschreiben zu können und auf diese Weise den Schulbesuch zu ermöglichen bzw. zu fördern.
Die für diesen Zweck bereit gestellten, an sich immerhin keineswegs knapp bemessenen Mittel der Armenkasse, welche so mannigfache dringende Bedürfnisse zu befriedigen hat, sind in Anbetracht der sehr zahlreichen hilfsbedürftigen Schulkinder verhältnismäßig gering und unzureichend.
Unter diesen Umständen dürfen wir wohl bei dem bewährten Wohlthätigkeitsstium unserer Bürgerschaft zuverlässig hoffen, daß wir durch die Kollekte den gewünschten Zuschuß erreichen werden.
Die Herren Schuldirigenten und Armendeputierten sind übrigens jederzeit bereit, für den berechneten Zweck geeignete Geschenke, namentlich auch gebrauchte Kleidungsstücke, zur demnachstigen Verteilung entgegen zu nehmen.
Thorn den 1. November 1900.
Der Magistrat,
Abteilung für Armensachen.
Bernhard Leiser's
Seilerei
Heiligegeiststraße 16.

Thee
lose
echt import.
via London
n. Nr. 150 pr. 1/2 Kilo.
50 Gr. 15 Pfg.

Thee russisch
in Original-Paketten à 1/2, 1/4, 1/8 Pfd.
von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. russ.
Russ. Samowars
(Theemaschinen)
laut illust.
Preisliste
echten
Cacao holländischen, reinen
à Mk. 2,50 und 2,25 pr. 1/2 Kilo
offert
Russ. Thee-Handlung
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr.
(vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“.)
Herren-Anzüge
nach Maß, von 24 Mark an,
bei Stofflieferung von 10 Mk. an,
fertig sauber und gutstehend
F. Stahnke,
Schneidemeister,
Jetzt Araberstraße 5.

Dachpappen, Theer
empfeht billigst
Gustav Ackermann, Thorn.

Reitpferd,
12-jährig, ausdauernd flottes Wägen,
für Inspektoren geeignet, weil über-
züglich, zu verkaufen. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Öffentliche Aufforderung.
Die diesjährigen Herbst-Kontroll-Versammlungen im Kreise Thorn finden statt:
In Bodgorz am 9. November 9 Uhr vormittags.
„ Dittloschin „ 9. November 1 Uhr nachmittags.
„ Steinau „ 10. November 8 Uhr vormittags, (Gasthof Baumann.)
„ Culmssee „ 10. November 12⁰⁰ Uhr nachmittags für die Landbevölkerung.
„ Culmssee „ 12. November 8 Uhr vormittags für die Stadtbevölkerung.
„ Birgland am 16. November 10 Uhr vormittags.
„ Benjan am 17. November 10 Uhr vormittags.
„ Thorn am 17. November 3 Uhr nachm. für die Landbevölkerung mit den Anfangsbuchstaben A bis K.
„ Thorn am 19. November 9 Uhr vorm. für die Landbevölkerung mit den Anfangsbuchstaben L bis Z.
„ Thorn am 19. November 3 Uhr nachm. für die Stadtbevölkerung mit den Anfangsbuchstaben A bis K.
„ Thorn am 20. November 9 Uhr vorm. für die Stadtbevölkerung mit den Anfangsbuchstaben L bis Z.
„ Leibitzsch am 20. November 3 Uhr nachmittags.
Zu diesen Kontroll-Versammlungen haben zu erscheinen:
1. Die Offiziere, Sanitäts-Offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve. Denselben wird eine schriftliche Aufforderung zu den Kontroll-Versammlungen nicht zugehen.
Anzug der Offiziere ist der kleine Dienstanzug (Mäße).
2. Sämtliche Reservisten.
3. Die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
5. Die Halbvaliden, sowie die nur als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften, soweit sie der Reserve angehören.
6. Die im Jahre 1888 in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretenen Wehrleute, soweit sie nicht mit Nachteilen bestraft sind, behufs Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots.
Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden mit Arrest bestraft.
Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer etc., sind verpflichtet, wenn sie den Kontroll-Versammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. November d. J. dem betreffenden Hauptmelde-Amt oder Melde-Amt des Bezirks-Kommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirks-Kommando auf diese Weise Kenntnis von ihrer Epizenz erhält.
Sämtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch alle etwa in ihren Händen befindlichen Bestimmungsbefehle mitzubringen.
Befreiungen von den Kontroll-Versammlungen können nur durch das Bezirks-Kommando durch Vermittelung des Hauptmelde-Amts oder Melde-Amts erteilt werden.
Die Gesuche müssen hinreichend begründet sein. In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Zivilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Bewohnung der Kontroll-Versammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmelde-Amt oder Melde-Amt zu beantragen.
Wer so unvorhergesehen von der Teilnahme an der Kontroll-Versammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Kontroll-Versammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.
Wer infolge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Kontroll-Versammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen. Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige notwendige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen.
Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrollplätzen ist unzulässig und wird bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Hauptmelde-Amts oder Melde-Amts vorher erhalten hat.
Es wird im übrigen auf genaue Befolgung aller in dem Militärpöb vorgedruckten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.
Thorn den 18. Oktober 1900.
Königliches Bezirks-Kommando.
wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Thorn den 24. Oktober 1900.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Zum Ausbau der neu zu erbauenden Kunststraße von Friedel über Hermannsruhe-Buczel nach Dombrowken in einer Länge von 7333 m sollen folgende Arbeiten und Lieferungen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden:
Die Erd-, Rodungs- und Befestigungsarbeiten, Herstellung der Durchlaß- und Seitenüberwege, der Baum-pflanzung und Schutzvorkehrungen, die Lieferung der Baustoffe, als Steine, Kies, Lehm und Sand.
Versiegelte, mit der Aufschrift
„Friedel - Dombrowken“
versehene Angebote sind postfrei bis zum Freitag den 7. Dezember 1900, vormittags 11^{1/2} Uhr, an den Unterzeichneten einzureichen.
Eine Veröffentlichung der Angebote findet nicht statt.
Die Zeichnungen liegen im Dienstzimmer des Unterzeichneten aus und können während der Dienststunden eingesehen werden.
Bedingungen und zum Angebote zu benutzende Bedingungsansätze sind gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 4 Mark in baar vom Kreisamtschasse zu beziehen.
Zuschlagsfrist sechs Wochen.
Straßburg WPr. den 8. November 1900.
Der Kreisbaumeister.
Brass.

Nebenverdienst
bis Mk. 300.— monatlich können Personen jedes Standes verdienen, welche sich beschäftigen wollen. Anerb. u. S. Co. an die Annoncen-Expedition Mordig & Co., Leipzig.

Alle Sorten Jagdgewehre
unter Garantie für guten Schuß
billigst; Zentralk-Patronen Kal. 16,
Fajan pr. 100 St. 6,75 Mk., alle anderen Sorten billigst.
G. Peiting's Wwe., Gerechtftr. 6.

Prima Schnittbohnen,
lose ausgewogen, à Pfd. 20 Pfg., sowie sämtliche
Gemüsekonserven
und
Abingauer Kompotfrüchte
empfeht
A. Kirmes.

Heiz-Defen
Zeich-System, ausgemauert,
offert zu billigen Preisen
J. Wardacki, Thorn.
Ein gut möbliertes Zimmer
nebst Kabinett
zu vermieten Strobandstr. 7, II.

Prächtiges und billiges Weihnachtspäsent.
P. P.
Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst, auf meine
Kunstanstalt
für photographische Vergrößerungen und Malereien
auf Leinwand und Papier
aufmerksam zu machen.
Jahrelange, tüchtige, sachmännliche Erfahrungen, sowie gebiegene praktische Einrichtungen — allerneueste Apparate und Instrumente — setzen mich in den Stand, auch den weitgehendsten Anforderungen in jeder Weise genügen zu können.
Meine Preise sind äußerst mäßig und habe ich es mir zum Grundsatz gemacht, mir
erklaffige künstlerische Arbeiten
zu liefern. Um jeden von meiner Leistungsfähigkeit zu überzeugen, bin ich bereit, den ersten Auftrag
*** auf Vergrößerungen ***
trotz meiner mäßigen Preise mit 20% Rabatt zu liefern.
Ich bin fest überzeugt, jeden dadurch dauernd zu meiner werthen Kundschafft zu zählen.
Hochachtungsvoll
Carl Bonath,
Photographisches Atelier,
Neustädt. Markt, Gerechtfstraße Nr. 2.
NB. Vergrößerungen werden bis 2 Meter groß angefertigt. D. D.

O. Scharf,
Kürschnermeister, Breitestraße Nr. 5,
empfiehlt sein großes Lager von:
Reisepelzen, Gehpelzen, Damenpelzen,
Pelzcapen, Schlittendecken, Vorleger,
Muffen, Kragen und Colliers,
Pelzmützen für Damen und Herren.
Reparaturen
sauber und sachgemäß.

Wagenleiden
Wagenkrampf, Magenbeschwerden,
Magenkatarrh, schwere Verdauung,
Verstopfung, Aufstoßen, Blähungen
und Verkopfung, Appetitlosigkeit,
Könnungsverlust.
Nervenleiden
chron. Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit,
nervöse Abspannung, Gemüths-
verfinnung, Gedächtnisschwäche,
Frauenleiden
Blutararmth, Bleichsucht, schlechte
Gesichtsfarbe, Müdigkeit,
katarthale Ausflüsse und unreine
Haut werden briefl. dauernd
und sicher geheilt durch das von
hervorragendem Spezialarzt und
Doktor der Medizin geleitete In-
stitut „Salus“, München, Sol-
tadtstraße 23.

Chemische Schmierseife
Six.
Nur allein in der Drogeriehandlung
von
Adolf Majer.

Zugluft - Abschließ
für Fenster und Thüren,
Original-Clignett
„Germania“,
gesetzlich geschützt,
empfeht
J. Sellner,
Tapetenhandlung.

**Gummi-
Betteinlage - Stoffe**
in nur
vorzüglichen Qualitäten
empfeht
Erich Müller Nachf.
Breitestrasse 4.

Damen- und Kinderkleider
werden streng modern zu recht billigen
Preisen angefertigt bei
Marianowsky, Thurnstr. 12, III,
gegenüber der Gasanstalt.

Feine Malerarbeiten
und sämtliche
Facadenanstriche
mittels eigener Leitergerüste führt
tabellos und billigst aus
A. Zielski, Malermeister,
Thurnstr. 12.

Wäsche sauber geplättet.
Minna Schäffer,
Hundestraße Nr. 7, 1 Etage.
Wer Lust hat,
sich zu verheirathen, findet bei mir
stets passende, echt goldene Trauringe,
unter Garantie. Paar von 12—50
Mk., goldplattirt von 3 Mk. an. Un-
fertigung aparter Façons innerhalb 3
Stunden.
Sämtliche Reparaturen an Gold-
sachen werden schnell und sauber aus-
geführt.
Louis Joseph,
Uhren, Goldwaaren u. optischer Artikel,
Seglerstr. 29.

Ein Rofwerk
mit Dreschmaschinen, sehr gut erhalten,
ist von sofort, da für mich zu klein,
zu sehr günstigem Preise zu verkaufen.
H. Schmidt, Blotterie
bei Thorn.
Unser
Grundstück
Thorn, Breitestraße 31,
in bester Geschäftslage, im vorigen
Jahre vollständig neu erbaut, beab-
sichtigen wir bei geringer Anzahlung
sofort preiswerth zu verkaufen.
Immans & Hoffmann.

**Mieths-Kontrakt-
Formulare,**
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friederichstr.-Ecke.

Ein Laden m. angr. Wohnung
ist in meinem Hause Culmerstraße 13
von sofort zu vermieten.
Ebenfalls ist meine schöne Laden-
einrichtung billig zu verkaufen.
J. Lyskowski.
Möbliertes Zimmer
zu verm. Bäckerstr. 5, II.

Möbl. Zimmer sof. zu vermieten
Hohestraße 7, part.
2 gut möbl. Zimmer u. Büchsen-
gelaf a. W. Pferdehall von sofort zu
verm. Gerechtftr. 13.
1 auch 2 möbl. Vorderzimmer zu
verm. Klosterstr. 20, hochpart. I.
2 gut möbl. Zimmer, mit auch ohne
Büchsen gelaf sofort oder später zu
verm. Mellicenstr. 60, I.
Möbl. Zimmer, Kabinett u. Büchsen-
gelaf zu verm. Bachstr. 13, II.
Möbl. Zimmer von sofort zu ver-
mieten Strobandstr. 20.
Gutsein möbl. Zimmer,
Salon, großes Schlafzimmer, großes
Entree mit und ohne Büchsen gelaf
an 1 oder 2 Herren von sofort oder
später zu vermieten.
Altstäd. Markt 27, II.

1 gut möbliertes
Parterre - Vorderzimmer
zu verm. Brückenstr. 4.
Herrschafliche Wohnung,
6 Zim., Badestube u. Stallung und
Büchsen gelaf eventl. Garten, sofort
zu vermieten. Brombergerstr. 78.
Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehö,
von sofort zu vermieten.
Schillerstraße 5.
Neine Wohnung,
3 Zimmer, Küche u. Zubehö, 3. Etage,
an ruhige Miether zu vermieten.
Nitz, Culmerstraße 20.

Berückungshalber
ist die von Herrn **Fleischauer** bis-
her innegehabte Wohnung von sofort
zu vermieten.
A. Wiese, Elisabethstraße 5.
1 kleine Stube für ein. Person
zu verm. Coppenstr. 22.
Drehölerarbeiten
aller Art werden sauber und billig
ausgeführt.
H. Fochner, Drehölermeister,
Tuchmacherstr. 1.

Lose
zur 5. Woblfahrts-Lotterie;
Hauptgewinn 100 000 Mk., Ziehung
am 29. November cr. und folgende
Tage, à 3,50 Mk.;
zur 2. Ziehung der 20. Weimar-
Lotterie; Hauptgewinn i. W. von
50 000 Mark, Ziehung vom 6. bis
10. Dezember cr., à 1,10 Mk.
zur **Königsberger Thiergarten-**
Lotterie; Hauptgewinn i. W. von
2250 Mk., Ziehung am 29. De-
zember cr., à 1,10 Mk.;
zur 9. großen Pferde-Verlosung
in Baden-Baden; Hauptgewinn
im W. von 30 000 Mk.; Ziehung
am 31. Dezember cr., à 1,10 Mk.;
zur 7. Berliner Pferde-Lotterie;
Hauptgewinn im W. von 10 000
Mk.; Ziehung am 11. Januar 1901
à 1,10 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorn. Presse“.

C. Sellner's
Barbier- u. Friseur-Salon
befindet sich
Gerberstrasse Nr. 22
neben dem
Café „Kaiserkrone“.

Certulla
Trafegner Stute, Pedigree, 10 J., 5",
für leichtes und mittl. Gew., frömm,
leicht zu reiten, truppenfähiges Kom-
mandopferd. Verkauflich, da über-
züglich. Näheres bei Wachtmeister
Schicks, Utanen-Kaserne.

**Schweizer-
Tilsiter-
Holländer-
Edamer-
russ. Steppen-
Rougefort-
Camenbert-
Neufchäteller-
Schloss-
Rahm-
Münchener Bier-
Dessert-
Glärner-Kräuter-**
empfeht
J. Stoller, Schillerstr.

Zwei große Geld-Lotterien:
Woblfahrts-Lotterie; Hauptgewinn:
100 000 Mk.; Ziehung am 29. No-
vember cr., Lose à 3,50 Mk.
Nothe Kreuz-Lotterie; Hauptge-
winn: 100 000 Mk.; Ziehung am
17. Oktober cr., Lose à 3,50 Mk.
zu haben bei **Oskar Drawert, Thorn.**

Käse

Baldiger Kauf empfiehlt sich

Wohlfahrts-

Loose à Mk. 3.30 (Porto und Liste 30 Pf. extra)

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete. Ziehung 29. November u. folg. Tage zu Berlin.

10 870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug im Betrage von Mk.

575,000

Haupt-Gewinn **100,000**

Haupt-Gewinn **50,000**

Haupt-Gewinn **25,000**

Haupt-Gewinn **15,000**

2 à 10 000 = 20 000

4 à 5 000 = 20 000

10 à 1 000 = 10 000

100 à 500 = 50 000

150 à 100 = 15 000

600 à 50 = 30 000

16000 à 15 = 240 000

Loosanzahl 600000. — Versand geg. Postanweisung oder Nachnahme durch General-Debit: Bankgeschäft

Lud. Müller & Co.

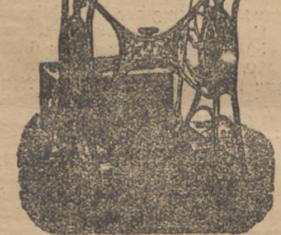
in Berlin, Breitestr. 5 und Hamburg, Nürnberg, München.

Telegr.-Adr.: Gllöcksmüller.

Loose in Thorn bei C. Dombrowski, Ernst Lambeck, Oskar Drawert.

Nähmaschinen!

30% billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte



Sopharmige, unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur

50 Mark.

Maschine Köhler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheeler & Wilson zu den billigsten Preisen.

Teilzahlungen monatl. von 6 Mark an.

Reparaturen schnell, sauber u. billig.

S. Landsberger, Heiligegeiststr. 18.

Inhoffen
Gebt. Kaffee
in 1/2 Pfd.-Packeten zu 60, 70, 80 und 90 Pfg., achtfach preisgekönt, ist als bester und im Gebrauche billigster jeder Hausfrau angelegentlich empfohlen. Käuflich zu Originalpreisen bei Carl Sakriss, A. Kirmes.

Sind Sie Taub??

Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unkurierbar. — Ohrensaurer hört sofort auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. Dr. Dalton's a Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill.

Wildschein-

Formulare sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei, Thorn.

Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, von sofort für 50 Thlr. zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Reichhaltiges Lager in
Kunststein = Fabrikaten
und Brunnenbau-Bedarfsartikeln.
Ausführung von
Bementkesselbrunnen, Tiefbohrbrunnen, Wasserleitungen u.
für private und industrielle Anlagen.
Beste Referenzen. Solide Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.
„PHÖNIX“
Kunststein-Fabrik und Brunnen-Baugeschäft **J. Meyer & Co.**
Briesen Wpr.

CHOCOLAT
SUCHARD
Weltausstellung Paris 1900
GRAND PRIX
Höchste Auszeichnung.

Engelswerk
C. W. Engels
in Foche bei Solingen-K.
Grösste Stahlwarenfabrik mit Versand nur an Private.

Preisliste (4000 Nrn.) umsonst u. franko!

Grösste Leistungsfähigkeit. Neueste Façons. Bestes Material.
Die Uniform-Mühen-Fabrik von
G. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
Ecke Mauerstraße,
empfiehlt sämtliche Arten von Uniform-Mühen in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.
Grösstes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.

Capellen und **Farben** bei
J. Sellner.
Friedrichstraße 8
ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Kamin, Entree, Küche, Mädchenstube und Zubehör sofort zu vermieten. Näheres beim Portier.
Wohnung,
6 Zimmer nebst allem Zubehör, großem Garten und Pferdestall, ist Eulmer Chaussee 49 zu vermieten.

Schering's Pepsin-Essenz
nach Vorschrift vom Geh. Rath Professor Dr. D. Viebreich, beseitigt binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Mädchen zu empfehlen, die infolge Bleichsucht, Syphilis und ähnlichen Zuständen an nervöser Magenschwäche leiden. Preis 1/2 Fl. 3 W., 1/2 Fl. 1,50 W.
Schering's Grüne Apotheke, Chaussee-Strasse 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.
Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.
Zu haben in Thorn in sämtl. Apotheken; in Mader: Schwannapothete

Großes Lager von Möbeln und Statuen in jeder Gattungs der Neuzeit entsprechend zu billigen Preisen.
Besichtigung des Waarenlagers ohne Kaufzwang.
— Preisauflagen berechnunglos. —
P. Trautmann-Thorn.

Bleichsucht — Nervosität — Verdauungsstörungen.
Pillulae roborantes Sello, organisch-animalisches Eisenpräparat, die in ihren Verbindungen nicht gestörten Salze des Blutes und des Fleischsaftes enthalten. Drei Pillen entsprechen 2 Gramm Blut und 1 Gramm fettfreiem Muskelfleisch. Von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlasst werden. — Herr Dr. Zacharias schliesst seine Kritik in der medizinischen Zeitung: „Mehnen Herren Kollegen kann ich nicht dringend genug die Verordnung der Pillulae roborantes Sello anrathen.“ — Nach Orten, in welchen die Pillulae roborantes Sello nicht zu haben sein sollten, postfrei zu Originalpreisen von der privilegierten Apotheke in **Kosten, Provinz Posen**, zu beziehen, à Schachtel 1,50 M.
Depot Thorn: Löwen-Apotheke.

Gesundheit ist Reichthum.
Molkenbrot 3/4, Pfund schwer, 50 Pfg. per Stück.
Molkenbröckchen 1 Pfund schwer ohne Samenreig und Hefen 15 Pfg.
von
H. Schröter, Molkerei Elbing.
Zu Thorn zu haben bei
A. Kirmes, Elisabethstraße,
und
Kalkstein v. Osowski, Bromberger Vorstadt.

3 goldene Medaillen.
Wichtig für jede Mutter
ist der
Milchthermophor
zum vielstündigen Warmhalten der Säuglingsmilch ohne Feuer, in dem nach Untersuchungen des Direktors des staatl. hygien. Instituts zu Hamburg, Professor Dr. Dunbar, die in der Milch enthaltenen Bakterien vollständig abgetödtet werden.
Stets warme Milch zur Hand, in der Nacht, im Kinderwagen und auf Reisen.
Deutsche Thermophor-Aktien-Gesellschaft
Berlin S. W. 19.
Verkaufsstelle in Thorn: **Gustav Meyer.**
Prospekte gratis und franco.

Hoch! Triumph!
Seidel & Naumann's Nähmaschinen
mit Fußpedal sind die besten der Welt. Deutsches Fabrikat: Dresden.
Vertreter:
A. Królikowski, Mechaniker,
Thorn, Culmerstraße 5.
Reparaturen prompt und billig.

J. Pryliński
Schillerstraße 1 THORN Schillerstraße 1
empfiehlt sein großes Lager hochgelegener Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel, sowie zur jetzigen Saison die feinsten Wiener Ballschuhe, warme Schuhe und Gummischuhe, vom besten Material gearbeitet, zu äußerst billigen Preisen.
Bestellungen aller Art werden aufs beste nach neuester Form in meiner Werkstätte unter Aufsicht schnell ausgeführt.
Spezialität:
Hohe Lackreitstiefel sowie **wasserdichte Jagdstiefel.**
Bei Drüsen, Skrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungen-Krankheiten, altem Husten, für schwächliche, blausaussehende Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten
Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.
Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran. Uebertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate und neueren Medikamente. Geschmack hochfein und milde, daher von gross und klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch 50 000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis 2 und 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Stets frische Füllung vorrätig in allen Apotheken von Thorn und Umgebung.

van Houtens Cacao
1/2 Kilo genügt für 100 Tassen
Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und stets schnell bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blechbüchsen, niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nichts für die gute Qualität bürgt.

„CAROLA.“
Feinste Süßrahm-Margarine
von
Carl Sakriss,
Thorn, Schuhmacherstrasse 26.
Carola spritzt nicht beim Braten wie andere Margarine, Carola schäumt genau beim Braten wie feinste Naturbutter, Carola bräunt genau beim Braten wie feinste Naturbutter, Carola duftet genau beim Braten wie feinste Naturbutter, Carola ist genau so ausgiebig wie feinste Naturbutter, Carola ist genau so feinschmeckend wie feinste Naturbutter und daher auch als Ersatz für feinste Butter auf Brot zu essen!
Da in meinem Geschäft täglich circa 10 Eimer „Carola“ ausgedossen werden, so bin ich im Stande, meiner Kundschaft stets nur feische Waare zu liefern.
Carola ist nur in meinem Geschäft zu haben.

Billig! Wo? Billig!
findet man das größte Lager guter und dauerhafter Schuhe und Stiefel
bei **F. Fenske & Co.,**
17 Heiligegeiststraße 17.

Braunschweiger Wurst!!
Feinste Leberwurst, Mettwurst, Schlackwurst, Kalbs-, Zungen-, Schweins-, Pariser-, Sardellen-Roulade, Mortadella, Mosaik, Leber- und Gansleber-Pastete. Hamburger Rauchfleisch in allerfeinsten Qualität zum billigsten Tagespreise.
Georg Klostermann, Braunschweig.
Versandt gegen Nachnahme. Tüchtige Vertreter ges. (5% Provision).